

**Katholische Theresienschule
Schuljahrbuch 2018**

Katholische
Theresien-
schule

Schuljahrbuch
2018



Grußwort des Schulleiters/5
Editorial/7
Die Schule im Überblick/8

Schule und Schulgeschichte

Das Kollegium/13
Veränderungen im Kollegium/14
Neu im Kollegium/16
Historischer Rückblick/22
Kalendarium/28

Abitur & MSA

Abiturrede der Schulleiterin/32
Abiturrede des Elternvertreters/38
Abiturrede der Schüler/41
Abistreich/43
Abiturientes/48
Mittlerer Schulabschluss/49

Höhepunkte im Schuljahr

Theresienpreisverleihung/54
Sommerkonzert/58
Darstellendes Spiel/66

Bundesjugendspiele/74
Mensaneugestaltung/76
Hoffest/80
Tag der offenen Tür/88
Theresienball/93
Abschied Frau Kirchberg/98
Kollegenabschied/110
Öku. Jugendkreuzweg/116
Konzert im Advent/118

Schülerengagement/

Praktikumsbericht/124
Netpiloten/130
Malteser/133
Mediatoren/136
KSJ/138
Schülervertretung/140
Klimagruppe/143



Reisen und Exkursionen

Klassenfahrten/146
Wandertage/171
Schüleraustausch/178
Kursfahrten/194
Exkursionen/207

Projekte und Aktionen

Lk Musik/222
Berufsorientierung/227
Kompetenztraining/229
Kuchenbasar/236
Fruchtalarm/239
Zeitzeugen/242
Big Challenge/244
MUN/245
Alba Grundschulliga/250
Sportjugend/253
Mathepreisträger/255

Klassen/257

Lehrer/278

Impressum/286





Grußwort des Schulleiters



**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Eltern,
liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und Leser,**

mit Stolz und großer Freude können wir für unsere Theresienschule auch zum Jahr 2018 wieder ein liebevoll gestaltetes, umfangreiches Jahrbuch vorlegen.

Dies wurde nur möglich, weil unter Federführung von Frau Schulte, Frau Weyers und Herrn Beuchel viele am Schulleben Beteiligte sich für das Projekt engagiert und über Monate daran gearbeitet haben. Einzelne Beiträge mussten gesammelt und gesichtet, das Gesamtlayout gestaltet und die Drucklegung organisiert werden. Deshalb sei an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des Jahrbuchs beigetragen haben, ein ganz besonderer Dank ausgesprochen. Ohne die tatkräftige Unterstützung des Fördervereins, vieler Firmen und Institutionen, die Anzeigen geschaltet haben, wäre das Projekt allerdings bei allem Engagement trotzdem nicht möglich gewesen. Auch hier danke ich von Herzen.

Das Jahr 2018 hat der Theresienschule einen tiefen Einschnitt gebracht. Nach 29 Jahren ging mit dem Schuljahreswechsel im Sommer Frau Kirchberg als Schulleiterin der Theresienschule in den Ruhestand. Dieses Ereignis wurde mit einem umfangreichen Abschiedsfest begangen.

Seit dem Beginn des Schuljahres 2018-19 habe ich nun die große Ehre, die Theresienschule zu leiten. Deshalb ist es mir ein besonderes Vergnügen, Sie mit Hilfe des vorliegenden Jahrbuchs 2018 auf eine spannende Reise durch das Leben unserer Schule zu schicken. Sie können bei Ihrer Lektüre die Höhepunkte des Schullebens entdecken und erhalten gleichzeitig einen Einblick in unseren Alltag. Schließlich möge das vorliegende Jahrbuch auch allen, die sich für unsere Schule interessieren, eine bleibende Erinnerung an das Jahr 2018 sein.

Und nun viel Spaß beim Schmökern,

Ihr Matthias Tentschert
(Schulleiter)



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr Ihnen eine weitere Ausgabe des Theresien-Jahrbuchs zu übergeben.

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns mit einer Vielzahl an schönen und erinnerungswerten Ereignissen, die Sie hier zusammengefasst vorfinden.

Mit einem neuen Kapitän an Bord geht die Reise der Theresienschule weiter.

Die Redaktion ist wie immer auf Kurs und wünscht viel Spaß beim Lesen der Beiträge.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihren Beiträgen das Erscheinen dieses Jahrbuchs ermöglichten.

Ihre Jahrbuchredaktion

*Stefan Beuchel,
Petra Weyers*

Die Theresienschule im Überblick

Katholische Theresienschule
Gymnasium
13086 Berlin Weißensee
Behaimstr. 29
Tel.: 924 64 25
Fax: 924 62 62
E-mail:
Theresienschule@t-online.de
www.theresienschule.de

Schulleitung

Herr Tentschert,
Schulleiter
Frau Faber,
Stellvertretende Schulleiterin
Herr Krüger,
Oberstufenkoordinator
Herr Kühler,
Mittelstufenkoordinator

Sekretariat

Frau Heller
Frau Utecht

Hausmeister und Dienstkräfte

Herr Liebisch
Herr Maeß
Herr Hickmann

Schülervertreter

Freya Laule, Helena Lengers,
Samuel Thuß

Schul Elternvertreter

Frau Meyer,
Vorsitzende
Frau Simon,
Stellvertretender Vorsitzender
Herr Morgenstern,
Schriftführer
Herr Spangenberg,
Frau von Ackern,
Beauftragte für die
Gesamtkonferenz
Frau Meyer,
Beauftragte für den
Bistumsschulbeirat

Schulkonferenz

Herr Tentschert
Frau Christmann
Herr Battenberg
Frau Kreutel
Herr Heller
Zwei Schülervvertreter

Schulgeistlicher

Herr Pfarrer Krause, Pfarrer
von St. Josef, Weißensee

Schulseelsorge

Frau Kaup-Böttcher

Beratungslehrer

Frau Flügel, Herr Brockmanns,
Herr Rönker

Beauftragter Suchtprophylaxe

Frau Spandl

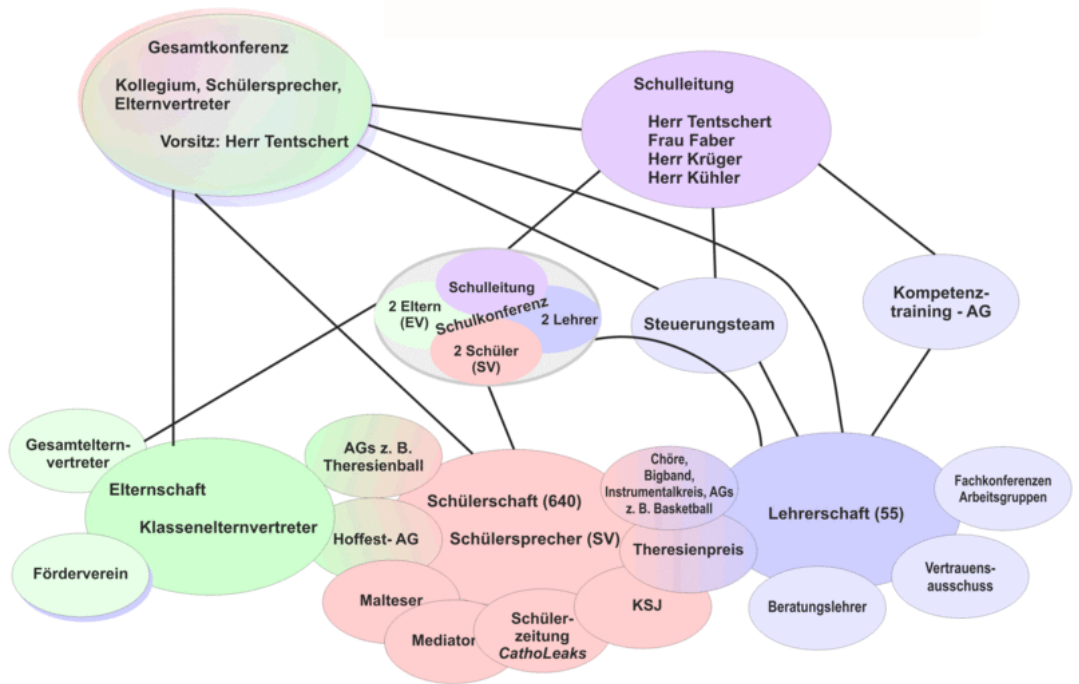
Vertrauenslehrer

Frau Schottek
Herr Hilbig
Frau Borst (neu)
Herr Kusch (neu)

Bibliothek

Frau Flügel
Frau Just
SchülerInnen

Arbeitsstrukturen der Theresienschule



Schule & Schul- geschichte

11

Das Kollegium der Katholischen Theresienschule







Veränderungen im Kollegium

Wir verabschieden uns von:

Frau Netzel (Ruhestand)

Frau Steingräber (Ruhestand)

Herrn Lauktien (Ruhestand)

Herrn Gennrich

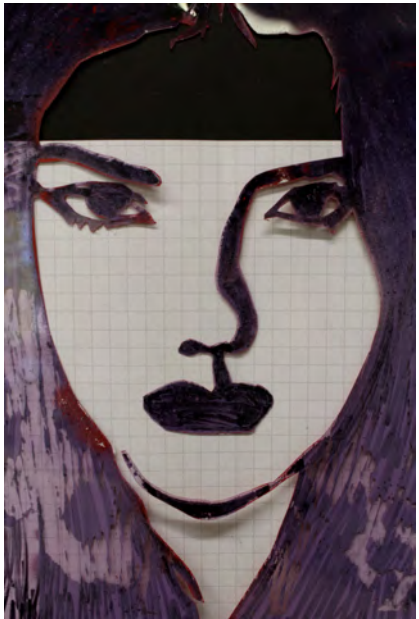
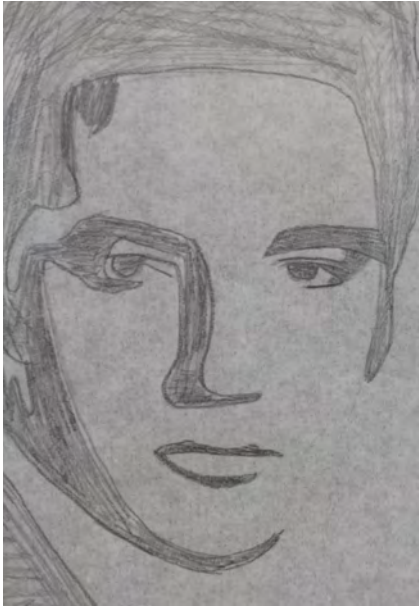
Dafür begrüßen wir neu im Kollegium:

Herrn Tentschert (Schulleiter; Deutsch/Geschichte/ PW)

Herrn Papendorf (ev. Religion)

Frau Reddemann (Referendarin; Geografie/ Geschichte/
Politische Bildung)

Frau Dr. Windus-Staginsky (ev. Religion)





Neu im Kollegium

Frau von Ambüren

16

Ich bin nicht mehr ganz neu in Berlin, aber direkt nach dem Referendariat im Süd-Westen Deutschlands an die Theresienschule gekommen. Aufgewachsen bin ich in Düsseldorf und habe anschließend meine Studien- und Referendarszeit in Freiburg verbracht.

Um in die französische Kultur und Sprache noch mehr einzutauchen, habe ich ein Auslandssemester in Paris absolviert und reise in den Ferien immer sehr gerne nach Frankreich. Sportlich habe ich mich bereits vor meiner Lehrtätigkeit in Berlin engagiert. Ich war Trainerin im Waldhochseilgarten und bin auch sonst immer gerne an der frischen Luft und in der Natur unterwegs. Seit mehr als einem Jahr bin ich nun bereits „Theresianerin“ und freue mich im Schulalltag mit netten Kolleginnen und Kollegen zusammen arbeiten zu können und viele bereichernde Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern dieser Schule erleben zu dürfen.

Neu im Kollegium

Frau Reddemann



Ob Lehrer schon immer mein Traumberuf war? Eigentlich nicht. Aber trotzdem war es eine Konstante, die mich irgendwie begleitete: als Kind habe ich gerne mit meinen Großeltern (beide Lehrer) Schule gespielt, für mein Freiwilligenjahr ging es an eine deutsche Schule auf Gran Canaria und als Nebenjob habe ich lange Nachhilfe gegeben. Auch meine Mutter ist Lehrerin – es sollte wohl dieser Weg für mich sein. Und heute weiß ich, dass es der absolut richtige war!

Seit Beginn des Schuljahres 2018/19 darf ich nun Mitglied des Lehrerkollegiums an der Theresienschule sein. Es ist für mich kein Start im Unbekannten, denn ich kehre als Theresianerin an die Schule zurück. Mein Abitur habe ich hier im Jahr 2011 absolviert und danach ein Lehramtsstudium der Fächer Geographie und Politische Bildung an der Universität Potsdam angefangen.

Wie der recht kurze Zeitraum vermuten lässt: Meine Ausbildung ist noch nicht ganz abgeschlossen. Ich habe im Herbst 2018 meinen Master gemacht und eine Vertretungslehrerstelle an der Theresienschule zur Überbrückung bis zum Referendariat angetreten, welches ich im Februar 2019 beginne. Warum es mich so schnell wieder an meine ehemalige Schule zurückzog, ist schnell erzählt: Ich habe mir zum Praxissemester während meines Studiums selbst eine Schule gesucht, da mich sonst das Losprinzip zu irgendeiner Schule in Brandenburg zugeteilt hätte – was ich um jeden Preis vermeiden wollte. Da ich mich nur zu gern an meine Schulzeit erinnere, war die Mail an Frau Kirchberg rasch geschrieben und ich konnte im Herbst 2017 mein Praktikum machen. Wie der Zufall (und mein Praktikumsmentor ;)) es wollte, kam ich schon bald wieder an die Theresienschule.

Die vier Monate Praktikum haben mir wieder gezeigt, was ich an dieser Schule so schätze: das tolle Schulklima, das wertschätzende Miteinander und die offenen und interessierten Schülerinnen und Schüler. Ich komme gerne in diese Schule zurück und habe diese schöne Atmosphäre im letzten halben Jahr schon im Schulalltag genießen können.

Ich freue mich auf viele weitere schöne (Unterrichts-)Stunden an der KTS, die Möglichkeiten zu wachsen und ein Teil dieser Schule zu sein.

Juliane Reddemann



Neu im Kollegium

Frau Windus-Staginsky

18

Auf Umwegen in den Lehrerberuf. Nie hätte ich selbst für möglich gehalten, irgendwann einmal auf der anderen Seite zu stehen. Froh der ungeliebten Schule den Rücken kehren zu können, habe ich erst mal etwas „Praktisches“ gelernt, Uhrmacherin. Nach Abschluss der Ausbildung und kurzer Arbeitszeit in diesem zwar interessanten, aber auf Dauer nicht sehr ausfüllenden Beruf, hatte ich mich entschlossen, Innenarchitektur zu studieren. Das Abitur hatte ich inzwischen – bereits während meiner Berufsausbildung begonnen – an der Abendschule (Volkshochschule) nachgeholt. Nach Bestehen der Aufnahmeprüfung habe ich an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle mit großer Begeisterung Arbeitsumweltgestaltung studiert, aber das Studium nicht abgeschlossen. Es kamen mein Freiheitsdrang, die Liebe und ein Ausreiseantrag dazwischen. Ein Professor der Kunstgeschichte hatte in der Zwischenzeit mein Interesse für Geschichte und alte Kulturen geweckt, so dass ich nach meiner Flucht aus der ehemaligen DDR Ägyptologie, Alte Geschichte und Religionswissenschaften studierte. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums arbeitete ich fünf Jahre an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Altägyptischen Wörterbuch als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Kurz darauf folgte die Promotion. Bis heute veröffentliche ich regelmäßig wissenschaftliche Artikel im Fach Ägyptologie. Erste Unterrichtserfahrung sammelte ich dann an der Volkshochschule (Altägyptisch) und an verschiedenen Universitäten (Ägyptologie und Geschichte). In dieser Zeit entdeckte ich meine Begeisterung für das Unterrichten und erweiterte meine beruflichen Möglichkeiten mit dem Studium der Theologie und Geschichte (Lehramt). Mein Referendariat absolvierte ich am Wilhelmsgymnasium in Kassel. Dann zog es mich aber wieder in meine Heimat Berlin. Nach meinem Einstieg als Religionslehrerin an zwei Grundschulen in Potsdam, hatte ich dann aber wieder Sehnsucht nach älteren Schülern und anspruchsvolleren Themen. Daher freue ich mich sehr, neben meinem Unterricht am Primo-Levi-Gymnasium, zwei Oberstufenkurse an der katholischen Theresienschule unterrichten zu können.

Elka Windus-Staginsky

Neu im Kollegium

Herr Kusch



Schon seit September 2017 an der Schule und dennoch hier in der Rubrik als neuer Kollege. Es stellt sich die Frage wer ich denn bin? Derzeit der einzige Referendar der Schule, mit den Fächern Biologie und Mathe, sowie ITG. Wenn es nun aber um Sport geht, schlägt mein Herz noch höher. Leidenschaftlicher Sportler, egal ob Fußball, Volleyball, Handball oder Squash, Sport gehört in meinem Leben dazu.

Viele Schüler fragen sich bestimmt auch, woher ich denn stamme. Das ist eigentlich gar nicht so einfach, zwar sind meine nahen Vorfahren in Oberschlesien aufgewachsen und haben mir die Kultur nahegebracht, doch wenn man in die Geschichte schaut, so findet man in Ägypten die Kuschiten. Wer weiß, eventuell habe ich von denen das Aussehen :P. Zum Schluss noch vielleicht das Wichtigste: Wieso bin ich als Lehrer an der katholischen Theresienschule.

Das ist eine lustige Geschichte, wo viele Zufälle eingetreten sind und man doch schon glauben könnte, dass es so etwas wie Schicksal oder Gottesbestimmung gibt. Nachdem meine Fußballkarriere durch zwei Kreuzbandrisse ein jähes Ende fand, wollte ich dem Sport erhalten bleiben und habe meine Trainerlizenz (B-Lizenz) erworben. Durch die Arbeit mit den Jugendlichen wurde mir bewusst, wie wichtig diese Arbeit ist und vor allem wie viel Spaß sie macht.

Als ich dann mal Herrn Kiebel (mein ehemaliger Klassenlehrer) begegnet bin, hatten wir eine Unterredung und es stellte sich heraus, dass ich mit meinem Abschluss an einer Schule helfen könnte. So kam ich zur Theresienschule und wurde herzlich aufgenommen und fühle mich als Teil der großen Familie und freue mich auf einige Höhepunkte.



Neu im Kollegium

Herr Papendorf

20

„Meine Füße tun weh und die Rucksackgurte drücken. Nach jedem Schritt bin ich froh, einen weniger vor mir zu haben. Es ist wundervoll! Ich spüre jeden einzelnen Knochen und fühle mich das erste Mal seit Jahren richtig lebendig.“ Das schreibt Antonia, 10. Klasse, in ihren Erinnerungen an den gemeinsamen Pilgerweg, mit dem wir den Religionsunterricht abschlossen. Zwei Jahre zuvor hatte ich am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Pankow begonnen zu unterrichten. Diese Worte und die mancher ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler sind mir seitdem zu einem Schatz geworden, der mich immer wieder an die Möglichkeiten erinnert, die Schule – neben Alltagstrott und Zensurenstress – eben auch hat. Sie können sich eröffnen, wenn beide, Schüler wie Lehrer, sich darauf einlassen, ein Stück des Lebensweges gemeinsam zurückzulegen – im übertragenen oder auch, wie hier, im ganz wörtlichen Sinn. Die erste Zeit des Unterrichtens war nicht leicht für mich. Ich begann 2012 als Quereinsteiger nahezu ohne jede Vorbereitung und an meiner Schule fast ganz auf mich allein gestellt. So war die Idee des gemeinsamen Pilgerns auch aus der Not geboren. Es wurde ein Erfolg, den ich danach jährlich wiederholen konnte (und nun, ich gebe es zu, etwas vermisse). Ich schreibe hier davon, weil mich diese Erfahrung tief geprägt hat: Bildung (gerade in Religion) kann gelingen, wenn man die Schülerinnen und Schüler hineinnimmt in Vollzüge, wenn man ihnen etwas zutraut und ihnen Freiräume eröffnet. Aber auch wenn man ihnen etwas zumutet und sie nicht schont. An keiner anderen Stelle habe ich so bewegende Gespräche über Gott und das Leben führen können. Ich hoffe, etwas davon in das Schulleben der Theresienschule hineintragen zu können.

Zuvor hatte ich meinen Abschluss in Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie gemacht. Studiert habe ich an der FU in Berlin und an der Universität Leipzig. Zudem habe ich währenddessen fünf Jahre lang in einer Fotoagentur als Fotograf und Bildbearbeiter gearbeitet. Die Liebe zu diesem Medium hatte ich schon früh entdeckt und mir noch während meiner Schulzeit zu Hause eine noch ganz analoge Dunkelkammer eingerichtet, in der ich manches Wochenende verbrachte. Umso mehr freue ich mich, dass ich diese Leidenschaft hier an der Theresienschule in der Foto-AG weiterpflegen kann. Mit meiner Frau und zwei Söhnen lebe ich seit mittlerweile vierzehn Jahren in Pankow und warte seitdem, dass der Flughafen fertig wird, damit endlich Tegel schließt. Mal sehen, wie viele Jahre noch dazu kommen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle freundlichen Kolleginnen und Kollegen, aber natürlich auch an alle Schülerinnen und Schüler, die mir den Start erleichtert haben. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Samuel Papendorf



Foto des Monats November 2018, Island

Katholisches Lyzeum Berlin Norden

Schönhauser Allee 182

Historischer Rückblick auf die Schule

Für die folgende Rubrik hat Herr von Gynz-Rekowski in den Archiven und alten Jahrbüchern gestöbert und zusammengestellt, was vor 10, vor 25, vor 50 oder gar vor 100 Jahren das Schulleben besonders prägte.

von April 19/6 bis Oktober 19/6

Vor 100 Jahren

für

Helene Bittner

Wie allgemein bekannt, war die Theresienschule 1894 als Elterninitiative (so würde man das heute wohl nennen) gestartet. In den ersten vier Jahren hatte die Schule mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen.

Das sollte sich erst ändern, als Maria Kühn am 1. Oktober 1900 die Leitung der Schule übernahm. Unter diesem jungen ‚Fräulein‘ wuchs die Schülerzahl. 1909 wurde die Theresienschule offiziell als ‚Höhere Mädchenschule‘ anerkannt. Ab 1911 durfte sie den Titel ‚Lyzeum‘ führen.

Wie schon zu Beginn ihrer Schulleitertätigkeit waren während des Ersten Weltkrieges noch einmal ihre Organisations- und Improvisationskünste besonders gefragt. Inzwischen hatte sich die Zahl der Schülerinnen auf über 300 erhöht. Diesen gestiegenen Anforderungen war Maria Kühn gesundheitlich nicht mehr gewachsen. Deshalb übertrug sie im letzten Kriegsjahr die Theresienschule, die 18 Jahre lang als ‚Kühnsches Lyzeum‘ praktisch ihre Privatschule gewesen war, der Kongregation Unserer Lieben Frau aus Mülhausen bei Düsseldorf. Vor 100 Jahren, zu Ostern 1918, wurde die Theresienschule von den Ordensschwestern übernommen und bis 1982 geführt. (Dann ging die Schule in die Trägerschaft des Bistums Berlin über.)

Noch im Oktober 1918 starb Maria Kühn im Alter von nur 52 Jahren. Ihr Grab kann auf dem Friedhof Liesenstraße, nicht weit entfernt von der ehemaligen Mauer, besucht werden.

Bemerkungen:

Historischer Rückblick auf die Schule



Quellen:

M. Thiatilde, *Die Theresienschule Berlin-Ost, Schönhauser Allee 182, 1918-1982.*

Coesfeld, 1986

Theresienschule Berlin. Dokumentation-Statistiken-etc. 1894-1982

Leistungen

Vor 50 Jahren

Religion: *sehr gut*

In der Festschrift zur 100-Jahr-Feier der Theresienschule steht unter dem Datum 1.9.1968 dieser Eintrag: „Letztmalig beginnt in Klasse 9 eine volle Berufsausbildung.“ War die Theresienschule damals eine Berufsschule? – Nein, das war sie nicht. Und trotzdem ist der Satz richtig.

1962 wurde an den Oberschulen, wie die Gymnasien damals hießen, das „Abitur mit Berufsausbildung“ eingeführt. Parallel zum ‚normalen‘ Unterricht hatten die Schülerinnen eine volle Berufsausbildung zu absolvieren. Das bedeutete, dass am Ende der Schulzeit zusätzlich zum Abitur eine Facharbeiterprüfung bestanden werden musste Und das alles bei unveränderter Schulzeit!

Wie sollte das zu schaffen sein? Dafür hatten auch die Verantwortlichen kein Patentrezept – also ‚Learning by doing‘... In der ersten Variante wurde ein Tag in der Woche für die Berufsausbildung reserviert. (Damals war noch an sechs Tagen in der Woche Unterricht.) Später ging man dazu über, wochenweise zu wechseln: 3 Wochen Schule / 1 Woche Berufsausbildung. Außerdem wurde ein Teil der Ferien für Berufspraktika abgezweigt.

Daran, wie es in der Theresienschule zugeht, erinnert sich Brigitta Lück, Schülerin und dann auch Lehrerin an unserer Schule: „1962 mussten gleich zwei Jahrgänge mit der Berufsausbildung beginnen, die 9. und die 10. Klasse. Wir hatten damals relativ viele Möglichkeiten. Etwa die Hälfte ging zum VEB Treffmodelle und wurde zur Industrienäherin ausgebildet. Man konnte aber auch Feinmechaniker bei Secura [Berliner Firma für Rechner und Zubehör], Tierpflegerin, Sekretärin, Krankenschwester, Technische Zeichnerin oder Gärtnerin werden. In den folgenden Jahren 1963 und 1964 wurden dann alle Schülerinnen im Hedwigskrankenhaus zu Krankenschwestern ausgebildet.“

Nach sechs Jahren wurde dieses Experiment eingestellt. Betriebe weigerten sich, ihre eigenen Lehrlinge zu übernehmen. – Beides geht eben nicht: Abitur und Facharbeiterbrief in derselben Zeit.

Quellen:

Theresienschule zu Berlin 1894 – 1994. Festschrift zur 100-Jahrfeier, S.28

Brigitta Lück, E-Mail vom 2.1.2019

M. Kühn
Direktorin

Leistungen

Religion: *sehr gut*

Vor 25 Jahren

Stamm: *sehr gut* Orthogr.: *sehr gut*
Deutsch Aufsatz: *sehr gut*

Der erste Schülerbesuch im neuen Schuljahr [1993/94] kam am 17. August aus Israel. Agnes Leinweber beschreibt im Elternbrief 4/93 die Beziehung so:

„Seit der Wende profitiert auch die Theresienschule von den guten Verbindungen des Max-Ernst-Gymnasiums aus Brühl. Diese Schule hat schon eine langjährige Beziehung zu einem Gymnasium in Tel Aviv. Bereits zweimal besuchten uns junge Israelis, die zum Austausch in Brühl weilten.

Bei ihrem ersten Besuch im September 1991 zögerten die Mädchen und Jungen aus Tel Aviv ein wenig, in den ‚Osten‘ zu kommen, denn sie hatten in den Medien viel von rechtem Gedankengut und gewalttätigen Neonazis in Ostdeutschland erfahren. Diese Berührungängste waren beim zweiten Treffen am 17. August 1993 mit einer ‚noch gewachsenen Gruppe‘ (Alter immer 16-17 Jahre) erheblich gesunken. Wir Schüler/innen setzten uns ganz zwanglos zusammen, genossen die überraschende Jonglagevorstellung einiger Mädchen der 8. Klasse und redeten über Denkweisen, die uns aneinander interessierten. Uns Deutsche befremdete ein wenig der Patriotismus unserer Gäste, den sie als schützendes Selbstbewußtsein pfligten.

Das Wort ‚security‘ (Sicherheit) schien in ihrem Staat bei allen Debatten eine sehr große Rolle zu spielen. Auch unsere Freunde führten dieses Argument an, doch sie fragten sich auch, ob es nicht manchmal zum leeren Schlagwort gerät. Ein 17jähriger Junge drückte es so aus: ‚Wenn ich in meiner Pflichtmilitärzeit mit einem Freund auf Patrouille gehe, und mein Freund wird von dem Stein eines palästinensischen Kindes getötet so muß ich doch eigentlich das Kind erschießen, oder?‘

Mit dem Versuch, Antwort zu finden, ging dieser Nachmittag viel zu schnell zu Ende. Mir persönlich brachte dieses Treffen ein besseres Verständnis des Staates Israel, seiner Probleme und Religion, denn ich weiß jetzt um die Gefühle junger Menschen, die dort leben. Es ist für mich nicht mehr der Fleck namens ‚Israel‘ auf der Landkarte!“

Schrift: *gut*

Quelle: *Theresienschule zu Berlin 1894 – 1994. Festschrift zur 100-Jahrfeier*

Berlin, den *30. September* 19*16*

M. Kühn

Direktorin

Leistungen

Vor 10 Jahren

„I (we) have a dream!“ – den Traum von einer eigenen Turnhalle. Dieser Traum scheint nun näher gerückt zu sein, denn der Förderverein und die Stiftung Maßwerk haben Anfang des Jahres zusammen mit dem Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin einen *Architektenwettbewerb 50 plus* im Einvernehmen mit dem Erzbisum für die neue Doppelturnhalle der Theresienschule ausgeschrieben. Dabei sollen neben der Turnhalle auch Klassenräume und Räume für die musikalische und allgemeine Schularbeit sowie für Theateraufführungen und die Erweiterung der Mensa entworfen werden. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die am Tag der Ausschreibung das 50. Lebensjahr überschritten hatten. Die Schirmherrschaft hatten Herr Dr. Wolfgang Thierse, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, und Frau Ingeborg Junge-Reyer, Senatorin für Stadtentwicklung in Berlin, übernommen.

Das Interesse an der Ausschreibung war unerwartet groß. So wurden insgesamt dreizehn Entwürfe eingereicht und im naturwissenschaftlichen Fachtrakt der erstaunten Schulgemeinschaft präsentiert. Alle beteiligten Architekten hatten sich große Mühe gegeben und dabei gelungene und teils sehr originelle Entwürfe präsentiert. In einer Vorprüfung wurden alle Entwürfe einer intensiven Begutachtung durch Fachleute unterzogen. So ergab sich dann eine „Ranking-Liste“ der besten Entwürfe.

Die Preisverleihung fand dann im September in der Aula unserer Schule statt. Herr Herrmann (Vorsitzender des Fördervereins und der Stiftung Maßwerk) dankte allen Beteiligten. Die eigentliche Preisverleihung nahmen Herr Dr. Thierse als Schirmherr und Herr Ziegler als Elternvertreter vor. Dr. Thierse überreichte dem Sieger nach einer kurzen, aber sehr humorvollen Rede fünf Flaschen guten Rotwein. Der Zweitplatzierte erhielt drei und die Drittplatzierte zwei Flaschen.

An dieser Stelle möchte sich die gesamte Schulgemeinschaft bei allen teilnehmenden Architekten, vor allem aber bei Herrn Herrmann und Prof. Lorenz für die Organisation und Durchführung des Wettbewerbs ganz herzlich bedanken. Ohne den unermüdlichen Einsatz dieser beiden Männer hätte es den Wettbewerb vermutlich nie gegeben.

Das Wettbewerbsergebnis hat uns unserem Traum, eine eigene Turnhalle zu bekommen, einen wichtigen Schritt näher gebracht. So wurde im Dezember 2008 der Bauantrag gestellt. Der Baubeginn für den ersten Bauabschnitt könnte dann noch im Jahr 2009 liegen.

Markus Tappe

Quelle: Jahrbuch 2008 (leicht gekürzt)

Direktorin

Leistungen

Religion:

Deutsch { Grammatik:
Aufsatz:
Lesen, Be

Französisch { mündl
Grammatik:



Engl

Bes

Kun

Erde

Rech

Nat

Sch



27

Zeichnen:

Nadelarbeit:

Singen:

Turnen:

Schrift:

Beschaffenheit der D

Berlin, den 30



M. Müller

Direktorin

Ordinaria der Klasse:

Kalendarium 2018

03.01.	Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
13.01.	Tag der offenen Tür
02.02.	Zeugnisausgabe 1. Halbjahr Sek.I
12.02.	1. Schultag 2. Halbjahr
12.02.	Fasching und/oder Wandertag
13.02.	MSA Präsentationsprüfungen
20.02. - 26.02.	VERA 8
01.03. - 08.03.	Schüleraustausch, Berliner in London
06.03. + 08.03.	Theateraufführung Q4
16.03. – 23.03.	Schüleraustausch, Spanier in Berlin
20.03. + 21.03	Abitur 5. PK
09.04.	Erster Schultag nach den Osterferien
09.04. – 10.04.	Kompetenztage der Klassen 5 – 11
11.04. - 08.06.	Abitur schriftlich (inkl. Nachschreibtermine)
11.04. – 18.04.	Schüleraustausch, Berliner in Avila
19.04. – 04.05.	MSA schriftlich
09.05. – 12.05.	Katholikentag
16.05. – 18.05.	Oasentage
23.05 + 24.05.	Mündliches Abitur
05.06.	Theateraufführung 10. Klassen
07.06.	Sommerkonzert
11.06. – 29.06.	Sozialpraktikum der 10. Klassen
15.06.	Theateraufführung Q2

01 | JANUARY

You need chaos in your soul to give birth to a dancing star.

-FRIEDRICH NIETZSCHE

NOTES

MON	TUE	WED	THU	FRI	SAT	SUN
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Kurzstunden

Pr. MUN

W&P



February

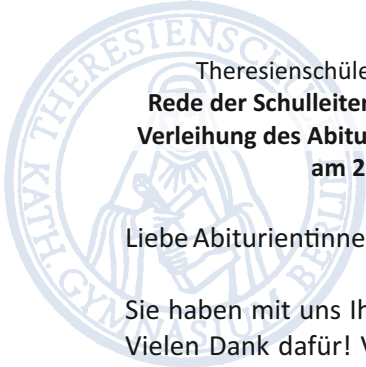
M	T	W	T	F	S	S
	1	2	3			
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28			

Kalendarium 2018

16.06.	Abiturball
18.06. – 22.06.	Klassen- und Kursfahrtwoche
26.06. - 03.07.	Schüleraustausch, Engländer in Berlin
28.06.	Abiturfeier in St. Josef
30.06.	Hoffest und Empfang der „Neuen“
02.07.	Verabschiedung Frau Kirchberg
03.07.	Wandertag/Studientag
04.07.	Zeugnisausgabe, Ende des Schuljahres
20.08.	Erster Schultag nach den Sommerferien
07.09.	SV - Sommerball
10.09. – 14.09.	Kennenlernfahrt der Klassen 5a und 5b
17.09. – 21.09.	Kennenlernfahrt der Klasse 7c
01.10.	Wandertag/Studientag
13.10.	Theresienball
15.10. + 16.10.	Kompetenztage der Klassen 5 – 11
19.10.	Theresientag
05.11.	Erster Schultag nach den Herbstferien
17.11.	Tag der offenen Tür
06.12.	Sockenaktion der SV zu Nikolaus
13.12. + 14.12.	THEMUN
18.12.	Adventskonzert
21.12.	Letzter Schultag im Jahr

Abitur & MSA

31



Theresianschüler sind Global Player geworden. Die Welt steht Ihnen offen!
Rede der Schulleiterin der Katholischen Theresianschule, Annaliese Kirchberg, zur Verleihung des Abiturs an die Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2018 am 29. Juni 2018 in der katholischen Kirche St. Josef

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Sie haben mit uns Ihren Abschlussgottesdienst in der Theresianschule gefeiert. Vielen Dank dafür! Vermutlich haben Sie sich im vergangenen Schuljahr selbst schon oft gesagt: Dies ist der letzte Theresienball, das letzte Kompetenztraining, die letzte Exkursion, die letzte Klausur und die allerletzte Prüfung im Abitur. Ich jedenfalls habe mir das in meinem letzten Jahr auch gesagt.

Nun werden Sie und auch ich in einen neuen Lebensabschnitt entlassen - Sie ins weiterbildende Studium oder Berufsleben und ich in einen neuen, letzten Lebensabschnitt.

Es gab übrigens schon einmal eine parallele Situation mit Abiturienten. Vor 24 Jahren habe ich fast zeitgleich mit den damaligen Abiturienten mein erstes Staatsexamen wiederholt, um den bundesdeutschen Laufbahnrichtlinien zu entsprechen. Während die Theresianer ihr Deutsch-Abitur schrieben, erörterte ich die Bedeutung einer Szene aus „Emilia Galotti“.

32

Sie haben in diesem Jahr nicht nur in den Deutschklausuren bemerkenswerte Leistungen erzielt, sondern im gesamten Abitur. Zunächst gratuliere ich Ihnen auch im Namen des Kollegiums sehr herzlich, denn Sie alle haben das Abitur bestanden. Darüber freuen wir uns mit Ihnen!

Im Übrigen haben Sie sogar den Abiturdurchschnitt Ihrer Vorgänger mit 1,86 um eine Winzigkeit überboten.

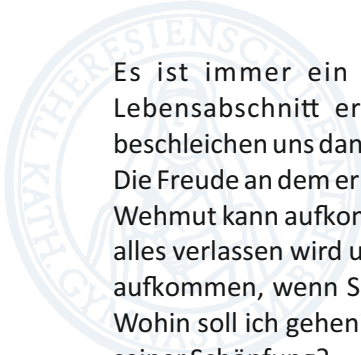
Diesen Erfolg haben Sie sich selbst erarbeitet. Und Sie wurden dabei unterstützt und herausgefordert durch Ihre Eltern, die Kolleginnen und Kollegen und wohl von vielen anderen, die Ihnen nahestehen.

Nicht zuletzt haben Sie sich bei vielen Gelegenheiten gegenseitig geholfen.

Das Wachsen der je eigenen Persönlichkeit stellt sich nicht von alleine ein.

Sie mussten Stress bewältigen: Klassenarbeiten, Tests, Klausuren, Referate galt es zu überstehen. Angst vor Versagen, Freude über Erfolgserlebnisse, Enttäuschungen und Bestätigungen gehörten zu den gemachten Erfahrungen.

Sogar in Ihrem letzten Schuljahr haben Sie sich in besonderer Weise für Ihre Schule eingesetzt. Ich spreche vom Projekt „Mensaerweiterung“. Sie wissen nicht nur, was es gekostet hat, sondern auch, was sie *uns* im Schulalltag gekostet hat: Sie selbst, Ihre Eltern und Sponsoren bei dem phänomenalen vierten Sponsorenlauf. Dafür nochmals unser aller Dank!



Es ist immer ein ambivalentes Gefühl, wenn man einen wichtigen Lebensabschnitt erreicht hat; große Freude und ein bisschen Wehmut beschleichen uns dann.

Die Freude an dem erreichten Ziel „Abitur“ beherrscht aber den heutigen Tag.

Wehmut kann aufkommen, wenn man zurückblickt und sich klarmacht, wen man alles verlassen wird und wer und was alles auf einen zukommt. Und Unruhe mag aufkommen, wenn Sie sich nun intensiver selbstverantwortlich fragen müssen: Wohin soll ich gehen? - Und wohin ruft Er mich, der uns drängt zur Mitarbeit an seiner Schöpfung?

Vielleicht werden Sie in einem sozialen Jahr neue Erfahrungen sammeln, eventuell im Auslandsjahr oder Sie beginnen gleich ein Studium bzw. eine Berufsausbildung. Möglicherweise machen Sie aber auch ganz schlicht eine Pause, die hoffentlich nicht zu lange dauern wird. Denn Sie werden gebraucht.

Herzlich danke ich Ihnen und ihren Eltern, die zu dem guten, vertrauensvollen Klima an unserer Schule beigetragen haben und durch Ihre Einsatzbereitschaft und Ihren Ideenreichtum die Theresianschule unterstützten. Daher möchte ich es nicht versäumen, mich von den beiden Elternvertretern der Oberstufe zu verabschieden und Ihnen für Ihr Engagement zu danken.

Ich bitte Frau Tanzella und Herrn Scheel nach vorn. -

Mein Dank gilt auch den Förderern unserer Schule, sei es im Förderverein oder als wohlwollender Berater.

Der Aufbruch zu neuen Ufern hat begonnen. Sie sind bereits auf Ihrem Weg, auch auf Ihrem Weg zu sich selbst. Sind Sie auf die neuen Herausforderungen vorbereitet? Was hat Ihnen die Schule vermittelt in den letzten acht Jahren?

Als Sie in Klasse 5 oder 7 zu uns kamen, haben viele von Ihnen das T-Shirt auf dem Hoffest erworben mit dem Aufdruck: „Ich bin Theresianer - und das ist auch gut so.“ Damit haben Sie zum Ausdruck gebracht, dass Sie nun dazugehören möchten. Dann haben Sie über all die Jahre ihre persönlichen Erfahrungen gemacht.

Was Sie lernen konnten, ist, dass sich Anstrengung lohnt; dass man sein Ziel nicht aus den Augen verlieren darf; dass man Ausdauer und Geduld aufbringen muss; und dass man Verbündete braucht.

So wie Sie auf Ihr Ziel Abitur hingearbeitet haben im Unterricht, in Projekten, in den Arbeitsgemeinschaften, bei den Maltesern, bei den Mediatoren, in der KSJ, bei Wettkämpfen und Wettbewerben, in Diskussionen mit Politikern, um nur einiges zu nennen, so haben Sie gezeigt, wie intensiv Sie sich für andere engagieren.

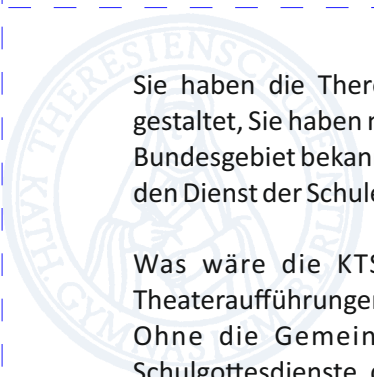
Abiturjahrgang 2018



Ka



Katholische Theresianschule



Sie haben die Theresianschule über viele Jahre hinweg mitgeprägt und mit gestaltet, Sie haben mitgeholfen, die Schule im Stadtbezirk, in Berlin und sogar im Bundesgebiet bekannt zu machen und positiv darzustellen, indem Sie ihr Talent in den Dienst der Schule gestellt haben.

Was wäre die KTS ohne die zahlreichen musikalischen Projekte und Theateraufführungen?

Ohne die Gemeinschaft stiftenden und einfühlsamen wöchentlichen Schulgottesdienste, die Sie inhaltlich und musikalisch mit gestaltet und für deren Fortbestand Sie sich eingesetzt haben?

Ohne Ihre Kennenlernfahrten und Oasentage, Ihre Klassen- und Kursfahrten nach Prag, Krakau, Rom?

Ohne das von Ihnen geleistete Sozialpraktikum?

Ohne Ihre Unterstützung bei der jährlichen Sockenaktion für die Suppenküche der Franziskaner, die Sammlung für die Flüchtlingshilfe und andere Projekte, in denen Sie gelebten Glauben bewiesen haben?

Ohne die begeisterungsfähigen Sportler, als die Sie sich erfolgreich an Wettkämpfen und Turnieren beteiligten?

Ohne Ihre aufgeschlossenen Familien, die unsere Schüleraustauschprogramme tatkräftig unterstützen?

36

Ohne Sie als selbstlose Helfer bei Festen, Foren und den sozialen Aktivitäten?

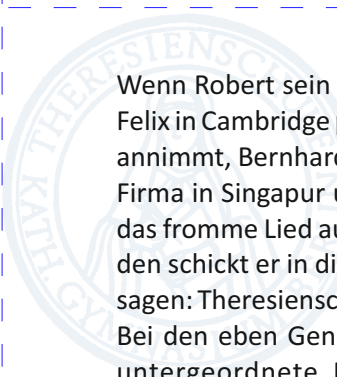
Was wäre der Abiturjahrgang 2018 ohne Ihr Abiteam, als das Sie die Abifahrt, den Abistreich und den Abiball vorbereitet haben?

Sie haben keine Mühen gescheut, sich über Schwierigkeiten hinweggesetzt und alles zu einem guten Abschluss gebracht.

Die Theresianschule hat Ihnen Angebote gemacht, die Sie angenommen haben; hat Ihnen teils vorgelebt, wie christliches Miteinander im Alltag praktiziert wird; hat Sie gefordert und gefördert, um Sie auf das reale Leben vorzubereiten.

Ein selbstbestimmtes Leben zu führen, das ist Geschenk, Herausforderung und Auftrag zugleich, denn es erfordert Anstrengung, Ausdauer, Geduld und manchmal auch Kampf. Denn gerade in unserer heutigen Zeit mit seinen schier unbegrenzten Möglichkeiten und unzähligen Angeboten kann man leicht vom rechten Weg abkommen und in die Irre gehen, anstatt zu Gott und zu sich selbst zu finden. Denn der einfache Weg ist selten der richtige!

Mich haben in letzter Zeit die verschiedenen Begegnungen mit Ehemaligen zuversichtlich gestimmt, dass auch Sie Ihren Weg gehen werden.



Wenn Robert sein Glück in einer Physiotherapie Praxis in Mexiko gefunden hat, Felix in Cambridge promoviert, Veronika eine Stelle als Tierärztin in Scarborough annimmt, Bernhard als Unternehmensberater in Paris arbeitet, Benni in einer IT-Firma in Singapur und Aurelia als Meeresbiologin in der Antarktis, dann stimmt das fromme Lied aus dem Eichsfeld doch: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“. Oder vielleicht sollte ich lieber auf Neudeutsch sagen: Theresianschüler sind *Global Player* geworden!

Bei den eben Genannten spielte übrigens der Abiturdurchschnitt eine absolut untergeordnete Rolle. Viel wichtiger war das, was sie an Werten und Selbstwertgefühl vermittelt bekamen. Sie werden staunen, wo Sie überall Menschen treffen werden, die Sie aus der Theresianschule kennen und die Ihnen weiterhelfen können.

Das zeigt Ihnen, Sie alle können es schaffen, die Welt steht Ihnen offen!

Ich hoffe, Sie haben nicht nur Wissen gelernt und Können entwickelt, sondern Sie haben bei uns die christlichen Werte Glaube, Hoffnung und Liebe kennen und leben gelernt.

Ich spreche übrigens von der gleichen Liebe, die Erzbischof Curry im Trauungsgottesdienst von Prinz Harry und Megan beschworen hat. Ein Feuerwerk der Inspiration, wie wir heute die Welt verändern können, sodass unser Leben ein - Dasein für andere wird.

Nun gehen Sie ins Leben und übernehmen Sie Verantwortung für sich selbst und die Gesellschaft, in der Sie leben! Ich denke, dass Sie in einigen Jahren dann auch rückblickend mit einem anderen Bewusstsein sagen können:

„Ich bin Theresianer - und das ist auch gut so.“

Ich freue mich jedenfalls auf ein Wiedersehen- wo auch immer auf dieser Welt es sein mag.

Und bis dahin möge Sie der liebende Gott mit seinem Segen begleiten, behüten und in allen Vorhaben unterstützen.

Leben Sie wohl!

Annaliese Kirchberg

Abiturrede der Elternvertreter

Kurt: Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Familienangehörige und Freunde, geschätztes Kollegium und liebe Frau Kirchberg, guten Abend!

Zuallererst: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, es ist vollbracht. Nun beginnt ein neuer Abschnitt, der Abschnitt Schule endet – für Euch war er bisher der längste und prägendste.

Stellvertretend für alle Eltern wollen Uschi Tanzella und ich heute Abend einige Gedanken mit auf den Weg geben.

Aber zuerst wir wollen uns im Namen aller bedanken – denn Schule ist immer das Werk von Menschen, von vielen und sehr unterschiedlichen Menschen: von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern mit unterschiedlichen Stärken und Talenten, der Schulleitung unter Frau Kirchberg, den Verantwortlichen im erzbischöflichen Ordinariat, aber auch von Hausmeistern, Reinigungskräften und allen anderen, die zum Gelingen des Kosmos Schule beitragen.

Uschi: Vielen Dank, Kurt, für diese Einleitung. Und auch von mir einen guten Abend.

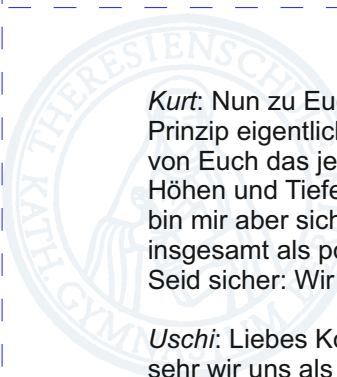
38

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen“ – Dies Zitat des Komponisten Anton Bruckner trifft es, glaube ich, ganz gut, jetzt, wo Ihr diese wunderbare Schule verlasst und andere an Eure Stelle treten:

das von Kurt genannte „Gelingen von Schule“ ist wie der Bau eines Hauses: damit neben einem stabilen Fundament lebendige und tolerante Orte erwachsen, klug geleitet und gestaltet werden, müssen viele verschiedene Tätigkeiten ineinander greifen; viele Menschen, viele helfende Hände, inspirierende Ideen und gute Geister sind dazu notwendig.

...

Gute Geister (und ich setze hier ganz bewusst bei den „guten Geistern“ an)- das sind für mich die „stille Helden“ im Sekretariat, die freiwilligen Helferinnen und Helfer in der Bibliothek (was wäre unser Leben ohne Bücher!), unsere Köche/ Köchinnen (denn nicht nur die Liebe, auch das Lernen geht durch den Magen!) unsere Putzfrauen Raumpflegerinnen mit unermüdlichem Elan und mit Freundlichkeit und last but not least unser Hausmeister, dem ich hiermit aus gegebenem Anlass das Prädikat „pädagogisch besonders wertvoll“ verleihen möchte Einige unter Euch wissen, was ich meine. Vielen Dank!



Kurt: Nun zu Euch: Unser Eindruck ist: die meisten von Euch sind im Prinzip eigentlich ganz gerne zur Schule gegangen. Auch wenn nicht jeder von Euch das jetzt zugeben will. Aus Elternsicht bekommt man ja viele Höhen und Tiefen mit. Vielleicht fällt es jetzt noch ein bisschen schwer – ich bin mir aber sicher, dass ihr mit einigem Abstand den Schulunterricht insgesamt als positiv, herausfordernd und auf Augenhöhe bewerten werdet. Seid sicher: Wir fragen nach!

Uschi: Liebes Kollegium, wir- und da spreche ich von uns Eltern- , egal wie sehr wir uns als Eltern oder Elternvertreter engagieren in diesem – um beim Bild des Gebäudes zu bleiben- Lebens- und Lernraum, wir bleiben ja Zaungäste bei Ihrer/Eurer täglichen Arbeit, bei den Zielen, die Sie den Schülerinnen und Schülern – und auch sich selbst!- gesteckt habt und bei all den täglichen „Baustellen“, die bewältigt werden wollen. Wir sind sehr dankbar für die Begleitung, die Sie unseren Kindern gewesen sind, für die Unterstützung, die Ausdauer und Konsequenz, die – für jeden und jede individuell- angemessen war und für all die *Worte jenseits der Lerninhalte* - ob Ermutigung, Zurechtweisung oder Trost- , die den Weg begleitet haben. Natürlich können wir immer sagen, das gehöre ja zu den pädagogischen Aufgaben aber , nein, ich will es nochmal betonen: es soll eben *nicht* für selbstverständlich genommen werden in einer, in unserer Welt, in der uns gerade wieder deutlich gezeigt wird, dass es ohne vertrauensvolle Bindung, ohne Toleranz, ohne Dialog und ohne einen stabilen Beistand eine sehr brüchige Welt wäre, eine Welt, der das Fundament fehlt.

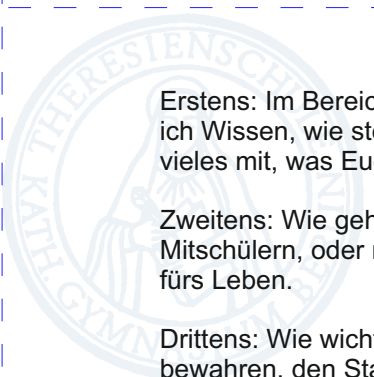
Dank an Sie alle, die diesen Weg mit unseren Kindern gegangen sind.

Kurt: Ein Aspekt von Schule: Sie ist eine soziale Galaxie. Eigentlich würde Schule doch auch ohne Unterricht funktionieren, oder? Ohne Lehrer, ohne Hausaufgaben... Hauptsache, man trifft seine Freunde.... Dass der Schulhof in Zeiten von whatsapp und Insta noch so wichtig ist, scheint uns ein Kompliment an die Schule zu sein. Der Zusammenhalt in den Klassen und in der Stufe war Euch wichtig – und wir hoffen natürlich, dass das so bleibt.

Uschi: Unbedingt! Unfassbar- ich komme wieder auf die Baustelle zurück... Wir sind in Berlin ja baustellenerprobt und in Geduld geübt. Aber das war hier gar nicht nötig! Wir haben tatsächlich nach Ankündigung des Baus eines Gebäudes im Laufe der 8 Jahre und zwischen 2 Sponsorenläufen (zu Beginn der 5. und am Ende der 11. Klasse) wirklich 2 neue Gebäude, nämlich eine Turnhalle und eine Mensa – ich sage mal „zusammengebaut“! Dank an alle Akteure! Ach ja, falls unter den Anwesenden jemand vom BER ist: wir geben unser knowhow gerne weiter.

Natürlich fragen wir Eltern uns – und Euch- was die Schule Euch fürs Leben mitgegeben hat.

Ich möchte drei Punkte nennen:



Erstens: Im Bereich Wissen und Methodik: Wie erschließe und strukturiere ich Wissen, wie stelle ich es dar, wie trete ich auf – da nehmt Ihr sicherlich vieles mit, was Euch in Zukunft nützlich sein wird.

Zweitens: Wie geht ihr mit schwierigen Situationen um: Stress mit Mitschülern, oder mit Lehrern – auch da ist die Schule wirklich eine Schule fürs Leben.

Drittens: Wie wichtig es ist, in schwierigen Situationen die Ruhe zu bewahren, den Standpunkt des anderen zu verstehen, den eigenen klar zu vertreten – das ist ganz sicher etwas, was in der Zukunft helfen wird.

Uschi: Liebe Frau Kirchberg, jetzt haben wir viel gesagt, rekapituliert, gedankt- und Sie sind in all dem immer anwesend, obwohl nicht explizit genannt. Sie als unsere Direktorin mit Ihrer Kompetenz, Ihrer Erfahrung, Ihrer Ansprechbarkeit, Ihrer Geduld und Ihrem Humor, ich kann sagen: Sie haben es uns leicht gemacht, uns gut aufgehoben zu fühlen, in diesem „Haus“, bei dessen Fundament und Bau sie ja unsere erste „Bauherrin“ waren. „Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen.“ – Das nehmen wir von Ihnen mit, auch wenn uns die äußere Zeit gerne ein anderes Tempo verordnen möchte.

Wir möchten diesen Abend nicht nur zum Anlass nehmen, Ihnen zu danken als Eltern des Abiturjahrgangs, sondern ihnen auch als *letzter* Jahrgang, den Sie beim Abitur verabschieden, alles Gute, neue, andere Erfahrungen, Gesundheit, und viel, viel inspirierend freie Zeit mit anderen, neuen Baustellen wünschen wenn es dann heißt „Nie mehr 1. Stunde.“
Vielen Dank.

Kurt: Wie geht es weiter? Hier haben sicherlich alle Eltern ihre eigene Perspektive - und es gab und gibt sicherlich viele Gespräche Eurer Eltern mit Euch. Für viele von Euch ist es wahrscheinlich nicht einfach, auch nach 12 Jahren Schule, zu wissen, wo es für Euch langgehen soll. Ich hoffe, dass die Schule Euch auch da etwas mitgibt: aufmerksam sein – dafür, was um Euch herum passiert, und in Euch hineinhören: Was finde ich gut – was kann ich gut – was macht mir Spaß – wo kann und wo will ich etwas beitragen?

Denn- denkt immer daran: Jeder von Euch, bei allem was er oder sie macht, ändert damit die Welt. Vielleicht nur ein klein wenig. Aber jeder von Euch macht jeden Tag etwas, was seine Umgebung verändert – hoffentlich zum Guten.

Wir wünschen Euch, dass Ihr herausfindet, was Euer Beitrag sein kann. Dafür wünschen wir Euch, im Namen aller Eltern, alles Gute, viel Glück und Gottes Segen. In einem könnt Ihr sicher sein: Wir bleiben an Eurer Seite. Und wünschen Euch alles, was ihr braucht, um Eure Ziele zu finden und zu erreichen.

In jedem Fall wünschen wir Ihnen allen und vor allem: Euch allen eine schöne, erfüllte und aufregende Zeit!

Ursula Tanzella, Dr. Kurt Scheel



Abiturrede der Schüler*innen

BEGRÜßUNG

Liebe AbiturientInnen, liebe Eltern und liebe LehrerInnen, wir, das sind Jadwiga und Jennis, freuen uns, dass wir heute als Vertretung des Jahrgangs sprechen dürfen.

Zunächst möchte ich mich – und wahrscheinlich im Namen des ganzen Jahrgangs – bei Jadwiga dafür bedanken, dass sie die letzten vier Semester, davon zwei zusammen mit Basti und die letzten zwei mit mir unseren Jahrgang vertreten hat.

Danke Jennis! Dieses Dankeschön gebe ich natürlich an Jennis und Basti zurück!! Ja, es hat mir alles wahnsinnig viel Spaß gemacht; trotz Hinterherlaufen hinter zum Teil verpeilten oder einfach ahnungslosen Schülern und trotz (oder doch wegen??!) der Rolle als Ansprechpartnerin der Lehrer für a l l e s ..

Wir würden jetzt gerne unsere Zeit nutzen um die letzten beiden Jahre Revue passieren zu lassen.

1. SEMESTER

Alles begann mit 3 unterschiedlichen Klassen plus ein paar Rückkehrern, die sich alle auf den Weg zum Abitur begaben. Es trauten sich nur wenige von den altbekannten zu den neuen Gesichtern hin. Mit der Zeit hat sich das gewandelt und durch zahlreiche Unterrichtsstunden im Kurs und die kleinen, aber feinen Jahrgangstreffen im Park öffneten sich die Gruppen untereinander und strukturierten sich um und bestehen so bis heute.

2. SEMESTER

Nachdem nun endlich alle in der Oberstufe angekommen waren und alles klarer wurde, konnten wir verschiedene Interessen durchsetzen. Von Kuchenbasaren bis zum Streichen unseres Oberstufenraums haben wir einiges erlebt. Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle das Grillen beim Sommerkonzert, ein Geniestreich unseres lieben Jennis. Auch wenn die Kooperation mit der Schulleitung nicht immer leicht war, haben wir es trotzdem geschafft und stehen nun hier. Am Ende des 2. Semester standen die heißbegehrten Kursfahrten auf dem Plan. Eine war wild, die andere wunderbar und die dritte warm.

3. SEMESTER

Unser Oberstufenkoordinator begrüßte uns schon am Anfang des 3. Semesters zur Endphase unserer Schullaufbahn. Es mussten die ersten wichtigen Formalitäten für unsere Abiturprüfungen geklärt werden, wobei die Prioritäten unterschiedlich gesetzt wurden.

4. SEMESTER

Während des ganzen Trubels um das Abitur hatten sich einige SchülerInnen zusammen gefunden um gemeinsam die DS Aufführung zu proben.

Als Ablenkung von dem Abistress feierten wir bunt und lustig unsere Mottowoche, sozusagen als intensive Vorbereitungen auf die bevorstehenden Prüfungen und als Auftakt für die Abi-Feier-Phase.

Nachdem wir die 5. PK hinter uns gebracht hatten, bereiteten wir uns (in kleineren Lerngruppen) auf unsere Abiturprüfungen vor. Und anscheinend hat diese Methode funktioniert, denn trotz unzufriedener Gesichter, können wir alle stolz sagen „Wir sind Abiturientinnen und Abiturienten“.

Abiturrede der Schüler*innen

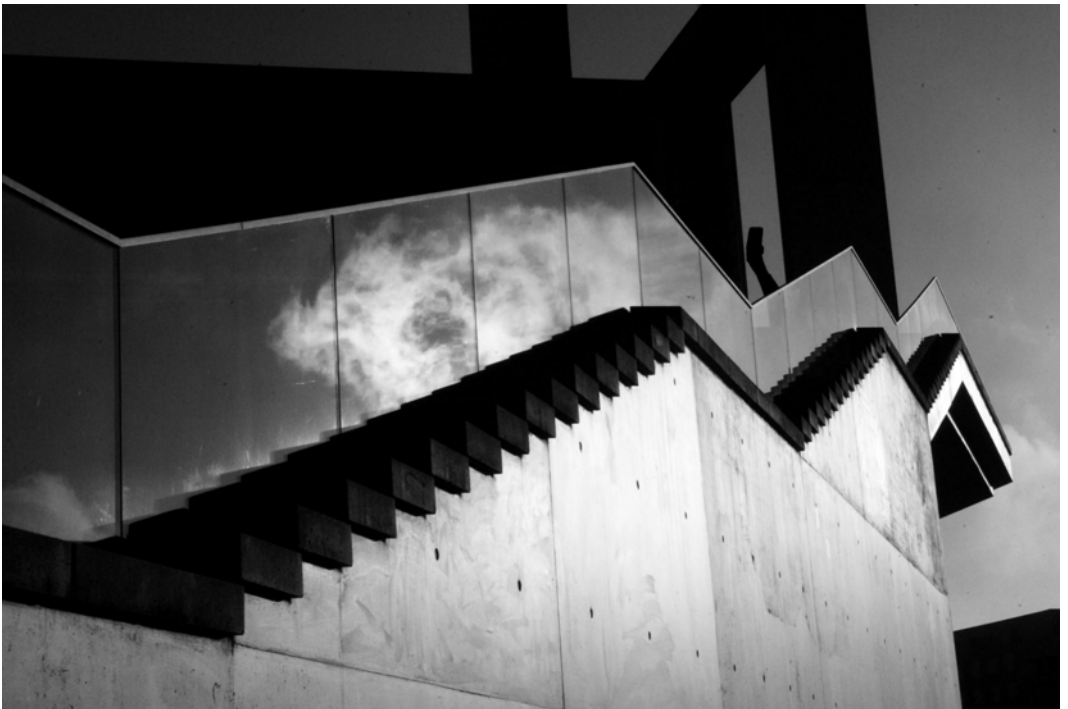
Die Vorbereitungen des gelungenen Abiballs, der noch anstehenden Abifahrt und des „besonderen“ Abistreichs oder, um es mit Herrn Böckelmanns Worten zu sagen „der schlechteste aller Zeiten“, allerdings von einem großartigen Jahrgang, waren teilweise nervenaufreibend und im Nachhinein erfolgreich.

SCHLUSS

Mit diesen schönen Erinnerungen wollen wir nun unsere Abschlussworte einleiten und uns bei euch – bei uns – für die rundherum grandiose Zeit bedanken. Wir freuen uns, bei Jahrgangstreffen in der Zukunft alle wiederzusehen.

Endlich ist die nervige Schule vorbei, und wir können uns auf die Zukunft, so ungewiss sie auch sein mag, und das Erwachsenenleben freuen.

Ich wünsche uns allen, dass unsere Zukunft so schön ist, dass wir unsere Schulzeit nie vermissen, aber auch nicht vergessen werden; ich habe euch lieb gewonnen meine Freunde der Sonne.









45

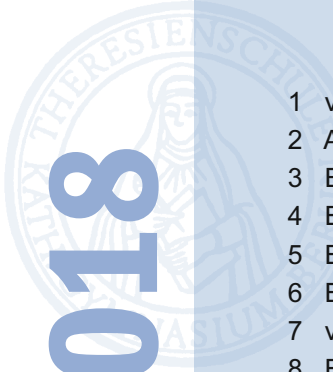


Abistreich 2018





Abiturientes 2018

- 
- 1 van Ackern, Tatjana
 - 2 Althausen, Joris
 - 3 Bachstein, Felix
 - 4 Bär, Saskia
 - 5 Balzuweit, Jennis
 - 6 Bertheau, Emily
 - 7 von Beyme, Helena
 - 8 Blum, Sophie
 - 9 Bötzel, Lina
 - 10 Denkert, Tobias
 - 11 Eichenberg, Lukas
 - 12 Eppler, Kristin
 - 13 Fleischer, Sophia
 - 14 Forschbach, Judith
 - 15 Fröhlich, Jonas
 - 16 Fuchs, Yannick
 - 17 Gehre, Robert
 - 18 Grebing, Katharina
 - 19 Gypkens, Nelly
 - 20 Hegazy, Dalia
 - 21 Herber, Michel
 - 22 Hohberg, Leonore
 - 23 Jakob, Annika
 - 24 Jamrath, Jadwiga
 - 25 Janas, Mara
 - 26 Klatt, Josephine
 - 27 Koblitz, Paul
 - 29 Kötter, Roman
 - 30 Krapohl, Moritz
 - 31 Krüger, Maria
 - 32 Laule, Veit
 - 33 Lenski, Patrick
 - 34 Meermeier, Tilo
 - 35 Mieske, Jan-Manuel
 - 36 Milkowski, Lukas
 - 37 Müller, Dorothea
 - 38 Pätzold, Erik
 - 39 Pietsch, Josua
 - 40 Plaumann, Erik
 - 41 Purschke, Katharina
 - 42 Reccius, Bruno
 - 43 Scheel, Oskar
 - 44 Schultz, Erik
 - 45 Steinfeldt, Tabea
 - 46 Tiedt, Clemens
 - 47 Tresper, Jonas
 - 48 Ulloa Beteta, JuanPablo
 - 49 Ullrich, Franz
 - 50 Veith, Amos
 - 51 Vogel, Vanessa
 - 52 Vollmer, Esther
 - 53 Welker, Kira
 - 54 Wendel, Johanna
 - 55 Werk, Yoshi
 - 56 Wernike, Selina
 - 57 Weßler, Jan-Henrik
 - 58 Wilke, Dominic
 - 59 Witt, Sebastian

Mit der Note 1,0 haben abgeschlossen:
Kristin Eppler, Jadwiga Jamrath, Moritz Krapohl

Der Mittlere Schulabschluss an der Theresienschule

Die Prüfungsergebnisse im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses (MSA) an der Theresienschule konnten sich auch in diesem Jahr wieder sehen lassen. Bei den Klausuren in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zeigten die meisten Schüler – genauso wie in der mündlichen Englisch-Prüfung – ansprechende Leistungen. Alle 88 Schüler/innen haben den Prüfungsteil des MSA – wie in den Jahren zuvor auch – bestanden. Fünf SchülerInnen, Judith Baum, Sophie Braune, Lola Krapohl, Annelie Pott und Charlotte Zittwitz erreichten sogar in sämtlichen Prüfungsteilen die Note 1. Herzlichen Glückwunsch!

Andreas Kühler, Mittelstufenkoordinator

49

Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2017/18

MSA -Auswertung	Mathematik - Prüfung	Deutsch - Prüfung	Englisch Insgesamt	Präsentations prüfung
Kath. Theresienschule	1,9	1,9	2,0	1,3

Fächerverteilung für die Präsentationsprüfung im Schuljahr 2017/18

Fächer	GE	POL	GED	Kath.REL	Ev.REL	BO	PH	GH	CS	INF	KU	MU	2. FS	3. FS	
Summe	88	21	12	05	03	-	14	10	07	-	01	03	04	08	-



Nach der Zeugnisübergabe an alle 10. Klassen





Höhe- punkte im Schuljahr

53



54 Laudatio zur Verleihung des Theresienpreises 2018

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, liebe Schulgemeinschaft,

ich habe die schöne Aufgabe, die diesjährige Theresienpreisträgerin zu würdigen.

Der Theresienpreis wird jährlich an Schülerinnen und Schüler oder auch Gruppen unserer Schule verliehen, die sich in besonderer Weise für die Schulgemeinschaft engagieren.

Das waren oft Schülerinnen und Schüler, die sich in Gremien wie der SV oder in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften eingebracht haben, oder auch Gruppen wie die KSJ oder die Ministranten.

In diesem Jahr wird jedoch eine Schülerin geehrt, die weniger auf diesem, als auf einem ganz anderen Gebiet in Erscheinung getreten ist.

Sie ist ein Mensch, der für eine Sache brennt und sich für diese Sache unglaublich engagiert einsetzt. Es geht um den Klimawandel. US-Präsident Trump hat es gerade erst festgestellt, aber wir haben es schon länger gemerkt: Der Klimawandel ist kein Scherz!

Ich denke, das Thema ist uns allen vertraut. Der Sommer in diesem Jahr hat uns ja besonders deutlich vor Augen geführt, dass die globale Erwärmung voranschreitet. Das Thema geht uns also alle etwas an und sicher versuchen viele von uns nachhaltig zu leben und die Umwelt zu schonen.

Ich z.B. versuche, viele Lebensmittel aus Bio-Anbau und der Region einzukaufen und fahre mit der Bahn statt zu fliegen. Ich trenne den Müll (auch wenn das in der Schule oft nicht gut klappt) und bemühe mich um geringen Energie- und Wasserverbrauch.

Und trotzdem frage ich mich manchmal, ob das denn überhaupt etwas nützt, wenn ich mich allein so bemühe. Und ich ertappe mich bei dem Gedanken, dass es, in Anbetracht der Größe des Problems, doch sinnlos ist, was ich da tue.

Ich denke, dieses Gefühl kennen die meisten von uns: Es gibt Themen, bei denen man gar nicht weiß, wo man anfangen soll, weil sie so groß und komplex sind. Bei denen man sich hilf- und machtlos fühlt.

Zum Glück gibt es Menschen, die lassen sich davon nicht einschüchtern. Sie fangen an zu handeln. Dieses Engagement zeichnen wir in diesem Jahr aus.

Der Theresienpreis 2018 geht an Junko Forck aus dem 3. Semester für den Aufbau der Klimagruppe.

Junko hat im letzten Schuljahr angefangen, an unserer Schule eine Klimagruppe ins Leben zu rufen, weil ihr die Problematik des Klimawandels und seine Auswirkungen sehr am Herzen liegen. Anders als manche Erwachsenen lässt sie sich nicht entmutigen, sondern ist davon überzeugt, dass jeder und jede von uns die Welt beeinflussen kann, wenn er oder sie Verantwortung übernimmt.

Dafür hat sie sich vollkommen selbständig in das Thema eingearbeitet, sie holt sich viele Anregungen, sie fährt auf Workshops und Konferenzen und tauscht sich mit anderen Schülerinnen und Schülern auf Bezirks- und Landesebene aus, sie sucht sich Kooperationen, aber vor allem hat sie viele andere Schülerinnen und Schüler unserer Schule aktiviert, die Arbeit der Klimagruppe mitzugestalten.





So haben sich Gruppen gebildet, in denen Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen völlig selbständig zusammenarbeiten und Ideen und Vorschläge zu bestimmten Themen entwickeln. Die Stiftebox z.B. wurde auf ihre Anregung hin aufgestellt. Und wir hoffen natürlich sehr, dass bald weitere Projekte umgesetzt werden können. Wir ehren mit dem diesjährigen Theresienpreis Junkos Engagement und ihren Mut, sich auch den großen Problemen unserer Zeit zu stellen.

Wir ehren ihren Einsatz, an unserer Schule Strukturen aufzubauen, die dem Thema entsprechend langfristig gedacht sind. So werden Ideen und Vorschläge umgesetzt, die nachhaltig die Klimabilanz unserer Schule verbessern sollen.

Wir ehren ihre Kraft, Mitstreiter für eine Sache zu suchen, die ihr wichtig ist, und so viele weitere Schülerinnen und Schüler zu motivieren, selbstorganisiert zu agieren.

Dadurch stärkt sie auf besondere Art und Weise das Verantwortungsbewusstsein ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Indem sie uns anregt, hier vor Ort verantwortungsbewusst zu handeln, leistet sie nicht nur einen Beitrag für die Umwelt, sondern trägt auch zur Stärkung der Schulgemeinschaft bei.

Liebe Junko, vielen Dank und herzlichen Glückwunsch!

Laudatorin: Marlene Weichmann





Heilige Messe zum Theresientag am 19.10.2018 in St. Josef

Einzug K. Jenkins „Palladio“ Orchester

Eingang – Liederbuch Nr. 1 „Nada te turbe“

Kyrie – Liederbuch Nr. 20 „Meine engen Grenzen“

Psalm „Psalm vom Tag“ Theresienchor Junior

Halleluja L. Cohen „Halleluja“ Theresienchor, Klavier

nach der Predigt „Pie Jesu“ Orchester

Gabenbereitung – Liederbuch Nr. 60 „Dieses kleine Brot“

Sanctus B. Fischer „Sanctus“ Theresienchor, Band

Friedensgruß „Sei behütet auf deinen Wegen“ Theresienchor Junior

Danksagung F. Mendelssohn-Bartholdy „Hebe deine Augen auf“ Theresienchor

Schluss „Theresienlied“ Gemeinde und Chor im Wechsel

Überleitung zum Theresienpreis: M. Jackson „Man in the mirror“ Theresienband, Theresienchor Junior

LAUDATIO

Den Gottesdienst gestalten Schülerinnen und Schüler der KSJ sowie Chöre, Orchester, Band und Instrumentalisten der Theresienkirche.





Sommerkonzert

Donnerstag, 7. Juni 2018
um 18:00 Uhr, St. Josef

mit Chören, Orchester, der Band und
der Big Band der Theresienschule

Anschließend findet die Eröffnung der neuen Mensa statt.

Behaimstraße 29

13086 Berlin-Weißensee



en Macht, die redete in meinem Herzen wurde unrühig, was ich mit aller Kraft – Ichien mit ein Bubenkopfe gegen wir wollten ihn mit dem Hinterlift e Seite ziehen. Was ich tun, war teilt Heini stand schief, größer und e da als früher. Sein Gesicht sprach sich wunderung, ob ich wollte. Ich nicht erkannte ich, wobei Heini mich Heinis e der unbeugsam starken. Ich halt die Fets Reine, Große umfalte. Ich nicht ich en Idealen, wollte edel sein, gut, fehlte die Kraft dazu. Ich hatte Heini sie? — Ich war was treuen Übung des kühnen Glauben ich sträubte mich nicht an seinem Antwort. Es war der Putz, so wie für Ichien es fast nicht beugen. Ich einer Kraft, nicht ein Mensch, der ich fühlte, was ich der religiösen Umgebung. Und den nahm er Rücksicht auf meinen

ies unverdorbene Bubenherz. Alles, was Heini am gut und recht: Skifahren, Bergsteigen, Beifesse!
 Die Familie stete täglich abends ein Gefest Rosenkranz. Ich tat nicht mit. Aber Otto lie Heini alles erklären, kaufte sich dann bei ichönen Rosenkranz und betete jeden Abend den anderen.
 In üben verfrühen die Weihnachtstage. Ich heite. Täglich morgen, und oft am mittags, wanderten wir Buben Heini ins Skigebiet erst auf die große Wiefe von Faus, dann auf dererwiefen und schließlich auf Tronoben in die Saue Alm.
 Es war an herrlichen Tag, als wir da droben mit Skiern übten. Der hell und weiße Schnee wart Sonn heit und Sonnenwärme zurück in die flimmernde W verluft. Leuchtend scharf und seltsam wie ein Gelb aus Märchenwelten standen rings die Kalkkugel mit ih Zaden und Zinnen: Gipfel an Gipfel in weitem Krat Heller Sonnenchein lag auf dem Gewoge von hies Schnee und verprühte darüber hinaus als golde Dunst ins Himmelsgewölbe.





Das Sommerkonzert

Musikalische Leitung:

Sandra Müller, Donate Schack, Ansgar Vollmer, Marlene Weickmann
Moderation: Roswitha Netzel

Theresienchor Junior:

Helena Aye, Toni Baschlakow, Josefa Geis, Justus Habig, Caroline Hohberg, Felicitas Jamrath, Winny Jin, Valentin Kaiser, Helena Kirsch, Luise Lotte Kreutel, Freya Laule, Nicolaus Piazena, Sebastian Scholz, Sheona Siegmund, Gina Smith, Karla Steinbach, Monika Stepowicz, Eva van Ackern, Isabell Vietor, Emilie Volke, Lara von Spiczak, Paul Wendorff, Lia Werner, Caroline Wildberg, Lorenz Wildberg, Elisabeth Willsch

Theresienchor:

Felix Bachstein, Viktoria Dölle, Lukas Eichenberg, Marie Eichhorn, Kim Gerber, Hannah Gerke, Katharina Griebing, Victoria Hanfland, David Hödtke, Leonore Hohberg, Madita Hohberg, Anna Holtkamp, Luisa Illenseer, Jadwiga Jamrath, Ruth Kitzbichler, Christina Kleinert, Luisa Koschitzki, Darius Lange, Dorothea Müller, Konrad Pusch, Nina Rauhut, Luise Reichelt, Edda Rühr, Antonia Runge, Friederike Schmorleiz, Anouk Schpeniuk, Franz Ullrich, Tatjana van Ackern, Sebastian Witt, Sonja Wittwer

Orchester:

Agnes Banniza, Emily Bertheau, Hanna Bertheau, Sophie Braune, Sophia Dill, Antonia Dölle, Katharina Gerke, Lilja Gulde, Franziska Häger, Antonia Ikas, Josephine Jörke, Helene Kähler, Moritz Krapohl, Magdalena Mast, Magdalena Meyer, Amelie Natterer, Swantje Rautenberg, Leonie Schlenker, Mirjam Schray, Frauke Tarnick, Mara Weinert, Anna Wittwer

Big Band:

Antonia Dölle, Benedikt Golisch, Franziska Häger, Friederike Haustein, Josua Hödtke, Clara Koch, Max Kowalewski, Moritz Krapohl, Eric Kreutel, Josua Pietsch, Swantje Rautenberg, Daniel Schray, Lisabet Tscherner, Carl Friedrich Wähner

Das Sommerkonzert

Programm KIRCHE

Mamaliye (Sing Africa, Sing)
Zulu-Traditional / Arr. M. Detterbeck

In The Summertime
Arr. W. Gretschel

This Is It
M. Jackson / Arr. MuZ

Summertime Sadness
E. Grant, R. Novels / Arr. M. Zlanabitnig

Killing Me Softly
Ch. Fox / Arr. C. Gerlitz

I Have a Dream
M. Donnelly

Per Crucem Tuan
J. Berthier

Calabaça no, no sé
Anonym / Arr. B. Lücking, G. Puffer

Follow Me, Sweet Love
M. East

Walzer aus der Suite Nr.2
D. Schostakowitsch

Blues
H. Warner-Bulmann

Faul sein ist wunderschön
G. Riedel

Ubi Caritas
Taizé

La Réjouissance aus der Suite a-Moll
G. Ph. Telemann

Abide With Me
H. F. Lyte / W. H. Monk

Wirf dein Anliegen auf den Herrn
F. Mendelssohn-Bartholdy

Abendlied
J. Rheinberger

Crucifixion
Negro Spiritual

Bless The Lord
Taizé

The Lord bless You and Keep You
J. Rutter

Baba Yetu
Chr. Tin

Pause

Programm TURNHALLE

Rapper's Delight
Felix Janosa

Tenor Madness
S. Rollins

The Jive Samba
N. Adderley

Colascione
M. Krapohl

Mr. Be
B. Golisch

The Pink Panther
H. Mancini

Jada
B. Carlton / Arr. A. Vollmer





65



DS - KURS (2. SEM.) - KTS - 15.6.18 - 16 Uhr
SPIELLEITUNG: CHRISTIANE SCHOTTEK

SPIEGEL



Darstellendes Spiel

LE SPIEGEL



Darstellendes Spiel

Das zweite Semester erarbeitete eine Collage zum Thema „Spiegel“ mit dem sich durchziehenden Leitmotiv der Identität.

Der Spiegel ermöglicht das Spiel mit der Bandbreite an Zuschreibungen, Mythen und Wirkungsmöglichkeiten, die seine Kulturgeschichte begleiten: die Gefahr der (Selbst-) Verzauberung, die Irritation der zeitweiligen Doppelung, das Wechselspiel zwischen Täuschung und Enttäuschung, der Trug mit Verzerrung und Perspektivverschiebung - je nach Stimmung und Lebensphase (vgl. „Es ist gewiss, du bist nicht Ich“, Reclam 2009).

Vor Spiegeln überprüfe ich mich immer selbst – auf Petersilie
zwischen den Zähnen, auf Makel und schmutziges Haar –,
wäge ab, welche Schuhe zu welcher Kleidung passen.
Doch hin und wieder werden Spiegel etwas mehr – der Sitz
eines mir bekannten Körpers wird am Ende den Geist enthüllen.
Wie in Sagen und Märchen stellt der Spiegel einen Augenblick
lang meine Geisterdoppelgängerin zu Schau, und ich sehe sie nicht gern.
Es ist ein Moment, in dem ich mir selbst fremd bin.
Aber die Spiegelung von etwas Ungewohntem ist nicht immer ein Schock.
Verwandlungen sind reizvoll ...

*Siri Hustvedt, Being a Man, Essays, rororo
(2006)*

In den expositorischen Bildern tritt ein ICH auf: Der oder die Einzelne steht allein vor dem Spiegel, in dem das ICH sich entdeckt und erkundet. Es vollzieht sich dabei eine Art des (Neu-) Geborenwerdens. Es lernt sich selbst zu lieben und zu erkunden, sich an sich selbst zu erfreuen und sich zu mögen – noch frei von Eitelkeiten.

In der nächsten Bilderfolge begegnet das ICH (s)einem DU. Von „Es ist gewiss, DU bist nicht ICH“ bis hin zu „Na gut, ICH bin DU“ entsteht Erregung, Irritation, aber auch Erkenntnis, dass ICH und DU zueinander gehören. Die Irritation steigert sich durch die Begegnung mit dem GEGENÜBER. Aus dem anfänglich positiven (Selbst-) Bild entsteht weitere Irritation und der beginnende Konflikt herausfinden zu müssen wer ICH bin, wer ICH sein möchte, was ICH und ANDERE vorgeben zu sein, was das GEGENÜBER mir aufzwingt und ICH zu imitieren versuche. Das ICH erkennt dabei sowohl die Spannung von Schein und Sein als auch das Groteske. Zunächst findet noch keine Reaktion des GEGENÜBERS statt, aber Gegensätze prallen aufeinander, Unsicherheit wächst und die vermeintliche (Selbst-) Sicherheit der ANDEREN spiegelt Beklommenheit wider.

In den folgenden Bildern beginnt nun das GEGENÜBER auf das ICH zu reagieren - Selbst- und Fremdwahrnehmung treten ansteigend zu Tage: Das ICH gerät in Gefahr, auf spiegelglatter Fläche zu stürzen und / oder in eine neue Welt herübergleiten zu müssen: „Tun wir doch so, als ob aus dem Glas ein weicher Schleier geworden wäre, dass man hindurchsteigen kann.“

Es besteht die Gefahr der (Selbst-)Verzauberung, die Irritation der zeitweiligen Doppelung, das Wechselspiel zwischen Täuschung und Enttäuschung sowie der Trug mit Verzerrung und Perspektivverschiebung.

Das ICH erscheint vor dem Spiegel immer verzerrter – Perspektiven verschieben sich, Verwirrung entsteht, alles wird konfuser und die einstige Unsicherheit steigert sich zunehmend in Angst. Der innere und äußere Konflikt kommt zur vollen Entfaltung.

Nach dieser maximalen Zuspitzung besteht Klärungszwang.

Anstatt sich intensiver auf das GEGENÜBER einzulassen, schlägt alles um und das ICH konzentriert sich wieder deutlicher auf sich selbst, ignoriert die ANDEREN und steigert sich immer mehr hinein sich selbst zu lieben, immer eitler und egoistischer zu werden und Neid auf ANDERE zu entwickeln. Das Spie(ge)l(n) geht in die Verzögerung und gleichzeitig steigt die Spannung, wie sich das ICH verhalten wird. Besteht noch Hoffnung?

Der Neid steigert sich im narzisstischen Verhalten immer mehr in Wut auf ANDERE und auf sich selbst, sodass das ICH das eigene Spiegelbild, das kurz zuvor noch so selbstverliebt betrachtet wurde, aus Wut zerstört / zerschlägt.





Tartuffe (frei nach Molière), GK Darstellendes Spiel viertes Semester, Herr Böckelmann

Darstellendes Spiel



71





Darstellendes Spiel 10a, b, c



„Und ein Schiff mit acht Segeln...“

73



Bundesjugendspiele 2018





Alles Roger.
Go!!!!!!!!!!!!!!!

75

Neugestaltung der Mensa



76







Neugestaltung der Mensa





Hoffest



81

Besondere Ereignisse

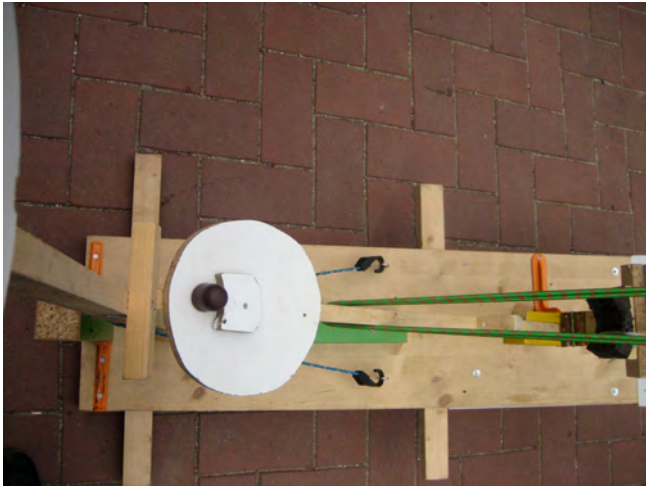


Hoffest



83





Hoffest



85



Rückblick auf das Hoffest und Verabschiedungen

Am letzten Samstag vor den Sommerferien fand traditionell unser großes Hoffest mit dem Empfang der neuen Schülerinnen und Schüler statt. In diesem Jahr kamen besonders viele Gäste - auch viele Ehemalige -, da unsere langjährige Direktorin Frau Kirchberg auf der Bühne von der Schulgemeinschaft in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Zahlreiche weitere Fotos vom Hoffest finden Sie in der Bildergalerie ([*verlinken*](#)).

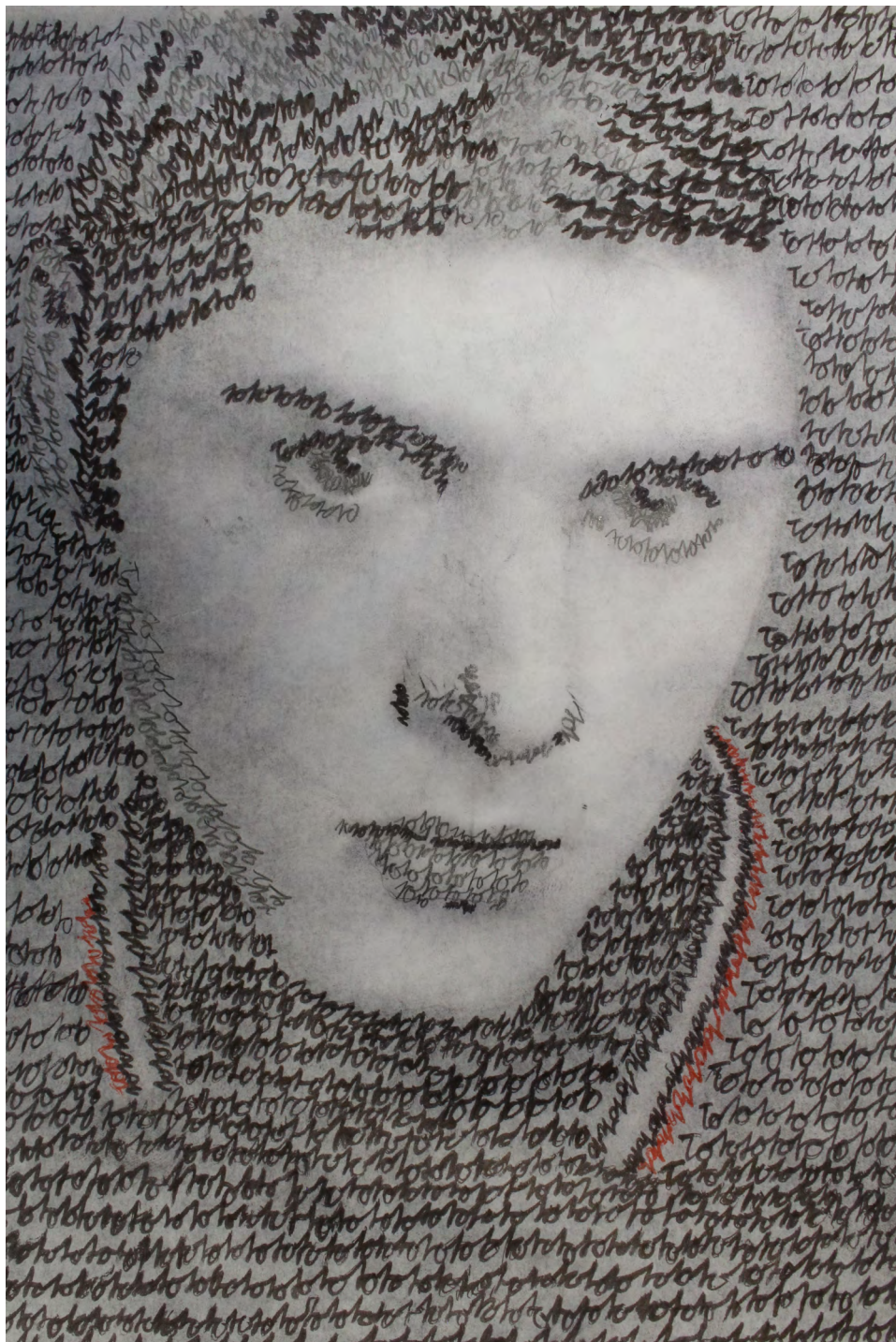
Es war der ausdrückliche Wunsch Frau Kirchbergs zu ihrer Verabschiedung einen Teil der Hoffesteinnahmen der Suppenküche in Pankow zu spenden. Darüber hinaus wurden ca. 2.500 Euro eingenommen, die zunächst beim Förderverein verbleiben und angespart werden sollen, damit wir in naher Zukunft die Umgestaltung der Höfe 1 und 2 zusammen mit unserem Schulträger in Angriff nehmen können.

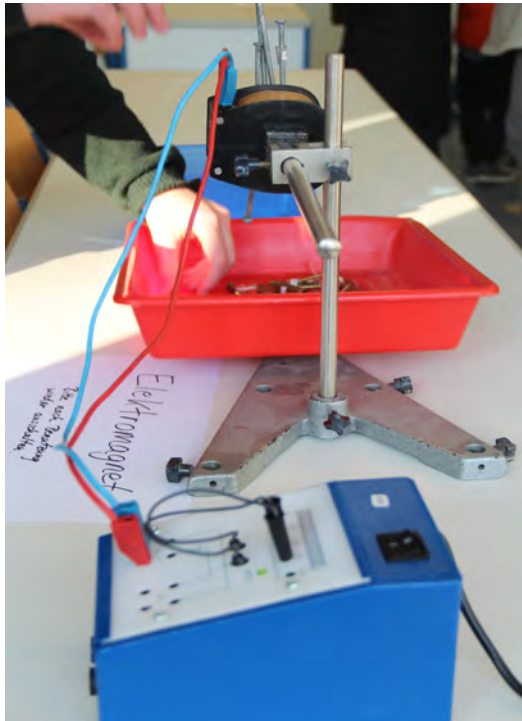
Am 2. Juli war es dann soweit: In einem feierlichen Gottesdienst mit Weihbischof Weider und anschließend mit zahlreichen geladenen Gästen in der Sporthalle und in den neuen Räumlichkeiten der Mensa verabschiedete sich das Kollegium von der Direktorin Frau Kirchberg, die 29 Jahre die Leitung der Theresienschule innehatte. Ausführlicher über dieses Großereignis berichten wir in unserem Jahrbuch 2018, was Anfang 2019 erscheinen wird. Am letzten Schultag wurden außerdem noch Herr Gennrich - der eine neue Stelle in Hildesheim antritt - und Frau Netzel, Frau Steingraber und Herr Lauktien in den Ruhestand verabschiedet.

Dann waren erstmal Sommerferien, in denen die Fassade des Haupthauses noch einmal nachgebessert, in einem Unterrichtsraum eine Akustikdecke eingezogen und in allen Räumen eine Grundreinigung durchgeführt wurde.

In der letzten Ferienwoche absolvierte das ganze Kollegium der Theresienschule schließlich unter anderem einen Erste-Hilfe-Kurs, der alle zwei Jahre aufgefrischt werden muss.







Tag der offenen Tür



Tag der offenen Tür

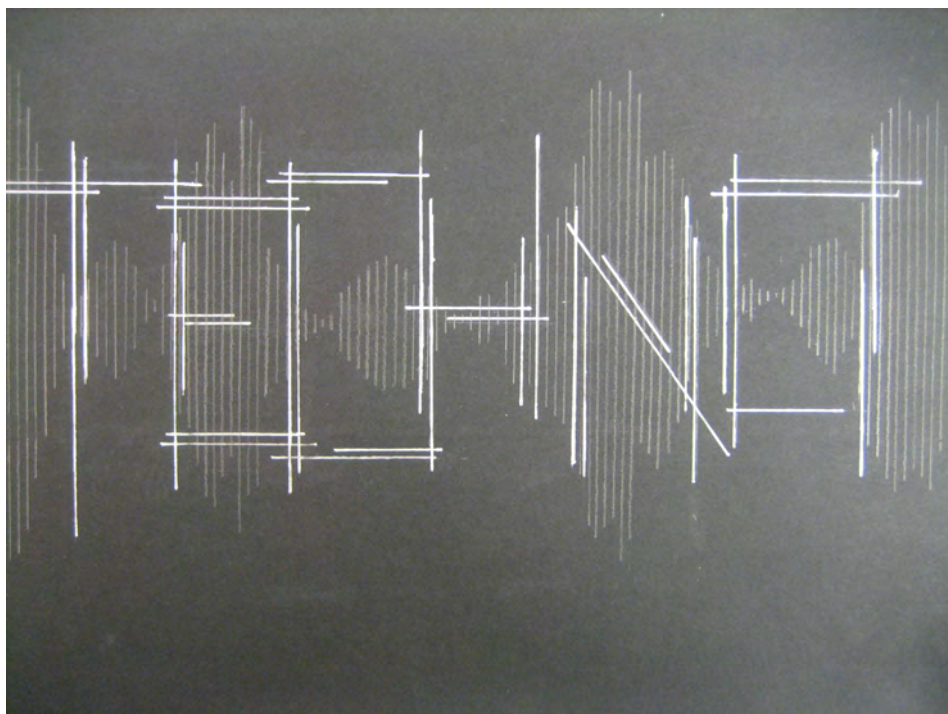


Tag der offenen Tür





92



Der Theresienball 2018 entführte die Ballgäste in eine Welt über den Wolken

Mit einer virtuoson Interpretation des Liedes „Über den Wolken“ von Reinhard Mey eröffnete die Band Good inTENTions ihren musikalischen Reigen an vielfältiger Tanzmusik aller Rhythmen und Stile. Das Licht- und Dekokzept entführte die Ballgäste in eine blau getönte Welt über den Wolken. Wie das Moderatoren-Duo Jasper und Ole treffend formulierte, ließen sich an diesem Abend alle Ängste und Sorgen vergessen, auch durch die erfrischende Aufführung der Rock'n Roll-Tanzgruppe von Frau Pavlicek, die mit schnellen Schrittfolgen und einer mitreißenden Choreographie das Publikum begeisterte. Beim angeleiteten Gruppentanz hielt es kaum einen auf seinem Platz, so viel Spaß und Schwung gab das gemeinsame Tanzen von Eltern, Schülern und Lehrern. An dem appetitlich angerichteten und reichhaltigen Büffet durften sich die Ballgäste stärken, um im Laufe des Ballabends noch viel Energie in Tanz umsetzen zu können. Die jungen oder erfahrenen Tänzerinnen und Tänzer hatten mit der Band viel Freude, die über ein gutes Repertoire an tanzbaren Musik- und Gesangsstücken verfügte, die sie variantenreich und mit verschiedenen Instrumenten immer wieder anders begleiteten. Auch die Schülerinnen und Schüler fühlten sich auf der Tanzfläche wohl und begeisterten sich für die 8köpfige Band, die zum großen Teil aus ehemaligen Theresienschülern besteht. Die professionelle Licht- und Tontechnik wurde uns auch in diesem Jahr wieder freundlicherweise von der AMBION GmbH, im Rahmen eines Azubi-Projektes, gesponsert. So verwandelte sich die Turnhalle in einen atmosphärischen Tanzsaal, in dem am späten Abend eine tolle Ballnacht zu Ende ging.

Eine weitere Attraktion war in diesem Jahr wieder die Tombola, die mit über 200 tollen Preisen von klein bis groß aufwarten konnte. Es gab wieder ein gelingendes Miteinander bei der Vorbereitung und Durchführung des Balls von Seiten aller Beteiligten, insbesondere von den im Ballteam engagierten Eltern und Lehrern und dem Förderverein, so dass der Ballabend zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden konnte. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für den gelungenen Abend!

Lydia Funke







Theresienball



Nada de turbe, nada tespante – solo Dios basta!
Abschiedsrede der Schulleiterin der Katholischen Theresienschule, Frau Annaliese Kirchberg, im Rahmen der Verabschiedungsfeier in der Turnhalle der Schule am 2. Juli 2018

Liebe Festgemeinde!

Ein Jegliches hat seine Zeit, auch der Dienst einer Schulleiterin. 29 Jahre sind eine lange Zeit. Eine übersprudelnd erfüllte Zeit, eine Zeit der Arbeit, bisweilen auch erdrückenden Arbeit, der Entscheidungen, des Verstehens, des Zuhörens, der Last der Verantwortung gegenüber den Schülern, den Eltern, den Kollegen und den Vorgesetzten. Den Rahmen für unser Leben können wir nicht bestimmen, nicht Anfang und Ende. Aber wie wir unsere Zeit ausfüllen, das ist unsere Entscheidung. Ein Leben für die Schule war es in meinem Falle.

Für mich war es eine absolut erfüllte Zeit, für die ich auch sehr dankbar bin: Aufbruchzeit, Wendezeit, Aufbauzeit und Zeiten des Unterwegs-Seins. Einen schöneren Beruf als den der Lehrerin und dann der Schulleiterin, die auch eigene Akzente setzen konnte, kann ich mir nicht vorstellen.

98



Abschied Frau Kirchberg

Dass ich das Amt der Schulleiterin angeboten bekam, verdanke ich zunächst zwei Herren, die an mich geglaubt haben, die in der 36-Jährigen aus dem Eichsfeld Eigenschaften und Fähigkeiten gesehen haben, die ich selbst an mir erst später entdeckt habe oder entfalten konnte.

Ich danke Propst Heinz-Josef Durstewitz und Herrn Weihbischof Wolfgang Weider em. für Ihr Vertrauen und die Unterstützung über all die Jahre.

Lieber Herr Weihbischof, vielen Dank für Ihre wertschätzenden Worte im Gottesdienst.

Es ist vieles geschafft worden in diesen 29 Jahren. Erfolg hat man nicht ohne Weggefährten, sondern nur gemeinsam.

Und ich hatte viele treue Weggefährten, wie Sie sehen können. Und viele von Ihnen haben mich eine lange Wegstrecke begleitet und unterstützt, und zwar mit Wort und Tat. Sie haben zu mir gestanden, auch oder gerade, wenn es schwierig wurde, und haben manchen Kampf mit ausgefochten zum Wohle der Schüler und für eine besser ausgestattete Schule.

Wir haben unsere gemeinsame Macht gut genutzt, denn Macht ohne konstruktive Nutzung und Intelligenz ohne Disziplin sind widersinnig, also sinnlos! Meine Fragen waren immer:

Hilft es den uns anvertrauten Schülern? Und ist es eine Verbesserung? Dann sollten wir es gemeinsam tun.

Ich danke deshalb an dieser Stelle meinen langjährigen Weggefährten für das großartige Engagement für die Theresienschule.

Das gilt besonders für alle ehemaligen und jetzigen Kolleginnen und Kollegen,





Mein Dank gilt den Sekretärinnen und Hausmeistern, den technischen Kräften und den Damen und Herren von den 3 Köchen. Ohne Sie würde das Alltagsgeschäft nicht reibungslos laufen!

Für den geistigen Beistand danke ich allen Pfarrern, besonders Pfarrer Krause und Rat Pietsch für den heutigen Gottesdienst und die wöchentlichen Schulgottesdienste für die ganze Schulgemeinschaft und den Pastoren bzw. evangelischen Religionslehrern für die ganz selbstverständliche Ökumene im Schulalltag.

Ich danke allen ehemaligen Schulelternvorsitzenden, allen Eltern, die in Gremien oder Projekten tätig waren, den Gründungsvätern des Fördervereins, aber auch allen ehemaligen und jetzigen Schülerinnen und Schülern, die die Schule mit gestaltet haben, manche über ihre Schulzeit hinaus;

allen Freunden und Förderern der Schule, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erzbischöflichen Ordinariats, besonders denen, die heute nicht hier sein können; den Erzbischöfen, die ihre Hand schützend über die Schule gehalten haben, den Dezernenten, die die Schule ideell und finanziell unterstützt haben, den Schulräten und der Schulrätin, die die alltäglichen Probleme und besonderen Härten lösen halfen, den sieben stellvertretenden Schulleitern bzw. Koordinatoren, die sich bei uns profiliert haben und nun selbst eine Schule leiten, sei es in Berlin, im Bundesgebiet oder im Ausland, den Schulleiterinnen und Schulleitern der katholischen Schulen für die konstruktive Zusammenarbeit, den staatlichen Schulrätinnen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, den staatlichen Schulleitern für den

fruchtbaren Erfahrungsaustausch und die unkomplizierte Unterstützung über all die Jahre.

Ich danke den Jesuiten, den Dominikanern, den Franziskanern und den Schwestern unserer Lieben Frau für ihren geistlichen Beistand, ganz besonders Sr. Josefinia, die leider nicht mehr unter uns weilt, aber nach der Wende die Schule in jeder nur erdenklichen Art unterstützt und bereichert hat; und Sr. Bergarda, die bis zur Pensionierung als Lehrerin im Kollegium tätig war und uns auch heute noch in der Sr. Julie- Gedenkbibliothek nach Kräften unterstützt.

Herrn Pfarrer Roske und dem ehemaligen Bürgermeister von Weißensee, Herrn Gert Schilling und Herrn Prälat Steinke, danke ich, dass die Schule neben St. Josef ihr Domizil finden konnte.

Herrn Pokall und Frau Dr. Kabisch danke ich für die Ausnahmegenehmigung, dass die Theresenschule wieder grundständig werden durfte.

Herrn Dr. Lohe (ehem. Schulleiter des Goethegymnasiums) und Frau Sartorius (stellv. Schulleiterin des Canisius Kollegs) danke ich für die Starthilfe bei unserem neuen Profil mit Latein ab der Sexta.

Pater Lachmund Sr. sind wir zu Dank verpflichtet, denn zwei Kollegen des CKs haben uns nach der Wende im Unterricht unterstützt und einer blieb bei uns, baute den Musik-Fachbereich auf und arbeitete im Schulpastoral. Vielen Dank, Herr Wrembek!

Abschied Frau Kirchberg



Und diese Unterstützung wiederholte sich noch einmal, als wir im Doppelabitur plötzlich die doppelte Anzahl von Schülern, nicht aber von Lehrern zur Verfügung hatten.

Mein Dank gilt den damaligen Pensionären, Frau Flohrer und Dr. Eyth. Schön, dass die Theresienschule vor einigen Jahren noch für drei Jahre mit dem CK wechselseitig die Prüfungsvorsitze im Abitur hatten.

Ich danke Herrn Heinrich für seine aufopferungsvolle Aufbauarbeit für die 3. Fremdsprache Spanisch und einen beliebten Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Avlia und für unsere Pilgereise dorthin.

Herrn Eberhard Zangerl (ehem. Schulleiter der Marienschule in Münster) danke ich für die erste Klassenfahrt in den Westen 1990 nach dem Fall der Mauer mit der damals letzten Mädchenklasse.

Der ODIV danke ich für die Einladungen zu den vorzüglichen Jahrestagungen im Kloster Himmelpforten in Würzburg.

Herrn Wegener (Freie Kantschule) danke ich für sein dauerhaftes Engagement für die Freien Schulen in Berlin und für unsere erfolgreichen gemeinsamen Projekte zum Tag der Freien Schulen.

Mein Dank gilt der Kath. Akademie, besonders der Jungen Akademie, für die hochkarätigen Tagungen für die Schüler; der Pax Bank für das Sponsoring und die Bankgeschäfte, der Thüringischen Landesvertretung - insbesondere dem Landesminister a.D. für Bildung, Jugend und Sport und Ministerpräsidenten des Freistaats Thüringen a.D., Herrn Dieter Althaus, danke ich für die vielfältige Unterstützung der Schule und - last not least - dem Club Berlin und seinen Mitgliedern, aber ganz besonders Herrn Herrmann und Herrn Prof. Lorenz und der Stiftung „Maßwerk“ danke ich für das Errichten der Sportstätten, die Beendigung des Turnhallenbaus mit der Erweiterung der Mensa und für jede ideelle, großzügige finanzielle und praktische Hilfe seit 1998.

Das alles wäre aber ohne die intensive und dauerhafte Unterstützung des Fördervereins nicht umsetzbar gewesen. Mein Dank gilt hier Frau Koch, Frau Laule, Frau Weinrich, Herrn Hagedorn, Herrn Vollmer, Herrn Pankowski und unserer ehemaligen Sekretärin, Frau Münster.

Die Gabe des Fundraisings war mir nicht in die Wiege gelegt worden, aber bitter nötig für die Schule. Daher war es ein großes Geschenk der Schulabteilung, dass ich ein Sabbatical in den USA machen konnte. Ich danke Terry Giroux für die tiefen Einblicke ins Fundraising und Barbara Keebler für die weitreichende Unterstützung in der Arbeit mit den kath. Elite-Schulen in Washington D.C. Und danke, dass Ihr für dieses Wochenende hierher geflogen seid!

Vier Frauen, die leider schon nicht mehr unter uns weilen, bin ich ebenfalls zu Dank verpflichtet.

Das ist Frau Hübschmann, die mir in der Zeit des Zweitstudiums den Rücken freigehalten hat, insbesondere in den 12 Tagen, in denen mein Vater starb, das mündliche Abitur und die Beerdigung stattfanden und ich mein Staatsexamen abzulegen hatte. Dann Frau Ennig, die uns Deutsch-Kolleginnen der Schule nach der Wende durch vorzügliche Fortbildungen den Schulalltag erleichtert hat uns stets ermunterte und ermutigte.

Das ist Frau Kieslich, die für die Zeit meines Studienaufenthalts in den USA in die erweiterte Schulleitung gegangen ist und schließlich Frau Barein, die zunächst als Schürätin und dann bis zu ihrem Tod die Schule ideell und sehr großzügig finanziell unterstützt hat.

Und alle anderen anwesenden Gäste, die ich aus Zeitgründen nicht mehr namentlich nennen kann, haben ebenfalls eine erzählenswerte Geschichte mit mir und der Schule, die mich erfreut hat und für die ich sehr dankbar bin!!!

Wie schafft man 43 Jahre Lehrerdasein - in Ost und West?

Erstens mit unerschütterlicher Liebe zu den Menschen.

Zweitens mit felsenfestem Glauben - auch im Gespräch mit den Institutionen.

Drittens mit unersättlicher Freude am Lernen und Lehren.

Als ich die Theresienschule 1989 übernahm, wusste ich nicht, was auf mich zukam.

Heute weiß ich, was meine Aufgabe war. Den Wandel, den ich vollzogen habe, beschreibt Rabindranath Tagore eindrucksvoll im Folgenden:

Ich schlief und träumte,

das Leben sei Freude.

Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht;

Ich handelte – und siehe: Die Pflicht war Freude.

Das wäre mein Resümee für sinnvolle Lebensgestaltung.

Bei der Fülle von Gesprächen und Entscheidungen bin ich sicher so manchem nicht gerecht geworden. Daher bitte ich um Entschuldigung für vieles und danke für all das Gute, das mir zuteil wurde.

Und die Theresienschule? Wie geht es mit ihr in Zukunft weiter?

Um eine Schule, die zwei Weltkriege und zwei Diktaturen überstanden hat und nach der Wende zu neuer Blüte gebracht werden konnte, muss man keine Angst haben. Sie steht offensichtlich unter dem besonderen Schutz ihrer Namenspatronin. Und unter deren Schutz stellt sich die Schulgemeinschaft in den Schulgottesdiensten, beim Patronatsfest und im Schulalltag.

Teresa von Avila verdanken wir auch die alles umfassende Glaubensweisheit, die uns in unserem Leben begleitet und die uns die christliche Zuversicht gibt:

Nichts ängstige dich, nichts erschrecke dich, Gott allein genügt.

Mir allerdings gefällt das spanische Original besser:

Nada de turbe, nada tespante – solo Dios basta!

Lied des Kollegiums anlässlich der Verabschiedung von Frau Kirchberg:

Eine Reise in die Geschichte der Theresienschule mit Teresa von Avila

(Text: M. Rönker /Musik: neapolitanisches Volkslied „Santa Lucia“)

1894

Im Jahr *achtzehnhundert- undvierundneunzig*
feiern im Prenzelberg Väter und freun sich:
*„Jetzt hab'n wir's doch geschafft! Dein Beispiel gab uns Kraft,
Santa Teresa, Santa Teresa!
Wie man das Ziel erreicht, hast Du so oft gezeigt,
Santa Teresa, Santa Teresa!“*

vorher

Sie machten es dir nach, fing'n an zu gründen,
denn Mädchenbildung war noch kaum zu finden:
*„Soll ein Lyzeum sein, katholisch obendrein.
Schutz und Namen mög'st du ihm verleihn, Santa Teresa!
Du hast in Gottes Macht dein Gründungswerk vollbracht,
Santa Teresa, Santa Teresa!“*

105

1894 - 1989

Also wächst und gedeiht „Theresienschule“;
Mädchen lernen mit Freud, ohne Bambule.
Nur hält im Lauf der Zeit staatliche Obrigkeit
stets 'ne neue Schwierigkeit bereit. - „Hilf uns, Teresa!
Mit Gott an deiner Seit, bezwangst du Angst und Streit:
Ora pro nobis, Sancta Theresia!“

1989

Im Jahr *neunzehnhundert- undneunundachtzig*
muss 'ne Entscheidung her, Frau Kirchberg fragt sich:
*„Soll ich zu Th'resien gehn, die Leitung übernehm'n?
Dort am Schulhaus kann man dein Bild sehn, Santa Teresa!
Mutig und unverzagt hast Neues Du gewagt,
Santa Teresa, Santa Teresa!“*



Abschied Frau Kirchberg



1989 -2018

Sie hat dann zugesagt, man schüttelt Hände.
'n paar Wochen nur danach: Mauerfall! Wende!
Viel Neues bricht herein; auch hört man Jungen schreien
- oder sollt' das wer vom Schulamt sein? - Was rät Teresa?
*„Mit Mut und Gottvertraun immer nach vorn nur schaun!
Nada te turbe, todo se pasa!“*

2. Juli 2018

Heut schreiben wir das Jahr *zweitausendachtzehn*
Gäste von fern und nah könn'n den Ertrag sehn
Frau Kirchbergs Wirkens hier. Wir danken ihr dafür.
Immer „mit im Boot“, das spüren wir, bist du, Teresa!
Ob Stress, ob Alltagstrott, du zeigst uns: Halt schenkt Gott!
Santa Teresa, Santa Teresa!

Oktober 2019

Die Schule wird *hundert- und fünfundzwanzig*.
Jeder, den das wundert, der gerne kann sich
die Chronik mal ansehen, oder lässt sich erzählen,
wie Theresianer ihrn Weg gehn mit dir Teresa.
Du hast uns vorgemacht, wie man das Leben packt.
Deinen *Leitspruch* hast Du uns vermacht, Santa Teresa:

***Nada te turbe, nada te espante.
Todo se pasa, Dios no se muda.
La paciencia todo lo alcanza.
Nada te turbe nada te espante.
Dios no se muda:
Quien a Dios tiene, nada le falta!
Solo Dios basta!***



Lied des Religionskollegiums zur Verabschiedung von Gundolf Lauktien:

Bauchgefühl

(Text: M. Rönker; Melodie: R. Mey „Über den Wolken“)

(1.)

Wind Nord-Ost, sieben-Uhr-drei, draußen hat es streng gefroren,
wie ein Pfeil zischt er vorbei, und es friert ihn an den Ohren.
Und der glatte Beton bebt, er sieht Hausi Schnee wegfegen,
als er hinknallt, schlittert, schwebt - Aufgang Eins entgegen.

(1. Refrain:)

„Was für ein Morgen! Könnte ich doch Rentner schon sein!
All die fiesen Alltagssorgen, sagt man,
blieben Rentnern bald verborgen, und dann
würde, was jetzt noch so wichtig erscheint,
plötzlich nichtig und klein.“

(2.)

„Noch ist alles still, ich geh erstmal in die Lehrerküche.
Koch' am besten gleich Kaffee, das schafft dort bess're Gerüche.“
Im Spülbecken schwimmt was drin - schillernd wie ein Regenbogen.
Gundolf putzt, macht alles clean: „Reinheit“ zählt bei Theologen.

(1. Refrain)

„Was für ein Morgen! Könnte ich doch Rentner schon sein!
All die fiesen Alltagssorgen, sagt man,
blieben Rentnern bald verborgen, und dann
würde, was jetzt noch so wichtig erscheint,
plötzlich nichtig und klein.“

(3.)

Gundolf ist ein Protestant, da lässt er sich nicht versuchen.
Schwächen sind uns nicht bekannt bis aufs tägliche Stück Kuchen.
Doch dann in der Fastenzeit sehn wir Gundolf als ganz harten,
uns Mitessern sehr zum Leid, müssen jetzt bis Ostern warten.

(2. Refrain:)

Ach schon ab morgen wird die Welt für uns trostloser sein!
Dabei geht's gar nicht um Torten letztlich,
mehr noch find'n wir Gundolfs Worte köstlich.
Doch anstatt bittere Tränen zu wein'n,
falln „süße“ Dönkes uns ein.

(4.)

Ökumenisch ist er drauf: nahm mal teil an Romwallfahrten.
Damals sah man weißen Rauch überm vatican'schen Garten.
Bot sich dort ein Wunder dar? War der Dampf für'n Papst gefährlich?
- Dass es Gundolfs Kohldampf war, macht die Sache leicht erklärlich.

(2. Refrain:)

Ach schon ab morgen wird die Welt für uns trostloser sein!
Dabei geht's gar nicht um Torten letztlich,
mehr noch find'n wir Gundolfs Worte köstlich.
Doch anstatt bittere Tränen zu wein'n,
falln „süße“ Dönkes uns ein.

(5.)

Gundolf, du wirst dieses Lied sicherlich nicht falsch verstehen,
geht's da viel um Appetit, so wolln wir das bildlich sehen:
Du machst Schülern Lust darauf, nach dem Lebenssinn zu fragen.
Dabei braucht man was im Bauch: Lebensfragen können nagen.

(Schlussrefrain)

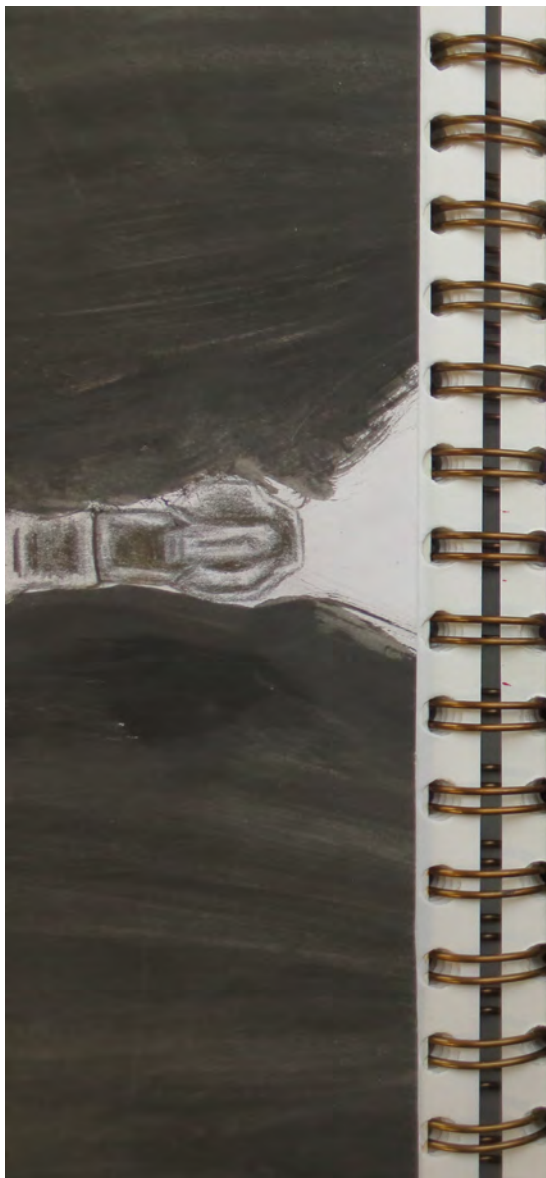
Du darfst ab morgen ganz neuer Freiheit dich freun.
Wir machen uns da keine Sorgen, sondern
lassen erst mal knalln die Korken und gern
wünschen wir Dir wie aus einem Mund:
Bleib fröhlich und gesund!

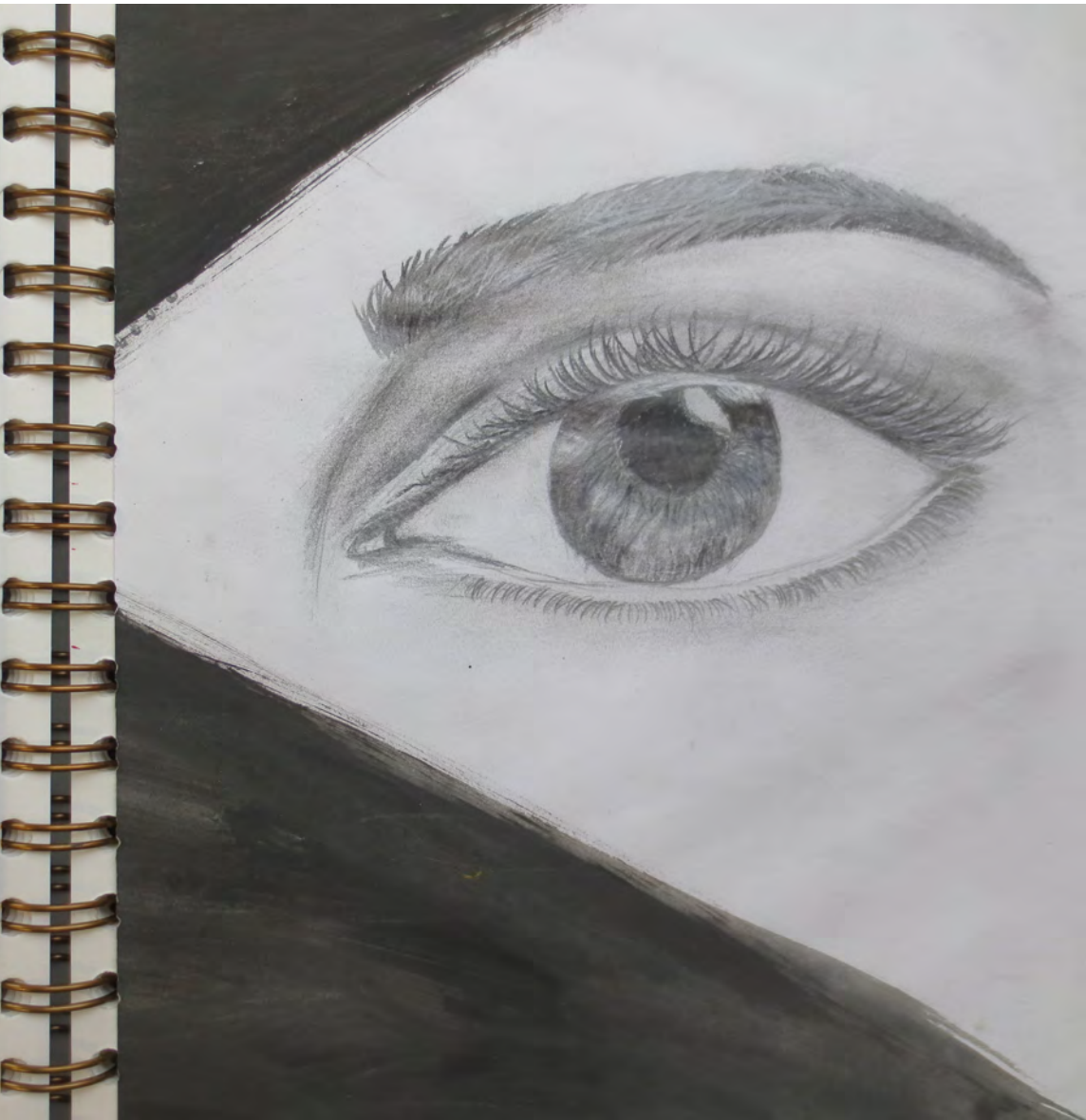


Abschied Frau Steingräber, Frau Netzel, Herr Lauktien



114





Ökumenischer Jugendkreuzweg

Auch in diesem Jahr waren wieder Schülerinnen und Schüler unserer Schule eingeladen worden, am Dienstag, 20. März 2018 in der Katholische Akademiekirche St. Thomas von Aquin die musikalische Gestaltung des Ökumenischen Kreuzwegs der Jugend zu übernehmen. Die Andacht findet auf Einladung des Katholischen Büros Berlin und des BDKJ Bundesvorstands für Gäste aus dem Bundestag und den Ministerien statt. In diesem Jahr stand der Kreuzweg unter dem Titel #beimir. Der Leistungskurs Musik gestaltete ihn mit Unterstützung von zwei Schülern aus der 8b und bekam für den Vortrag der in diesem Jahr nicht so eingängigen und schwer zu singenden Lieder viel Lob. Im Anschluss gab es das traditionelle gemeinsame Frühstück, das für das frühe Aufstehen entschädigte!

116

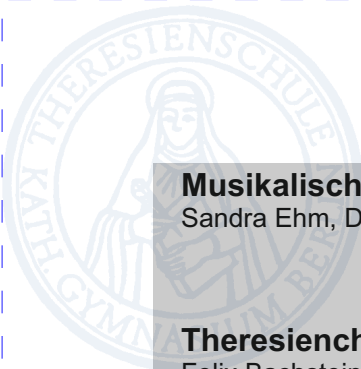






Adventskonzert





Musikalische Leitung:

Sandra Ehm, Donate Schack, Ansgar Vollmer, Marlene Weickmann

Theresienchor:

Felix Bachstein, Toni Bautz, Sofie Beerfeltz, Lara Bethke, Viktoria Dölle, Lukas Eichenberg, Marie Eichhorn, Hannah Gerke, Katharina Grebing, Luise Harthun, Leonore Hohberg, Madita Hohberg, Julian Ihrig, Tabea Ikas, Luisa Illenseer, Jadwiga Jamrath, Rosa Kaltenhäuser, Jana Koschitzki, Hannes Liebsch, Dorothea Müller, Amelie Natterer, Luise Olbrich, Konrad Pusch, Nina Rauhut, Paula Rogalski, Edda Rühr, Janice Schirmer, Anouk Schpeniuk, Franz Ullrich, Tatjana van Ackern, Sebastian Witt

Junior: Theresienchor

Toni Baschlakow, Emily Herfurth, Felicitas Jamrath, Winny Jin, Helena Kirsch, Fieda Luft, Ronja Protzmann, Felicia Scheer, Janna Schlesiger, Sebastian Scholz, Merle Scholz, Sheona Siegmund, Isabell Simon, Hannah Ullmann, Isabel Viëtor, Emilie Volke, Lara von Spizzak, Lia Werner, Caroline Wildberg, Lorenz Wildberg, Elisabet Willsch

Orchester:

Agnes Banniza, Emily Bertheau, Sophia Dill, Junko Forck, Jonathan Fritzsich, Lilia Gulde, Friederike Haustein, Tilman Hinderling, Josephine Jörke, Helene Kähler, Maya Klinger, Elisabeth Leibling, Magdalena Mast, Georg Podhaisky, Kilian Schrammek, Frauke Tarnick, Anna Wittwer

Big Band:

Mendel gr. Osterhus, Jasper Fuchs, Franziska Häger, Victoria Hanfland, Luise Harthun, Till Hartig, Josua Hödtke, Anton Karcher, Max Kowalewski, Moritz Krapohl, Eric Kreutel, Josua Pietsch, Jarno Rautenberg, Lasse Rautenberg, Neel Reiß, Daniel Schray, Lisabet Tscherner, Carl Friedrich Wähler

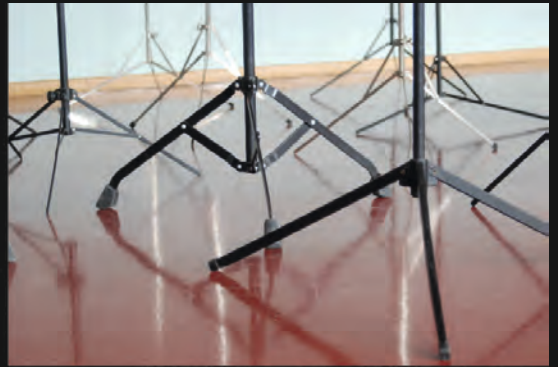
Adventskonzert





Großer Chor Klasse 9-12 Frau Weickmann, Mi, 9-10.Std., R. *Mu2*

Big Band Klasse 5-12 Herr Vollmer, Mi, 9-10.Std., R. *Mu1*



Kleiner Chor Klasse 5 - 8 Frau Ehm, Mi, 9. Std., *Aula*

Streicher Klasse 5-12 Frau Borst, Mi, 9.-10.Std., R. *rk*



Soziales Engagement

123

1. Einführung

1.1. Grund zur Wahl des sozialen Bereiches und der spezifischen Stelle

Ich persönlich interessiere mich sehr für den medizinischen Bereich. Ein Grund hierbei wäre sicher, dass ich selber aus einer Ärztefamilie stamme und so schon in jungen Jahren erste Impressionen sammeln konnte. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, in Zukunft den selben Weg wie meine Eltern einzuschlagen und das Medizinstudium anzuvizieren.

Im Rahmen des Sozialpraktikums vom 11.-29. Juni 2018 entschied ich mich dann, eine Bewerbung an das St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte abzuschicken, und erhielt schon nach einiger Zeit eine positive Rückmeldung.

Durch Tipps von meinen Eltern wurde mir schnell klar, dass ich eher nach einem Praktikumsplatz an einem kleineren Krankenhaus strebte. Durch Recherchen im Internet und Berichte meiner Großmutter, die dort selbst gearbeitet hatte, entwickelte sich die Idee, im St. Hedwig-Krankenhaus ein Praktikum zu absolvieren. Neben der bestechenden Lage inmitten eines der ältesten Stadtteile Berlins, dem Scheunenviertel, überzeugte mich besonders der gute Ruf des Hauses. Die Klinik ist bekannt für einen guten Umgang mit Praktikanten und Auszubildenden. Durch kleinere Stationen wird zudem ein übersichtlicher Eindruck vermittelt und ein nahezu familiäres Klima mit guter Arbeitsatmosphäre ermöglicht.

1.2. Motivationen und Erwartungen

Mithilfe dieses Praktikums erhoffte ich mir, meine Kenntnisse über den medizinischen Bereich zu erweitern, einen tieferen Einblick in die Abläufe eines Krankenhauses zu erlangen und mehr über die Berufsbilder eines Pflegers zu erfahren. So war ich zum einen auf die medizinischen Hintergründe und die verschiedenen Behandlungsmethoden sehr gespannt. Zum anderen interessierte mich aber auch der Umgang zwischen Patienten, Ärzten und Pflegern, sowie zwischen den Kollegen untereinander. Die Chance, einmal die Arbeitswelt frühzeitig zu erleben, und die Erfahrungen, sich in ein neues Umfeld einzugliedern, unterstützte dabei meine Begeisterung.

2. Vorstellung der Praktikumsstelle

Das von vier Ordenschwestern im Jahre 1846 gegründete St. Hedwig-Krankenhaus gilt als ältestes katholisches Krankenhaus Berlins. Der Name St. Hedwig kommt hierbei von der Hedwiggemeinde.

Nach Genehmigung des Antrags unterhielten die vier Schwestern zunächst eine Krankenstation, für die Privatunterkünfte angemietet werden mussten. Doch unter der Leitung des Baumeisters A. Kinel wurde schließlich das Haus an der Großen Hamburger Straße zwischen 1851-1854 errichtet.

Der Kernbau, ein ehemalig dreigeschossiger Winkelbau mit verblendeter Klinkerfassade, wird heute Haupthaus genannt und ist stark im neogotischen Stil gehalten. Die an der nordöstlichen Ecke angebaute Marienkapelle entstand zur gleichen Zeit.

Bereits im Jahre 1950 bezogen erste Patienten das noch nicht fertiggestellte Haupthaus, in dem die Abteilungen für Innere Medizin und Chirurgie sowie ein Waisenhaus ihren Platz fanden. Noch weitere Anbauten fanden in den folgenden Jahren statt.

Zu Zeiten des 1. Weltkrieges wurden große Teile des Krankenhauses in ein Laza rett umfunktioniert und zum Ende des 2. Weltkrieges war es dann trotz zerstörerischer Granateneinschläge das einzige funktionierende Großkrankenhaus in Berlin.

Im Jahre 1994 wurde das Krankenhaus Teil des Unternehmensverbundes der „Gemeinschaft der Alexianer Brüder“.

Nach der Eröffnung des Hauses Vinzenz von Paul, mit den Stationen 61-63 und der Dialyse, verfügt das St. Hedwigkrankenhaus heute über die Fachbereiche Anästhesie und Intensivmedizin, Innere Medizin, Urologie, Urogynäkologie, Viszeral- und Gefäßchirurgie – Minimalinvasive Chirurgie und das Deutsche Beckenbodenzentrum, sowie Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und hält insgesamt ca. 377 Betten vor. Bemerkenswert hierbei sind die Stations- und Hausnamen, welche alle einer christlichen Person gewidmet sind. So z.B. das Haus Karl Borromäus mit den Stationen St. Cäcilia: Station 39, St. Felicitas: Station 34, St. Franz von Assisi: Station 37, St. Vitus: Station 36.

Ich persönlich wurde der Station 1 (St. Elias) zugewiesen. Diese bildet zusammen mit der Station 5 die Urologie, welche vom Chefarzt der Klinik für Urologie Prof. Dr. med. Helmut H. Knisbel geleitet wird. Weitere vier Stationsärzte und ein Oberarzt befinden sich auf der Station 1. Die pflegerische



Leitung übernimmt momentan Juliane Buck, die auch gleichzeitig meine Mentorin für die drei Wochen war.

Die Station 1 ist in ihrer Gesamtheit noch relativ historisch belassen und verfügt über insgesamt 20 Zimmer, die in zwei zehner Gruppen geteilt und je einem verantwortlichen Pfleger für die Schicht zugewiesen werden.

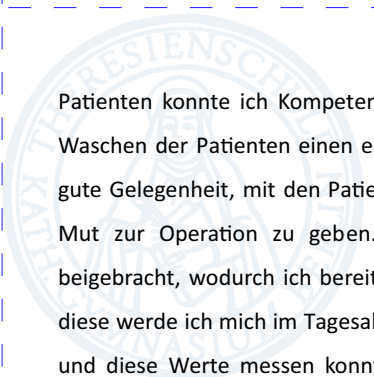
3. Persönlicher Aufgabenbereich

(Schwerpunkte gelb markiert)

1. Woche	2. Woche	3. Woche
❖ Vitalwerte messen (Puls, Blutdruck &Temperatur)	❖ Vitalwerte messen (Puls, Blutdruck &Temperatur)	❖ Vitalwerte messen (Puls, Blutdruck &Temperatur)
❖ Dokumentation der Vitalwerte	❖ Dokumentation der Vitalwerte	❖ Dokumentation der Vitalwerte
❖ Patienten zum/vom OP fahren/ abholen	❖ Patienten zum/vom OP fahren/ abholen	❖ Patienten zum/vom OP fahren/ abholen
❖ Betten beziehen	❖ Betten beziehen	❖ Betten beziehen
❖ Auffüllen der Wäschewagen	❖ Auffüllen der Wäschewagen	❖ Auffüllen der Wäschewagen
	❖ Begleitung zur Toilette	❖ Begleitung zur Toilette
	❖ Unterstützung bei der Körperpflege	❖ Unterstützung bei der Körperpflege
	❖ Unterstützung bei Bewegung/ Lagerung im Bett	❖ Unterstützung bei Bewegung/ Lagerung im Bett
		❖ Blutzucker messen
		❖ Patientenbefragung bei deren Aufnahme

4. Einschätzung eigener Fähigkeiten

Generell lässt sich sagen, dass ich keine Probleme auf sozialer Ebene hatte. Ich wurde vom Pflegepersonal (und auch von den Ärzten) herzlich aufgenommen und angeleitet. Und hätte bei Problemen mich immer an meine „Kollegen“ wenden können. Aber auch besonders im Umgang mit



Patienten konnte ich Kompetenz beweisen und sie bei Problemen unterstützen. Auch wenn das Waschen der Patienten einen eher weniger schönen Eindruck macht, erlebte ich diese Aufgabe als gute Gelegenheit, mit den Patienten ins Gespräch zu kommen und ihnen Freude zu schenken oder Mut zur Operation zu geben. Gleich am ersten Tag wurde mir das Messen der Vitalwerte beigebracht, wodurch ich bereits am zweiten Tag in der „Morgenrunde“ und „Mittagsrunde“ [auf diese werde ich mich im Tagesablauf noch einmal beziehen] allein durch die Patientenzimmer gehen und diese Werte messen konnte. Die Messung von Puls und Temperatur bereitete mir keinerlei Probleme und auch das Messen des Blutdruckes fiel mir nicht schwer, wobei ich aus Vorsicht bei erhöhten oder sehr niedrigen Werten lieber einen Pfleger überprüfen ließ.

Eine meiner Lieblingstätigkeiten war jedoch, die Assistenzärzte beim Blutabnehmen, Transfusionen anlegen oder beim Ultraschall zu begleiten. Hierbei erklärten sie mir oft einige Zusammenhänge und Schritte bei der Ausführung.

Eine meiner einzigen Schwierigkeiten hingegen war, eine emotionale Trennung zwischen Patienten und mir selbst zu ziehen. Besonders bei Patienten, die länger auf Station blieben und mit denen ich gut verstand, gelang es mir nicht wirklich mich emotional abzuspalten.

5. Darstellung des Tagesablaufes

Ich verbachte die vier Wochen auf Station mit einer FSJ-lerin und vier auszubildenden Schülern, die aber nicht immer mit mir eine Schicht teilten.

Für gewöhnlich startete ich meinen Tag am Krankenhaus um 6:40 Uhr, wo ich in meine Pflegerkleidung wechselte und einem bestimmten Pfleger für diesen Tag zugewiesen wurde. Anschließend half ich den Pflegern bei der „Morgenrunde“. Hierbei wurden sämtliche Parameter erhoben und in die Patientenkurve (siehe Anhang) eingetragen, Medikamente verabreicht, Patienten auf ihre OP vorbereitet (Rasur, Prämedikation, ATS) und der Blutzucker bei Diabetespatienten kontrolliert. Folgend begann um 7Uhr die Visite, bei der die zuständigen Pflegekräfte die Ärzte begleiteten.

Ab 7:30Uhr erhielten die Patienten ihr Frühstück und gegen 9.30Uhr machten meist die Pfleger ihre Frühstückspause. Um 11Uhr bekamen dann die Patienten ihre Mittagsmedikation, worauf anschließend gegen 11.30Uhr das Mittagessen ausgeteilt wurde.

Weitere Aufgaben, wie das Auffüllen der Wäschewagen, die Begleitung zur Toilette, die Versorgung der Neuaufnahmen und die Unterstützung bei der Körperpflege erfolgten zwischendurch bzw. auf Anfrage der Patienten.

Das Neubeziehen der Betten oder das Fahren zum/Abholen vom OP waren hingegen von der jeweiligen Zeit abhängig.

6. Reflektion des Praktikums

Ich scheue mich nicht, das Sozialpraktikum als durchweg gelungen zu bezeichnen. Mir wurde es nicht nur ermöglicht, den Pflegern auf der Station hin und wieder etwas abzunehmen, sondern ich konnte sie tatkräftig unterstützen und nebenbei zahlreiche Informationen über den Alltag eines Pflegers und generelle Abläufe im Krankenhaus sammeln.

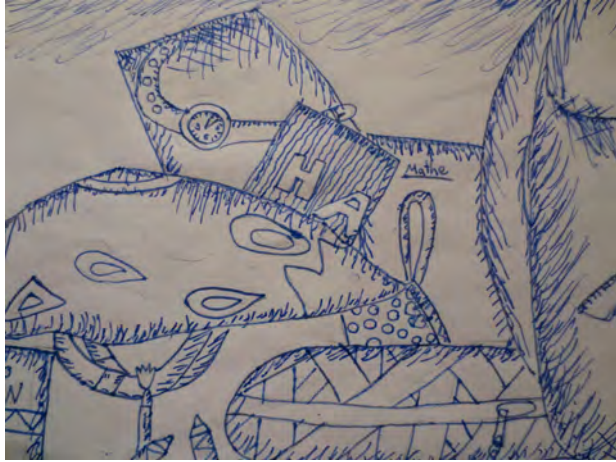
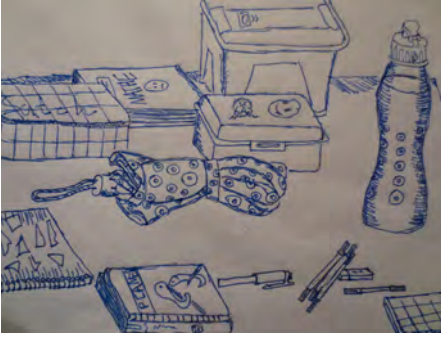
Meine anfänglichen Zweifel, ich würde nicht richtig einbezogen werden oder hätte große Schwierigkeiten, mich an die neue Arbeitssituation zu gewöhnen, wurden bereits in der ersten Woche genommen. Wie der FSJ-lerin, die dort 10 Monate verbracht hatte, wurde auch mir [trotz der kurzen Zeit die ich dort verbrachte] das Gefühl vermittelt, beinahe ein Teil der „Familie“ geworden zu sein. So war der Umgang mit den Pflegern und Ärzten stets unbeschreiblich freundlich.

Obwohl ich primär nur mit Aufgaben aus dem Bereich der Pflege betraut wurde, hat das Praktikum meinen Wunsch, in den Bereich der Humanmedizin zu gehen, noch einmal bestärkt. Zwar würde ich weniger gern eine Ausbildung zur Pflegekraft machen, da ich einfach gerne mehr Einblick in die medizinischen Zusammenhänge hätte, doch kann ich mir sehr gut vorstellen, das Medizinstudium für die Zukunft anzuvisieren.

Bei dem Praktikum sind mir zudem viele positive, aber auch negative Facetten des Berufsbildes Pfleger oder Arzt noch einmal verdeutlicht worden. Auf der einen Seite nahm ich nicht nur den offensichtlichen Aspekt der Hilfe, sondern auch (so zumindest auf unserer Station) das gute kollegiale Untereinander und die resultierend angenehme Arbeitsatmosphäre als besonders positiv wahr.

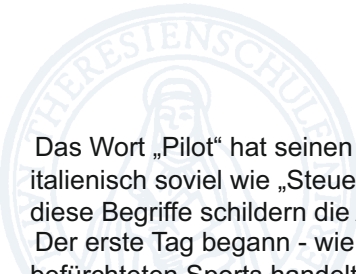
Auf der anderen Seite zeigten sich auch deutlich die schweren Belastungen in diesem Berufsfeld mit viel Zeitdruck und unangenehmen Schichtzeiten. Dies hat in jedem Sinne meinen Respekt für die Tätigkeit bestärkt.

Zusammenfassend kann ich diesen Praktikumsplatz jedem wärmstens empfehlen, der sich für medizinische Berufe interessiert und Einblicke in die Aufgaben im pflegerischen und ärztlichen Bereich sowie in die Abläufe im Krankenhaus sucht. Ich selber habe in diesen drei Wochen vieles mitgenommen und zahlreiche bedeutende Erfahrungen gemacht.



129





Das Wort „Pilot“ hat seinen Ursprung in verschiedenen Sprachen. Es bedeutet auf italienisch soviel wie „Steuermann“ oder im altgriechischen „Steuerruder“. Und genau diese Begriffe schildern die Ausbildung zum Net-Piloten vom 11. – 13.06. am besten. Der erste Tag begann - wie die folgenden Tage auch - mit einem Warm-up. Statt des befürchteten Sports handelte es sich hier um eine Vorstellungsrunde, die unter anderem dazu diente, das Eis ein wenig zu brechen und die Stimmung aufzulockern. Trotz der notwendigen Theorie wurde der praktische Teil nie vernachlässigt. Am ersten und am letzten Tag führten wir verschiedene Projekte durch. Zum Beispiel entwickelten wir selbst eine App, die potenziell besonders süchtig macht. Wir lernten nicht nur Sucht und ihre Abstufungen zu erkennen, sondern es wurde auch deutlich gemacht, dass mehr zu einer Sucht gehört als viel Zeit am Computer und/oder Handy zu verbringen. Wir führten sogar selbst einen Test durch, der herausstellen sollte, ob wir möglicherweise gefährdet sein könnten, was natürlich nicht der Fall war ;-). Die Tage endeten jeweils mit einer kurzen Feedbackrunde, der sogenannten Hashtag-Runde.

Im neuen Schuljahr werden wir in die jüngeren Klassen gehen, um andere Schüler für das Thema Internet/Mediensucht zu sensibilisieren und um das weiterzugeben, was wir in den letzten Tagen gelernt haben. Vielleicht ist ja der ein oder andere zukünftige Net-Pilot auch dabei.

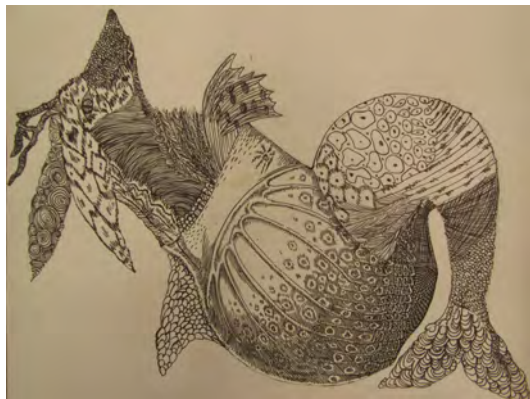
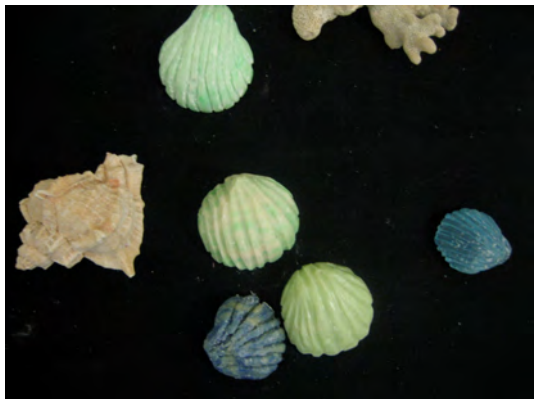
Katharina Gerke aus der 8c (Net-Pilotin)





Netpiloten





Malteser

Unser Ziel als Malteser der Theresienschule ist es, unseren Freunden und Mitschülern zu helfen, Unterstützung zu leisten und vor allem bei Unfällen zur Seite zu stehen. Wir kümmern uns während der Unterrichtszeit um sämtliche Belange rund um die Erste-Hilfe an der Schule.

Schülerinnen und Schüler von der 7. bis zur 12. Klasse können sich bei uns im SSD engagieren. Grundvoraussetzung beim Schulsanitätsdienst ist die Absolvierung eines Erste-Hilfe-Kurses. Sobald das notwendige Wissen und die entsprechenden Fähigkeiten erworben wurden, werden die neuen Malteser in den täglichen Erste-Hilfe-Dienst eingebunden, sodass sie bei einem Vorfall über schulinterne Handys benachrichtigt werden und sich um die Schüler und Schülerinnen kümmern können. Zudem bereiten die Gruppenleiter der Malteser alle zwei Wochen eine Gruppenstunde vor, bei der das Wissen durch Fallbeispiele aufgefrischt wird. Weiterhin werden Spiele, die der Gruppenstärkung dienen, gespielt.

Auch außerhalb der Schule gibt es diverse Aktivitäten von den Maltestern, an denen sich die Schulsanitäter beteiligen. So nahm ein Teil der Gruppe im vergangenen Jahr an einem bundesweiten Sanitäter-Wettbewerb teil.

Wir freuen uns über jeden Interessierten, der Teil unserer Gruppe werden möchte!



Bücherspende der 6a nach Tansania



Liebe Frau Fuchs,

Frau Bodewei hat uns am "Engeltag" von der Schule in Tansania erzählt und meine SchülerInnen waren sofort sehr berührt davon, dass hier ganz viele Materialien fehlen, während wir so im Überfluss leben. Deshalb haben sie Anfang des Jahres einen Kuchenbasar durchgeführt und 300 Euro gesammelt. Frau Bodewei meint, dass es am besten sei, Ihnen das Geld auf Ihr Konto zu überweisen, damit es ohne Probleme und unbürokratisch vor Ort ankommt. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich deswegen kontaktieren würden.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Osterwünschen an Sie und Lucian sowie die Kinder an Ihrer Schule

Andrea Kopka
On Sat, 7 Apr 2018, 18:39

Bücherspende der 6a nach Afrika

Liebe Frau Kopka,

Wir sind sehr froh ihnen die gute Nachricht überbringen zu können, dass wir 54 Schulbücher für die 5., 6. und 7. Klasse der Grundschule Lesoit von ihren Spendengeldern gekauft haben.

Heute haben wir Fotos von der 6. Klasse mit den Büchern gemacht. Sie finden diese im Anhang.

Wir, Luciani, der Schulleiter der Grundschule und deren Schüler sagen: DANKE an sie und die Schüler der 6a!

Ein Regal für die Bücher ist in der Anfertigung.

Wir wünschen Ihnen noch eine angenehme Woche und hoffen dass wir auch weiterhin für das Wohl der Schüler von Lesoit zusammen arbeiten können!

Liebe Grüße auch von meinem Mann Sokoine und unserem Sohn Yannik,
Stephanie Fuchs

On Tue, 24 Apr 2018, 09:51

135



Mediatoren

Hallo von den Mediatoren!

Mediations AG- was ist das eigentlich? Irgendwas mit Yoga und so?! Nein, bei der Mediation handelt es sich um eine Gesprächstechnik, bei der Konfliktparteien ihren Streit bearbeiten und vor allem konstruktiv lösen können. Und um dieses Gespräch zu leiten und dabei zu helfen, den Streit zu schlichten, sind wir, die Mediatoren, da.

Wir treffen uns jeden Dienstag in der 9. und 10. Stunde, um gemeinsam zu lernen eine Mediation zu leiten, verschiedene Konfliktarten zu analysieren, Kommunikationsstrategien wie das „Spiegeln“ von Gefühlen oder „Ich-Botschaften“ einzuüben und natürlich auch um Kekse zu essen. Momentan sind wir eine kleine aber feine Gruppe von 7 Mädels, und Hank, mit Teilnehmern aus der 8. bis 12. Klasse.

Die AG wird von Schülern für Schüler organisiert, wobei jedes Jahr bereits ausgebildete Mediatoren die neue Generation von Streitschlichtern anleiten.

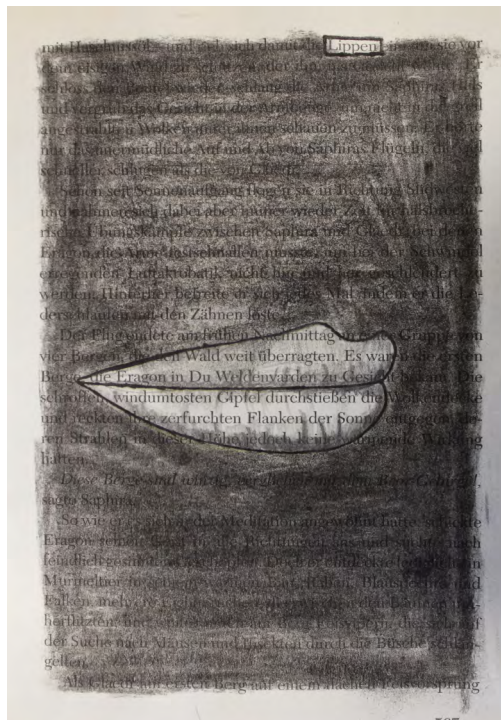
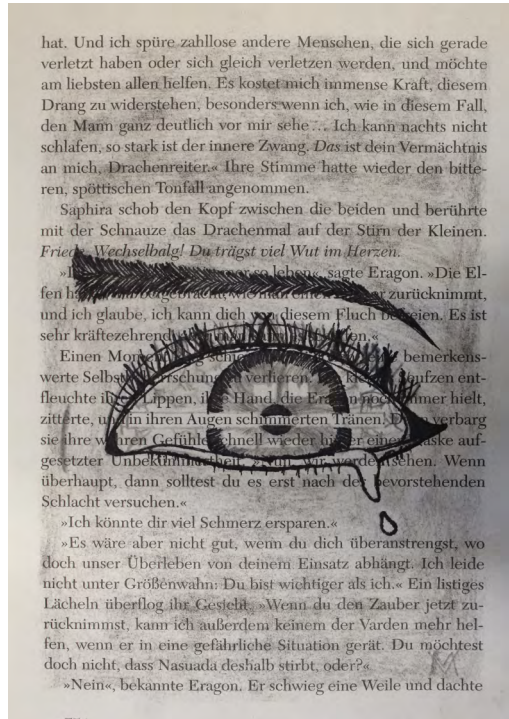
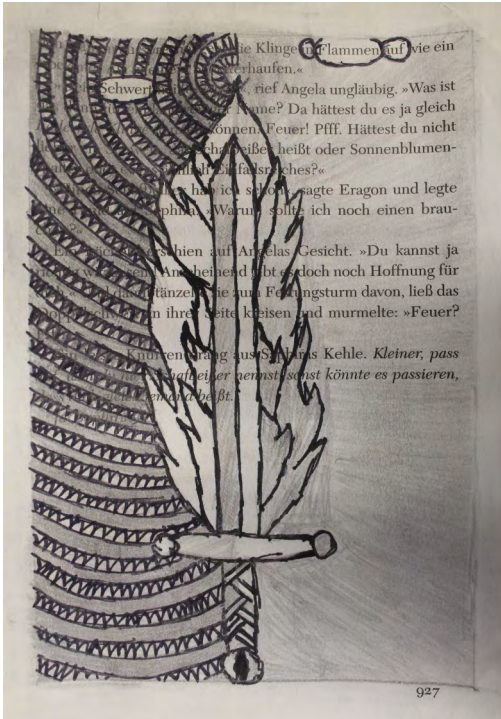
Also, solltet ihr jemals einen Streit haben, bei dem ihr euch Unterstützung fürs Lösen wünscht, kontaktiert uns einfach persönlich (s. Foto) oder legt uns einen Zettel in unser Fach im Sekretariat.

Und falls ihr Interesse an der Teilnahme habt, laden wir euch herzlich dazu ein, euch nächstes Jahr unserer AG anzuschließen.

Auf das korrekte Gendern habe ich aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet, obwohl natürlich immer Jungs, Mädchen und alle dazwischen gemeint sind.

Karolin Wiegers





KSJ Podiumsdiskussion

Am 22.3.2018 fand in der Aula der Thersienschule die von der KSJ (Katholische Studierende Jugend) organisierte Podiumsdiskussion zum Thema Bildungspolitik statt.

Zu Gast waren hierzu Maja Lasić als bildungspoltische Sprecherin der SPD, Stefanie Remlinger im gleichen Amt bei Bündnis 90/Die Grünen, Gunnar Schupelius Journalist der B.Z., der Präsident der Universität Potsdam Prof. Dr. Oliver Günther und der Schul- und Baustadtrat des Bezirkes Pankow Torsten Kühne von der CDU.

Die Moderatorinnen Jadwiga Jamrath und Victoria Hanfland führten durch eine angeregte, informative und durchweg freundliche Diskussion.

Auch das Publikum brachte sich über den "heißen Stuhl" mit durchaus kritischen Fragen zu Lösungsansätzen, aber auch zur Verantwortung der einzelnen Diskussionsteilnehmer im Bereich Bildung ein.

Deutlich wurde, dass die Digitalisierung weiterhin sehr kontrovers gesehen wird - so gab es von Stimmen zur kompletten Digitalisierung bis zur Abkehr von modernen Medien, um zuerst die Grundfähigkeiten jedes Einzelnen auszubilden, verschiedenste Nuancen und Einstellungen gegenüber dem Themengebiet.

Auch auf den bevorstehenden Schulplatzmangel und die Stolpersteine im Erbauen neuer Schulen im Bezirk Pankow wurde ausführlich eingegangen. Generell gab es den Konsens, dass die Anforderungen an Schule und ihr Personal steigen und es bisher kein Allheilmittel für die Probleme in der Berliner Schullandschaft gibt.

Daher wurde so angeregt über verschiedene Wege diskutiert.

Olivia Schulte



KSJ im Jahr 2018

Unter der Leitung von Julian Achtelik und Alexandra Kunze als Startgruppenleitung startete die KSJ in das neue Jahr. Wir hatten am Ende von 2017 gerade in neue Möbel investiert und mussten nun daran arbeiten, unseren KSJ-Raum zu verschönern – eine Aufgabe, die uns immer wieder vor Herausforderungen stellt. Als Kanzlerin behielt Freya Laule den Überblick.

Neben der Gestaltung des KSJ-Raumes, bei der uns dankenswerterweise Herr Liebisch unter die Arme griff, standen im neuen Jahr auch die nächsten Aktionen an und so starteten wir mit der Betreuung von Kindern beim Tag der offenen Tür der Theresienschule am 13.1.2018 ins neue Jahr.

Im Februar ließ Valentin wieder einmal grüßen und jeder Schüler und jede Schülerin bekam die Möglichkeit einen Brief an einen ihm oder ihr wichtigen Menschen zu senden. Am 14.2. wurden diese Briefe dann durch die Leiter*innen der KSJ verteilt.

Unser Highlight im Jahr 2018 war aber die Podiumsdiskussion zum Thema Bildung. Es war ein Projekt, das mehr Arbeit erforderte, als wir alle im Vorfeld erwartet hatten.

Mit Gunnar Schupelius als Vertreter der Presse, dem Präsidenten der Universität Potsdam Prof. Dr. Oliver Günther, Dr. Torsten Kühne als zuständigem Schulstadtrat und Stefanie Remlinger von den Grünen und Dr. Maja Lasić von der SPD, welche beide im Berliner Abgeordnetenhaus sitzen, hatten wir ein spannendes Publikum. Digitalisierung, Lehrkräftemangel und zu wenige Schulplätze - insbesondere im Bezirk Pankow – boten uns genug Diskussionsbereiche für die angesetzten 90 Minuten. Leider war das Publikum eher übersichtlich, aber bei der nächsten Diskussion arbeiten wir dann einfach noch an unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Dann bewältigten wir noch den KSJ-Gottesdienst zum Thema „Liebe“ und bereiteten eine Kinderfahrt vor, in der wir uns in andere Zeiten und Welten begaben.

Nun wurde ein neues Leitungsteam gewählt und als Stadtgruppenleitung fungieren Luise Lotte Kreutel, Franziska Rodig und Felix Holtkamp, die von Amelie Kayser als Kanzlerin unterstützt werden.

Sie haben dann den Tag der offenen Tür und die dazugehörige Kinderbetreuung und die Nikolausaktion gemeistert. Wir freuen uns auf die Projekte von 2019 – insbesondere die 72-Stunden-Aktion.

KSJ



Luise Lotte Kreutel, Felix Holtkamp, Franziska Rodig

SV

SV Arbeit an der Theresienschule

In dieses Schuljahr haben wir quasi hineingetanzelt... Am 7. September fand für Schüler und Schülerinnen ab Klasse 8 der Sommerball statt. Hier wurde gemeinsam getanzt, gequatscht und sich an den Snacks bedient. Wie auch in den Jahren zuvor konnten wir hier miterleben, wie Schüler von Klasse 8 an mit der Oberstufe gelacht haben und auch Freundschaften über den Klassenverbund hinaus geschlossen wurden. Alles in allem, mit einer Teilnehmerzahl von 90 Schülern, ein großer Erfolg.

Kurz darauf war es dann wieder an der Zeit gemeinsam an der SV Fahrt teilzunehmen. Am Donnerstag (27. September) wurde aufgrund dessen seit Jahren die erste Schülervollversammlung veranstaltet, wo sich unsere drei Kandidaten vorstellen und einige Fragen beantwortet konnten. Hierbei ist es uns wichtig, dass nicht nur die Klassensprecher, sondern die ganze Schulgemeinschaft die Möglichkeit hat unsere potenziellen Schülersprecher/Schülersprecherinnen kennenzulernen.

Vom 5.-7. Oktober war es dann an der Zeit sich zu engagieren und Kreativität zu zeigen. Im Verlauf des Wochenendes wurden die Kandidaten vor einige Herausforderungen gestellt und hatten die Möglichkeit sich und ihre eigenen Ideen mit einzubringen. In der vierstündigen Personaldebatte und dem angeschlossenen Wahlprozess wurde Lena als neue Schülersprecherin gewählt und im Team willkommen geheißen.

Gemeinsam hatten wir daraufhin die Ehre Junko zum Theresienpreis 2018 zu gratulieren

Am 7. November durften wir an der Gesamtkonferenz teilnehmen. Hier wurde nun unsere neue Gremienordnung verabschiedet, welche auch das neue Wahlprinzip miteinschließt. Hierbei geht es darum, dass jede/r einzelne Schüler und Schülerin eine Stimme erhält um sich an der Wahl der Schülersprecher zu beteiligen. Wir hoffen damit alle zu motivieren sich an der Schule und in der Schulgemeinschaft zu engagieren.

Für den 6. Dezember ist auch in diesem Jahr wieder unsere Sockenaktion geplant, wo wir als Schülerschaft Socken mit Kleinigkeiten befüllen und diese am Nikolaustag in der Suppenküche verteilen. Das ist - wie in jedem Jahr - eine wunderbare Möglichkeit sich zu engagieren und etwas Gutes zu tun. Neben der Teilnahme an weiteren Schul- und Gesamtkonferenzen planen wir auch für dieses Schuljahr eine Lesenacht, auf die sich neben uns auch die 5. Klassen schon sehr freuen.

Vor allem aber wollen wir auch in diesem Schuljahr für alle Schüler/innen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und eure Interessen vertreten.

Alles Liebe, eure Schülersprecher/innen



Freya Laule, Helena Lengers, Samuel Thuß

Sockenaktion





Was macht eigentlich... *Jo Zackenfels?*

Eine, die wir vermissen werden

Wenn Schülerinnen und Schüler älter werden, suchen sie sich neue Herausforderungen. Eine Schülerin, die sich in ihrem 11. Schuljahr überlegt hat, die neuen Ufer in Amerika zu erkunden, ist Jo Zackenfels.

Sie ist weg und man merkt, dass sie fehlt. Denn Jo war präsent in der Schulgemeinschaft. Als Schulsprecherin setzte sie sich für klare Strukturen auf Grundlage einer Gremienordnung der SV ein. Durch den Austausch im Landeschülerausschuss (LSA) kam sie auch auf Verbesserungsvorschläge für die SV-Arbeit der Theresienschule.

Aber nicht nur die SV-Arbeit war ihr Steckenpferd, Jo engagierte sich ebenfalls enthusiastisch in der KSJ. Sie plante Gruppenstunden und Kinderfahrten, nahm an den wöchentlichen Leiterrunde teil und gab viele Impulse für die Podiumsdiskussion.

Eine ihrer größten Stärken war es hierbei, dass sie im Vorbereitungsprozess den Finger immer genau in die Wunden des noch zu Tuenden legen konnte, sich aber auch in keiner Minute zu schade war, um es im Zweifel kurz selbst zu machen. Mit Kreativität, Höflichkeit und Respekt schrieb Jo Politikerinnen an und erwirkte positive Zusagen.

Durch ihre strukturierte und transparente Arbeit und den Spaß an der Sache hat sie eine große Basis in der Schulgemeinschaft geschaffen, auf der nun sinnvoll weitergearbeitet werden kann.

Danke dafür und wir hoffen, dass du dich in deinem Auslandsjahr einfach entspannt um dich und deine Entwicklung kümmern kannst, um neue Kraft für weitere Projekte zu schöpfen.

Olivia Schulte

Klimagruppe

Titel: Stifte machen Mädchen stark

Wir wollen gerne das Projekt "Stifte machen Mädchen stark" unterstützen. Dieses baut darauf auf, dass leere Kugelschreiber, Fineliner etc. nicht weggeschmissen sondern gesammelt und an eine Recycling-Firma geschickt werden. Für jeden recycelten Stift gibt es einen Erlös von 1 Cent. Der resultierende Erlös wird dann an eine Organisation geschickt, die geflüchteten Mädchen und Frauen im Libanon eine Schulbildung/ Schulausstattung ermöglicht. Damit sich der Erlös lohnt, müssen viele Stifte gesammelt werden, weshalb ab jetzt in Aufgang 1 und Aufgang 2 entsprechende Sammelboxen aufgestellt wurden. Bitte also ab jetzt alte Stifte nicht mehr wegschmeißen sondern in die Sammelboxen werfen. Vielen Dank fürs Mitmachen!

Die Klimagruppe der Theresienschule.



143

Durch das Recycling von Stiften unterstützt der Weltgebetsstag ein Team aus LehrerInnen und PsychologInnen, das 200 syrischen Mädchen in einem Flüchtlingscamp im Libanon Schulunterricht ermöglicht.

Denn zum Stark-werden braucht es Bildung!

Für 450 Stifte können wir zum Beispiel ein Mädchen mit Schulmaterial ausstatten und so eine Tür für eine bessere Zukunft öffnen.

Deshalb:

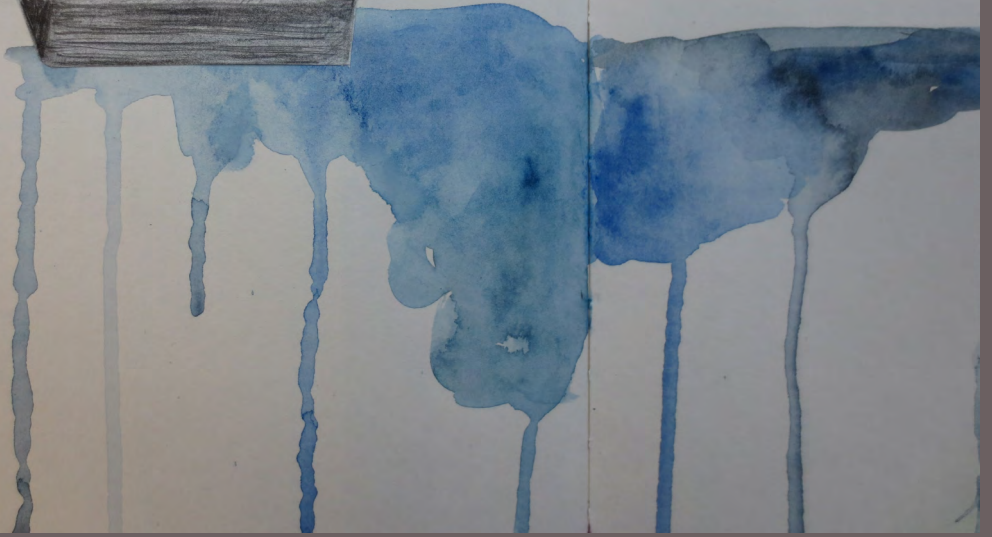
MITSAMMELN
UND BILDUNG
ANSTIFTEN

Weltgebetsstag der Frauen
Deutsches Komitee e.V.

www.weltgebetsstag.de

Informationen und Materialien bestellen: stifte@weltgebetsstag.de





Reisen & Exkursionen

145

Klassenfahrt der 5a und 5b



Vom 10.09. bis zum 14.09. waren 5a und 5b in Alt Buchhorst zu Tagen religiöser Orientierung. Gemeinsam wurde der erste Klassengottesdienst vorbereitet. Bei wunderbarem Wetter konnten die Schüler sich bei Teamspielen, geführten Wanderungen im Naturschutzgebiet, beim Töpfern, beim Toben und Fußballspielen besser kennenlernen und am letzten Tag gab es dann noch ein Lagerfeuer mit Stockbrot.

Auszüge aus den Fahrtentagebüchern der Schüler, zusammengestellt von Dr. S. Kindiger

Heute ging es los zur Klassenfahrt. Mir war echt mulmig zumute. Ich wollte meine Mama gar nicht loslassen, aber dann musste ich ja. – Endlich sind wir da! Ab Fangschleuse mussten wir laufen. Aber ich hätte nicht gedacht, dass dahinter noch was los ist. Tja und jetzt schreibe ich Tagebuch, aber Heimweh habe ich immer noch...

Auf einer Hausrallye mussten wir Fragen zum Haus beantworten und gegeneinander spielen. Meine Gruppe hat gewonnen.

Wir waren in der Kapelle und haben einen Gottesdienst gefeiert und besprochen.

Beim Morgenkreis haben wir ein neues Lied gelernt. Ich kannte das Lied schon aus der Grundschule. Früher war das eins meiner Lieblingslieder.

Rangertour: Die Führerin war sehr nett. Als erstes haben wir eine Wette gemacht. Sie hat mit uns gewettet, dass wir bis zur nächsten Station keine 20 Pflanzen- und Baumarten nennen können, aber wir haben die Wette gewonnen. Unser Ziel: die Löcknitz. Das ist ein zwanzig Kilometer langer Fluss. Nur zehn davon kann man mit dem Boot befahren. Wir sind durch den Wald gegangen und haben etwas über den Wald gelernt. Unterwegs haben wir den Müll auf dem Weg weggemacht. Wir haben eine Blindschleiche, viele Mistkäfer und ein paar andere Insekten gesehen. Wir mussten uns gegenseitig die Augen verbinden und den Baum wiederfinden, zu dem uns unser Partner geführt hatte. An der Fontane-Eiche haben uns Henry und Laurenz ein Gedicht von Fontane aufgesagt. Es war ziemlich lang. Am Ende durften wir Eicheln pflanzen.

Wir haben uns in der Aula getroffen und für unseren Gottesdienst geprobt (Anspiel, Lieder, Musik, Fürbitten). Unser Thema ist Freundschaft.

Dann gab es ein Abendessen und danach gab es eine Zimmerkontrolle. Es war witzig, weil wir uns richtig angestrengt haben.

Jetzt schick machen für's Klassenfoto.

Nach der Mittagspause haben wir gegen die 5b ein Fußballspiel gespielt. Wir haben 5:2 gewonnen. Den Sieg haben wir gefeiert. Ich fand krass, dass es einfach eine Schiedsrichterin, Kamerafrauen und Publikum gab. Außerdem ist dann noch die KSJ gekommen und wir haben total lustige Spiele gespielt.

Klassenfahrt der 5a und 5b



Am Abend haben wir im Kaminzimmer unsere Tagebücher geschrieben und uns Bücher vorgelesen.

Frau Borst hatte ein Megaphon dabei. Ich durfte auch einmal etwas sagen. Am Donnerstag haben Elina, Carlotta und ich eine Kraxshow gemacht.

Heute haben wir an einem Keramikworkshop teilgenommen. Es war sehr schön. Wir haben Fische aus Ton gemacht. Man konnte auch mit Werkzeugen Muster in seinen Fisch machen.

Auf dem Grundstück gibt es auch einen See. Er sieht sehr schön aus und dort ist kein Mensch. Wir haben am Ufer eine Flasche von 1520 gefunden!

... dann eine Schatzsuche, die war total schön... Wir sind durch den Wald und über Straßen und Wege gegangen. Am Ende hat Nila den Schatz im Efeu gefunden.

Wir machen heute noch eine Nachtwanderung. Darauf freue ich mich besonders.

Auf der Toilette hängen überall Schilder, auf denen Vergleiche von uns und armen Menschen zu lesen sind, z.B. dass wir fließendes Wasser haben und Mütter in Afrika 57 Stunden im Jahr Wasser holen! [...] Ich weiss, dass es komisch klingt, wenn ich immer von Schildern rede, aber für einen Tropfen Wasser aus dem Wasserhahn werden siebzehn Liter Wasser verschwendet, täglich sterben viertausend Kinder an dreckigem Wasser. Das ist doch ziemlich extrem! Da muss man mal nachdenken, wir haben Wasser im Überfluss und andere Kinder müssen sich richtig anstrengen, um Wasser zu holen.

Besonders schön fand ich die Werwolfspiele und den Spieleabend.

Jetzt wird es spannend: Wir wählen die Klassensprecher.

Dann gab es das Mittagsgebet. Ich durfte die Glocke läuten. Zum Essen gab es Reis mit Hühnerfrikassee. (Flo, mein Bruder hätte das nicht gegessen, denn er liebt Hühner.)

Später beim Abendessen hatten wir Spüldienst. Ich hätte nicht gedacht, dass das so viel Mühe macht.

Dann werden die heimlichen Helfer verraten. Das sind Kinder, die besonders aufmerksam und nett sein sollten, aber so, dass es nicht besonders auffällt.

Nacher machen wir Stockbrot am Lagerfeuer. Ich freu mich schon darauf. Morgen fahren wir ab. Die Woche war sehr schön, aber ich freue mich auf meine Eltern.

Klassenfahrt der 5a und 5b



150







Kennenlernfahrt der 5b



Am Montag den 10.9.2018 traf sich die Klasse 5b der Katholischen Theresienschule Berlin zu ihrer Anreise der Klassenfahrt in das Christian-Schreiber Haus, einer Jugendfreizeitstätte, in Alt-Buchhorst. Wir fuhren vom Antonplatz mit der Tram M4 zum Alexanderplatz und von da aus mit dem Regionalexpress bis nach Alt-Buchhorst. Die ganze Fahrt dauerte insgesamt ca. eine Stunde.

Im Christian-Schreiber Haus angekommen, wurden wir gleich nett begrüßt und unser Betreuer hat sich sehr nett vorgestellt. Nun durften wir endlich unser Gepäck ablegen und unsere Zimmer besichtigen. Sie waren sehr schön und groß. Es gab 2er bis 6er Zimmer, aber auch die 2er Zimmer waren sehr groß. Am ersten Tag machten wir eine sogenannte Haus-Rallye. Darin geht es darum, dass man in einem Wettrennen alles über das Christian-Schreiber Haus erfährt und lernt, damit man sich gut auskennt. Sonst schauten wir uns am Montag noch das Gelände an. Es gibt dort einen großen und modernen Fußballplatz. Neben dem Fußballplatz ist ein riesiges Klettergerüst, auf dem wir oft Fangen gespielt haben. Neben dem Gebäude des Christian-Schreiber Hauses gibt es einen Garten mit einer Kletterwand, und davor ist eine riesige, gut gepflegte Wiese. Nach der Besichtigung des Geländes sind wir etwas später zum Abendessen gegangen. Das Essen war sehr lecker und es gab viel Auswahl. Nach dem Essen haben wir erste Vorbereitungen für unseren Gottesdienst getroffen und sind danach auf unsere Zimmer gegangen. Die Nachtruhe ging von 22 Uhr bis 7 Uhr. Früh um 8 Uhr sind wir zusammen zum Frühstück gegangen. Nach dem Frühstück haben wir am Dienstag noch Gemeinschaftsspiele gemacht, wie z.B. den Hocker des Selbstvertrauens und hatten Freizeit, in der wir unter anderem Fangen spielten. Am Nachmittag haben wir auf dem Fußballplatz gegen unsere Parallelklasse 5a ein Fußballspiel bestritten. Bei diesem Spiel hat unsere Klasse 5b leider verloren.



Kennenlernfahrt der 5b



Danach hatten wir noch Freizeit und sind anschließend ebenfalls wie am 1. Tag Essen gegangen. Dann haben wir die von uns gewünschte Nachtwanderung gemacht, dabei haben wir mit einer netten Betreuerin des Christian Schreiber Hauses Spiele im Dunkeln gemacht.

Am Mittwoch machten wir einen Wandertag, an dem wir in einen Kletterpark gingen. Der Weg bis dahin betrug eine halbe Stunde. Dort hat es sehr viel Spaß gemacht. Wir bekamen Hinweise und eine Einweisung und die Leute, die es uns erklärt haben, waren sehr nett. Dort waren wir ca. 4 Stunden, danach gingen wir wieder zurück ins Christian Schreiber Haus. Am Abend des Tages haben wir im Meditationsraum des Christian Schreiber Hauses einen Leseabend gemacht.

Am vorletzten Tag hatten wir nach dem Frühstück Freizeit und haben wieder mit der ganzen Klasse Gemeinschaftsspiele gemacht.

Am Abend haben wir mit der ganzen Klasse eine Talentshow veranstaltet, wo nur Kinder aus unserer Klasse etwas vorgetragen haben. Danach sind wir ins Bett gegangen.

Am letzten Tag, Freitag, haben wir nach dem Frühstück noch unser Zimmer aufgeräumt und manche noch ihre Sachen gepackt. Anschließend haben wir uns verabschiedet und sind mit dem Regionalexpress wieder nach Berlin Weißensee zur Theresienschule gefahren.

Peer Zeipert, 5b

Fasching



157



Vom 17.09. bis zum 21.09.2018 besuchte mich die Klasse 7a. Ich bin Schloss Gadow und muss sagen, so einen aufgeregten Hühnerhaufen habe ich schon lange nicht mehr erlebt. Die „Gruppe Kooopka“ kam, was ich so rausgehört habe, aus Berlin. Sie trafen sich um 8.50 Uhr am Hauptbahnhof, wobei man sagen muss, dass einige das wohl nicht mitbekommen hatten. Am Ende hatten sie den Zug aber nicht verpasst und bekamen pünktlich ihren Bus – der arme Busfahrer... Man konnte die Klasse schon von Weitem hören. Kein Wunder! Sie sangen – wie üblich. Ich sagte ja schon: ein gackernder Hühnerhaufen.

Sie kamen um ca. 11:30 Uhr an und aßen nach der endlos langen Einweisung Mittag. Bei der besagten Einweisung sprach Frau Freese, die die 7a unterwies, leider Kopka falsch aus und so war Frau Kopkas Klasse immer die „Gruppe Kooopka“. Nach dem Mittagessen bezogen die Gruppen die relativ kleinen Zimmer. Außerdem stand an dem Tag noch ein kleiner Spaziergang übers Gelände an und die erste Aktivität, das Bogenschießen. Das besagte Bogenschießen war ziemlich lustig, da die Klasse viele Pfeile in den Wald schoss. Beim Aufräumen fanden die Kinder merkwürdigerweise fünf statt der vier verschossenen Pfeile. Außerdem schoss eine Schülerin fast immer gegen einen Baum – ein bemitleidenswertes Gewächs.

Am Dienstag hatte diese besagte Schülerin Geburtstag. Ihre Zimmergenossinnen hatten den Raum schön geschmückt und alles gut vorbereitet. Leider musste der ganze Glitzer wieder aus dem Flur gefegt werden. Am Vormittag fand das Fußballturnier statt, das sich einige Schüler ausgedacht hatten. Kurz vor dem Finale prellte sich ein Schüler die Hand; weil die Gruppe aber nicht wusste, ob sie geprellt, verstaucht oder sonst was passiert war, musste schnell der Krankenwagen gerufen werden. Mit viel Tatü-Tata kam der dann angerollt und die Sanitäter stellten fest, dass die Hand – wie schon erwähnt – „nur“ geprellt war. Nach dem Mittagessen wanderte die Klasse zum Vergnügen von Herrn Steyer zum Mausoleum des Generalfeldmarschalls Wichard Joachim Heinrich von Moellendorff; allerdings muss man sagen, dass die 7a eher dorthin schlingerte, da sie sich mehrmals verlor. Nach der sooo anstrengenden Wanderung spendierte das Geburtstagskind Schokoküsse und Kuchen. Am Nachmittag fand der Kanukurs statt. Er war leider etwas rammelig – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn als alle wieder umgedreht waren, sprangen einige ins Wasser, um sich abzukühlen. Leider war dazu noch keine Erlaubnis gegeben worden und zwei Boot wurden gekentert. Als Strafe musste die Klasse am Donnerstagmorgen unfreiwillig Kanus putzen und durfte danach offiziell baden gehen. Am Abend fand noch die „Nachtwanderung“ statt, die allerdings eher ein Abendspaziergang war. Weil einige aus der Klasse das Bedürfnis verspürten, zum Wildschwein zu mutieren, hatten einige verständlicherweise Angst, denn so ein Wildschwein ist ja nicht ganz ungefährlich. Am Mittwoch fanden die All Camp Games statt, unter anderem mit einem Quietscheentchen namens Chuck the Chicken. Dieses besagte Huhn sorgte für allgemeine Belustigung. Am Nachmittag wurde eine Fahrradtour unternommen.

Klassenfahrt der 7a, Gadow



Nach dem Gefühl einiger Schüler legte die „Gruppe Kooopka“ fast die Tour de France zurück. Mit schlaffen 30 Kilometern, einem Eis im Magen und einigen reparaturbedürftigen Fahrrädern rollte sie wieder bei mir ein. Am Abend fand die Disco statt. Wahrscheinlich war die Klasse 7a als dominierendste Gruppe dabei. Als endlich alle schliefen, war es auch schon fast wieder Zeit zum Aufstehen. Nach dem Frühstück stand das – wie gesagt unfreiwillige – Kanuputzen auf dem Programm. Danach ging die „Gruppe Kooopka“ ins Labyrinth. Leider war keiner der 33 Köpfe intelligent genug, das Schild auf der anderen Seite zu entdecken, und so gingen alle illegal in das baufällige Labyrinth. Nach dem Mittag war das Klettern an der Reihe. Einige kamen da hoch wie die kleinen Äffchen. Die eigentliche Verfasserin dieses Textes kam leider nach zwei Metern keinen Millimeter weiter und hing da oben wie ein Kartoffelsack, da sie leider an Höhenangst leidet. Nach dem Klettern war die Schatzsuche an der Reihe, die leider viel schneller ging als gedacht und sich alle langweilten, bis endlich Frau Kopka und Herr Steyer, wie es in ihrer Aufgabe vorgeschrieben war, als Pinguine angewatschelt kamen. Zu guter Letzt gab es das Grillen und einen bunten Abend... Beim Grillen sprangen einige auf, um Kontakt mit „den Türken“ aus Kreuzberg (sie bezeichneten sich selbst so) aufzunehmen. Ein Junge der „Gruppe Kooopka“ gab sich als Gustav aus. Im Gegenzug nannte sich einer der „Türken“ mit grünen Haaren „Baum“. (Das Profilbild des etwas moppeligen Abdula soll übrigens sehr sehenswert sein.) Dieses Zusammentreffen werteten Frau Kopka und Herr Steyer bedauernswerterweise als Pöbeleien... Jedenfalls machte die Klasse weiter mit Spielen. Am Freitag war auch schon wieder die Abreise. Alle kamen gut wieder in Berlin an und starteten mit abstürzender Temperatur ins Wochenende. Ich hoffe, dass alle Chips gegessen worden sind.



Klassenfahrt der Klasse 7b, Rügen

Reif für die Insel

...das waren die Schülerinnen und Schüler der 7b, als sie sich am Montag, 17.9.18 auf den Weg nach Rügen machten.

Nach einer aufregenden Busfahrt, mit abgefahrener Kofferklappe und Mini-Polizeieinsatz, kamen wir bei herrlichem Wetter in Sassnitz an und erkundeten neben der Herberge im "Alten eWerk" den Hafen und die direkt vor den Füßen liegende Ostsee.

Mit 34 Drahteseln und bunten Helmen bestückt, schlängelte sich unsere Gruppe am Dienstag über Fahrradwege und Brücken, vorbei an Pferdekoppeln und dem Meer zum Strand von Prora. Es erforderte Mut, sich in die 18 Grad kalte Ostsee zu trauen, in der Quallen nur darauf warteten, zu ärgern oder geärgert zu werden. Den Sonnenuntergang zurück im 'sicheren Hafen' zu erleben, war ein besonderes Highlight zum Abschluss des Tages.

Am nächsten Morgen wurden die Wanderschuhe geschnürt und Lunchpakete gepackt, denn 9km Wegstrecke mit Ausblick auf die Kreidefelsen waren geplant. Am Königsstuhl angekommen, wurde auf abenteuerlichen, informativen oder romantischen Routen die Ausstellung des Nationalparks besucht und die traumhafte Aussicht, wie bei Caspar David Friedrich, genossen. Anschließend entfachte eine lebhafte Debatte über den Schutz der Natur und ihre fortschreitende touristische Erschließung. Wieder beschlossen wir den Tag mit einem leckeren Eis am Hafen.

Am Donnerstag waren unsere Nerven und Mägen bei der Busfahrt nach Stralsund auf die Probe gestellt, aber das Ozeaneum entschädigte für alle Strapazen und ließ uns abtauchen in die faszinierenden Tiefen der Meere. Die Notwendigkeit der Bewahrung der Schöpfung und ihrer Schönheit wurde uns einmal mehr vor Augen geführt. In der Freizeit durch Stralsund und seinen Hafen mit Fischbrötchen und Eis zu schlendern, war eine besondere Abrundung des Nachmittags. Abends grillte unser Herbergsvater und wir feierten eine ordentliche Abschlussparty!

Müde, aber glücklich, stapelten wir uns samt unserer Koffer erneut in den Inselbus und fuhren ab Stralsund mit dem Zug zurück nach Hause.



Klassenfahrt der Klasse 7b, Rügen



163



In Alt Buchhorst hat die Klasse 7c diese Woche bei waghalsigen Kletteraktionen im Waldseilgarten und verschiedenen kooperativen Spielen Zeit zum Kennenlernen gehabt. Besonders am Lagerfeuer beim gemeinsamen Singen, im dunklen Wald und den bei anderen vielfältigen Aktionen wuchs der Teamgeist der Klasse. Außerdem wurden die Tage zur Vorbereitung des Klassengottesdienstes genutzt.

Kennenlernfahrt 7c



Klassenfahrt 7b, Trier

Wir, die 7 b, waren vom 18. – 22. Juni 2018 auf Klassenfahrt in der Nähe von Trier. Genauer gesagt auf einem eher abgelegenen Hügel zwischen Bullay und Alf. Schon um 5:30 Uhr mussten wir uns auf dem Hauptbahnhof treffen, wo bereits zwei Geburtstagskinder auf uns warteten. Nach acht Stunden Zugfahrt inklusive zwei Mal umsteigen, trafen wir in Bullay ein. Bullay war unsere erste Anlaufstelle, wenn es ums Geldausgeben ging.

Bereits am zweiten Tag machten wir uns auf den Weg nach Trier. Dort haben wir Vorträge vor den Sehenswürdigkeiten gehalten. Jeder hat entweder allein oder zu zweit etwas zur Geschichte erzählt. Danach trennten wir uns und trafen uns nach zwei Minuten im McDonalds alle wieder.

Am nächsten Tag stand Wandern durch die Weinberge an der Mosel entlang auf dem Programm, wobei sich viele Zecken holten, die aber alle erfolgreich beseitigt wurden. Am letzten Tag haben wir noch mal Trier mit seinen wunderschönen Sehenswürdigkeiten besucht. Am späten Nachmittag und Abend spielten wir Gruppenspiele. Danach war unsere schöne Klassenfahrt zu Ende. Noch nicht ganz. Durch einen Buchungsfehler durften wir in der 1. Klasse fahren. In den einzelnen Abteilen konnten wir Musik hören, spielen und schlafen. Als wir ca. 16:00 Uhr ankamen, gingen wir letzterem mit Betonung nach.

166



Klassenfahrt 7a, Mühlhausen

Wir, die aktuelle 8a, waren im Juni 2018 zur Klassenfahrt in Mühlhausen. Unsere Hinfahrt war recht angenehm. Wir trafen uns am Berliner Hauptbahnhof und ein paar Umstiege später waren wir auch schon in Thüringen. Wir wurden mit dem kleinen Bus des Herbergsleiters Knut abgeholt und zu unserer Unterkunft für die nächsten Tage gebracht.

Als erstes gab es natürlich eine Ansprache von Knut und unseren begleitenden Lehrern, Frau Weyers und Herrn Hilbig. Anschließend durften wir auf unsere vorher eingeteilten Zimmer, packten alles aus unseren schweren Koffern und richteten uns häuslich ein.

Danach gingen wir auf eine Schnitzeljagd, um das Gelände besser kennenzulernen. Wir trafen auf die zwei Ponys der Herberge, die bald von jedem mindestens einmal gestreichelt worden waren. Am Abend waren wir ziemlich geschafft von unserer Anreise und dem Geländespiel und alle schiefen schnell ein, das änderte sich natürlich.

Ein Tag war für die Wartburg reserviert, quasi wurde der Geschichtsunterricht zum Lokaltermin, anschließend konnten wir das wunderschöne Erfurt erkunden. An einem der nächsten Tage sorgte ein Besuch in der Thüringen – Therme für Abkühlung. Außerdem fand eine Disco in der ehemaligen Kirche der Herberge statt, mit lauter Musik und bunten Lichtern. Knut erkundete mit uns das örtliche Kirchengewölbe und wir durften den Glockenturm erklimmen. Von oben hatte man einen schönen Ausblick über Mühlhausen. Knut führte uns in die Kunst des Bogenschießens ein, wobei sich die Klasse mehr oder weniger geschickt anstellte. Abends bildeten sich eigene Gruppen, in denen die eine oder andere Runde Mau - Mau gespielt wurde. Das Essen schmeckte gut und es kam jeden Tag etwas anderes auf den Tisch.

Der einzig traurige Tag war der, an dem unsere Abreise stattfand. Alle packten ihre Sachen wieder ein und die Koffer wurden wieder so schwer, wie am Tag der Anreise.

Wir wurden mit Knuts kleinem Bus zu unserer Haltestelle gebracht und mussten somit Abschied von ihm nehmen. Doch die Trauer hielt uns nicht davon zurück, ein bisschen Vorfreude auf unsere Familien zu entwickeln, die besonders zu Beginn der Fahrt von einigen sehr vermisst wurden. Als wir dann wieder am Hauptbahnhof anlangten, fielen wir direkt unseren Eltern in die Arme. In diesem Moment war es vorbei mit unserer wunderbaren Klassenfahrt nach Mühlhausen.

Sie wird uns für immer in Erinnerung bleiben und wenn man sich konzentriert, kann man noch den Spaß nachempfinden, den wir dort jeden Tag hatten.

Leni Hesse



Reportage über unsere Klassenfahrt

Aus der Musikbox von Jasper schallte laute „Ballermann Musik“ und der Partybus fuhr über die Autobahn Richtung Sebnitz, einem kleinen Ort in der Sächsischen Schweiz.

Nach vier Stunden kamen wir mit grässlichen Kopfschmerzen in der Jugendherberge an. Es erwartete uns eine kleine Stärkung aus Nudeln, bevor wir endlich unsere schweren Koffer die Treppen hochschleppen konnten und unsere Zimmer bezogen.

Danach wanderten wir frohen Mutes runter in den Ort und stürmten in den „Edeka“. Nachdem wir Sebnitz ausgiebig erkundet hatten, stiegen wir den Berg zum Kiez wieder hoch.

Der Tag schloss mit einer coolen Disco, an die selbst Jaspers Musik nicht heranreichte.

Am folgenden Tag, nach kleiner Verspätung auf Grund zu weniger Duschen, fuhren wir fröhlich gesinnt nach Dresden, um dort mit minimaler Verspätung in die Frauenkirche zur Andacht zu eilen. Nach anschließender Sightseeingtour nutzen wir unsere Freizeit, um das WLAN im McDonalds auszunutzen.

Abends dröhnte Jaspers vertrauter Musikgeschmack durch unsere Flure und versüßte auch den Lehrern den Abend.

Nach kurzem Schlaf befanden wir uns in einer Höhle, die von handflächengroßen Spinnen besiedelt war. Doch ohne uns beirren zu lassen, kletterten wir weiter, aber Herr Brockmanns verließ uns leider, weil er in der ersten Spalte steckenblieb und wir ihn in einer spektakulären Rettungsaktion aus den Fängen der Höhle befreien mussten.

Nach zwei weiteren Höhlen, die wir ohne Strapazen überlebten, traten wir mit unseren blauen Overalls, die inzwischen braun waren, den Rückweg an. Später trafen wir verschwitzt und erschöpft, zwei Stunden zu spät, beim Abendessen in der Jugendherberge ein.

Am Abend saßen wir noch alle zusammen und rockten zu Helene Fischer ab.

Am letzten Tag unserer Reise sprengten wir die Kegelbahn und entspannten in dem naheliegenden „Mariba-Spaßbad“, das wirklich sehr spaßig war, als plötzlich die halbe Klasse aus der Rutsche schoss.

Am Abend hatten wir uns eine weitere Stunde erbettelt, um die krasseste und coolste Abschlussparty zu feiern.

Am nächsten Morgen wurde es emotional. Die wohl beste Klassenfahrt war vorbei. Mit Tränen in den Augen stiegen wir in den Bus in Richtung Berlin.



Klassenfahrt 8a, Sebnitz



Klassenfahrt 8b, Greifswald

Wir haben uns am 17. September 2018, um 9:30 Uhr am Gleis 10 getroffen, um nach Greifswald zu fahren. Nach einer 3 stündigen Fahrt sind wir endlich in Greifswald angekommen. Dann haben wir uns in zwei Gruppen geteilt und sind mit zwei Linienbussen zum Maritimen Jugenddorf (MAJUWI) nach Wiek gefahren. Dort haben wir dann unsere Zimmeraufteilung festgelegt und hatten noch Zeit uns auf dem großen Gelände um zu schauen. Die ganze Woche über hatten wir sehr viel Freizeit. Wir konnten Einkaufen gehen, Eis essen gehen oder uns in Wiek umgucken. Am Dienstag haben wir eine Kanutour auf dem Bodden gemacht. Die Kanus wurden uns vom MAJUWI gestellt und wir hatten auch einen Tourguide dabei. Die Kanutour war sehr anstrengend. Den restlichen Tag hatten wir frei. Am Mittwoch haben wir eine Fahrradtour gemacht. Wir sind 27km um Greifswald herumgefahren und hauptsächlich durch Wälder, auf Landstraßen, aber auch an Stränden vorbei geradelt. Nach der Fahrradtour haben wir mit den anderen Klasse aus dem MAJUWI gegrillt und danach war noch eine Disco. Donnerstag war unser letzter ganzer Tag in Greifswald. Hr. Menzel hatte für diesen Tag eine Stadtrally vorbereitet. Wir sind ins Zentrum von Greifswald gefahren, haben einen Aufgabenzettel sowie einen Stadtplan bekommen und konnten in Kleingruppen die Aufgaben bearbeiten. Für die Aufgaben von Herrn Menzel mussten wir sehr viel durch Greifswald laufen und haben so auch noch mehr von der Stadt gesehen. Am Abend haben wir noch unsere Zimmer aufgeräumt und unsere Koffer gepackt. Freitag ging es für uns schon wieder zurück nach Berlin. Wir sind relativ früh losgefahren und waren um 13:30 Uhr wieder glücklich, aber erschöpft am Bahnhof Gesundbrunnen.

Johanna Böttger (9b)





171

Die 5a beim Mahlen von Kakaobohnen zur Zubereitung eines Getränks der Inka mit Kakaobohnen, Pfeffer und Chili.... Nachdem die Schüler in der Schokoladen-Kreativfabrik einiges über die Herstellung von Schokolade erfahren hatten, durften sie dann in selbst ausgesuchten Formen Schokolade gießen.

Wandertag in die Schokoladenfabrik

31.10.18

Bekanntlich sind Wandertage schlicht herbei- gewünschte Unterbrechungen im Schulalltag.

Im Vorfeld haben wir dafür in der Klasse überlegt, was wir am 15.10.2018 unternehmen wollen und entschieden uns für den Besuch der Schokoladenfabrik am Glachercher Markt.

Die Schokofabrik war nicht besonders groß, aber dafür noch es lecker nach Schokolade.

Links neben dem Eingang standen Tische mit Stühlen.

Gegenüber des Eingangs stand eine Theke, an der man die Crêpes und alles weitere zum Essen holen konnte.

In der Mitte des Raumes standen drei lange Tische.

Und ganz links in der Ecke befand sich eine Hängemattensofa. Dort konnten wir unsere Rucksäcke ablegen.

Hinter den drei langen Tischen wurde wahrscheinlich die Schokolade hergestellt. Hinten in der rechten Ecke standen

drei Telefonzellen. Dort konnte man drin tanzen.

Wir setzten uns an die drei langen Tische. Ein Mann namens Herkules erklärte uns viel über das Thema Schokolade. Zum Beispiel, dass die Kakaopflanze, wegen der Temperaturen, in Deutschland nicht angebaut werden kann. Und die Kakaopflanze trägt Kakaofrüchte und in diesen wiederum befinden sich 50 bis 60 Kakaobohnen.

Dann wurden große Mörser auf unsere Tische gestellt.

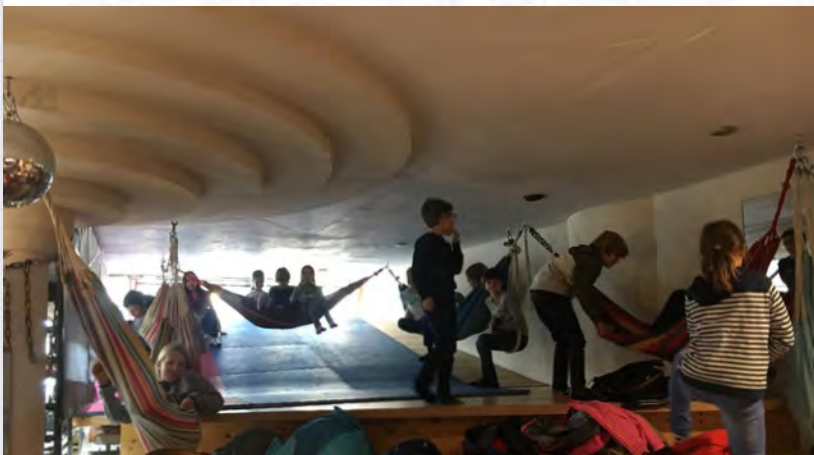
Dort drin lagen Kakaobohnen. Die dufteten wir zermörsern. Jugendwonn sagte Hercules, dass wir nur noch rühren sollen.

Wandertag der 5a

Dann gab er noch einen Löffel Zucker dazu und wir durften probieren. Es schmeckte wunderbar. Wir durften auch ein Getränk probieren, das man ganz früher als Trend getrunken hat: Wasser und Pfeffer und Chili und Kakopulver. Es schmeckte etwas scharf.

Endlich durften wir uns eine Plastikform aussuchen für die Schokolade. Wir bekamen Behälter mit heißer Schokolade. Die gossen wir in die Formen. Dann bekamen wir Streusel, die wir auf die Schokolade streuten. In der Zeit wo die Schokolade kühlen musste, konnten wir in den Hängematten liegen oder in die Telefonzellen gehen, um ein bisschen zu tanzen. Damit wir nicht verhangerten, bekamen wir Crêpes, entweder mit Schokolade, Zucker und Zimt oder mit Apfelmus.

Die fertige Schokolade durften wir mit nach Hause nehmen. Am Abend zuhause konnten wir die selbstgemachte Schokolade genießen.





Wandertag 6b

Am Wandertag begab sich die Klasse 6b ins Schülerlabor des Helmholtz Zentrums Berlin in Adlershof.

Nach einer kurzen modellhaften Einführung zum BESSY im Eingangsbereich und einem Vortrag zum Thema Solarzellen und -energie ging es auch schon an die Herstellung einer Solarzelle.

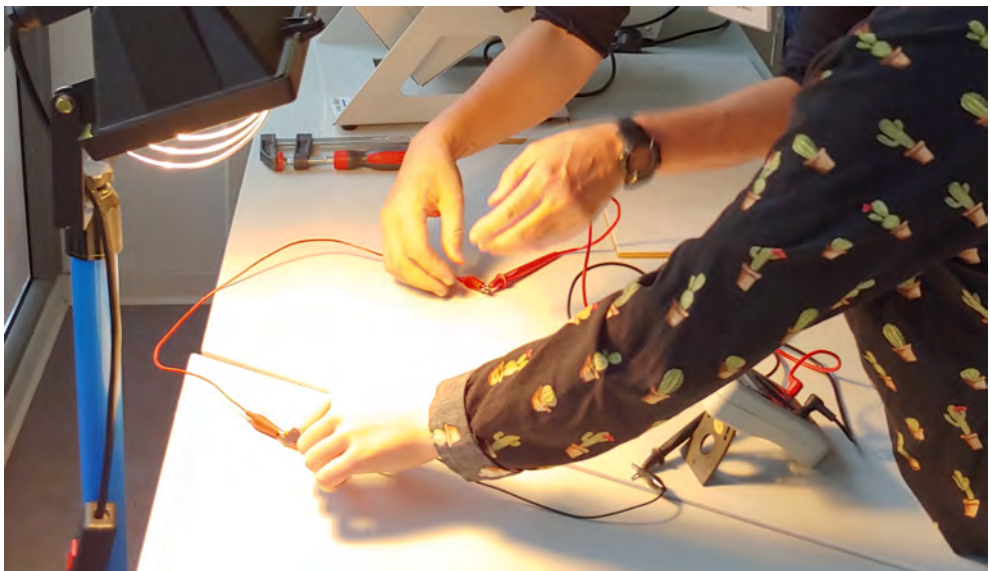
Diese besteht aus Früchtetee, Titandioxid, einem Stoff, der zum Beispiel in Zahnpasta enthalten ist, und speziell beschichtetem Strom leitendem Glas. Dann kommt noch ein wenig Elektrolytlösung dazu und fertig ist die eigene Solarzelle. Glücklicherweise wurden alle durch erfahrene Studierende angeleitet. Denn zwischenzeitlich wurde natürlich geklebt, erhitzt, gemessen und fein gepinselt, damit am Ende auch eine funktionierende Solarzelle entsteht.

Das überprüften die Schülerinnen und Schüler dann auch, indem sie Stromstärke und Stromspannung maßen. Aneinandergereiht konnten diese Zellen dann sogar einen Taschenrechner versorgen. Das konnte dann mit der eigenen Leistung beim Radfahren verglichen werden. Treibt man eine Glühlampe an oder gar einen Fernseher?

Außerdem wurde mithilfe eines Schaumgummi-Puzzles die Teilchenbewegung nachvollzogen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen trat die Klasse 6b ihren Heimweg mit vertieften Kenntnissen zu Licht und Stromerzeugung an. Auf dem Weg betrachteten wir noch eines der ältesten Flugzeuge und es wurde abermals deutlich, wie wichtig Naturwissenschaften für die Annehmlichkeiten unserer Zeit sind.

Olivia Schulte



Exkursion 6b



Zum Abschluss des Ökumene-Projekts der Klasse 6b waren wir am Montag, 04.06.2018 in der St. Hedwigs-Kathedrale, wo wir eine professionelle Führung erhielten und der St. Marienkirche, welche die Kinder selbst erkunden mussten. Es war eine rundum gelungene Exkursion.

Wandertag 8a



Wandertag der Klasse 8a. Stadtralley und Ausbildung zum Agenten durch das Team Pädagogik. Die Klasse wurde in 3 Gruppen geteilt, die gegeneinander antraten und durch das Lösen verschiedener Aufgaben und Rätsel quer durch die Berliner Innenstadt zogen und Punkte sammelten.

177





Schüleraustausch Frankreich 9c



Schüleraustausch Frankreich 9c

Frankreichaustausch Klasse 9c vom 23.05. bis 1.06.2018

Unsere Reise begann am Flughafen Tegel. Dort trafen wir auf Frau Funke und Herrn Brockmanns, die den Austausch begleiteten. Nach etwas Wartezeit und einem Flug mit einigen Turbulenzen landeten wir schließlich in Paris- Orly. Von dort ging es weiter nach St. Germain en Laye (ein Vorort von Paris), wo uns unsere Austauschschüler in Empfang nahmen. Am Donnerstagmorgen hatten wir uns viel vom ersten Abend in unseren Gastfamilien zu erzählen. Für viele von uns hatte es noch einige Kommunikationsprobleme gegeben, was zu lustigen Missverständnissen führte. Gemeinsam besichtigten wir Paris und picknickten im Jardin des Tuileries vor dem Louvre, bevor wir dann durch das Musée d'Orsay geführt wurden. Am Freitag verbrachten wir die meiste Zeit des Tages in der Gastschule und lernten das französische Schulsystem näher kennen. Außerdem wurden wir von der stellvertretenden Bürgermeisterin ins Rathaus eingeladen. Das Wochenende verbrachte jeder individuell mit seiner Austauschfamilie. Viele trafen sich untereinander, gingen essen, besuchten einen Freizeitpark oder unternahmen andere spannende Dinge. Nach dem Wochenende ging es dann für uns weiter mit der Besichtigung des Wahrzeichens von Paris. Es war sehr heiß und wir mussten lange warten, aber auf dem Eiffelturm konnten wir eindrucksvolle Fotos schießen. Am darauffolgenden Tag besichtigten wir drei Kirchen: Die berühmte Notre Dame, außerdem die Sainte Chapelle mit ihren wunderschönen Fenstern und St. Eustache, in der wir einem Orgelspiel beiwohnen durften. Auf der Île St. Louis verbrachten wir dann ein wenig Freizeit. Selbstverständlich kauften wir auch Macarons und Crêpes und machten im Anschluss eine Bootsfahrt auf der Seine. An französischen Schulen ist der Mittwoch immer ein besonders kurzer Schultag, weshalb wir am siebten Tag lediglich den Montmartre und die Basilica Sacré Coeur erkundeten. Den Nachmittag verbrachten wir mit unseren Familien oder gingen mit den anderen in den Park und genossen das schöne Wetter. An unserem vorletzten Tag besichtigten wir endlich die Gärten von Versailles, wo wir uns Fahrräder liehen und in kleinen Gruppen viele Dinge entdeckten. Plötzlich hieß es dann schon Abschied nehmen und nach einer letzten Sportstunde mit den französischen Austauschschülern machten wir uns, teilweise unter Tränen, auf den Weg zum Flughafen. Einige Verwirrung gab es dann doch noch, als sich die Klasse teilte und versehentlich in verschiedene Metros stieg, aber schließlich konnten wir alle wohlbehalten den Rückflug antreten. In Berlin angekommen mussten wir dann leider noch aufgrund eines Gewitters zwei Stunden im Flugzeug warten, bis wir dann endlich unsere Familien wiedersahen. Auf unserer Reise haben wir viel gelacht, gelernt und gesehen und wir vermissen unsere Austauschschüler jetzt schon.

Paula Meyer-Greve und Nelly Ploner

Schüleraustausch Frankreich 9c





Vive la France!!!



183



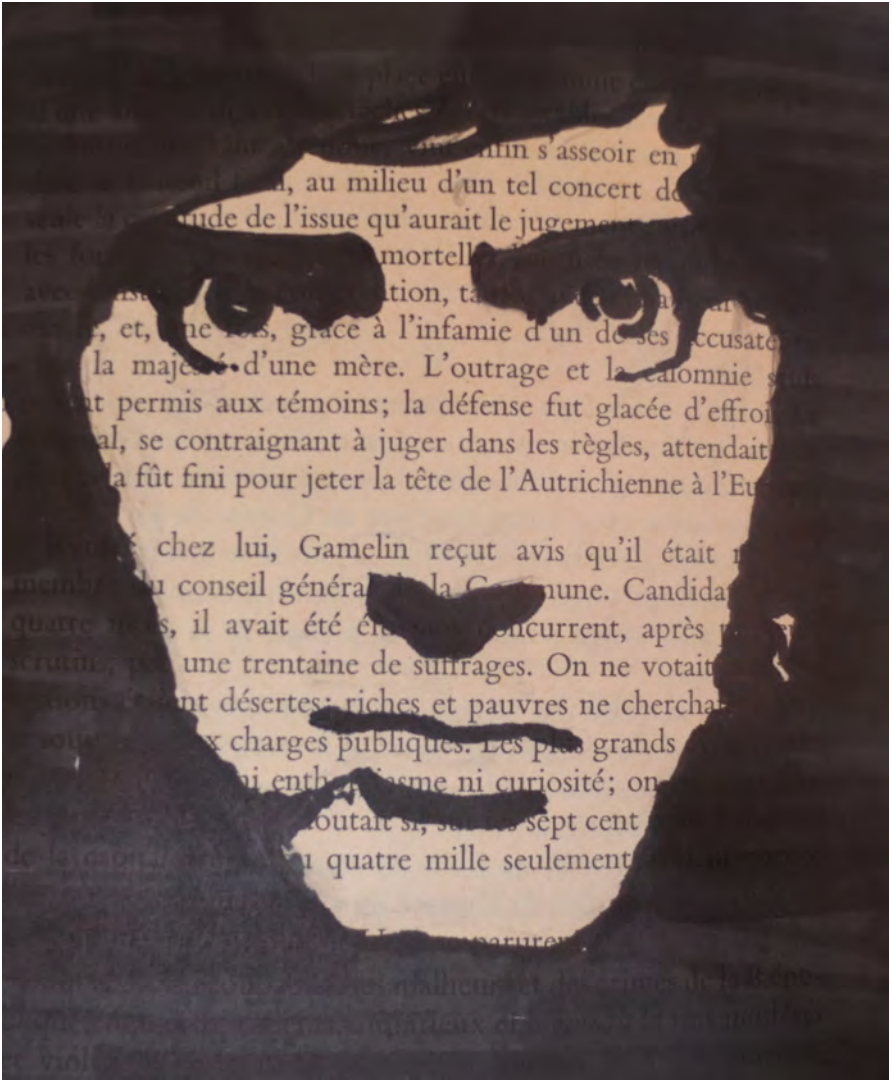
Schüleraustausch Frankreich 9c

184





186



Chemieexkursion zum Tegler See, 10b



Schüleraustausch Avila

Zum Auftakt unseres Schüleraustausches nach Avila wurden die Schüler des Grundkurses Spanisch in Begleitung von Frau Dr. Kindiger und Frau Knebusch vom Bischof empfangen, um danach bei den Siebtklässlern, die sich für Deutsch oder Französisch, entscheiden müssen, das Interesse für das Deutsche zu wecken. Neben Avila stand der Besuch von Segovia, Salamanca und Madrid auf dem Programm. Besonders spannend war es, auf den Spuren von Theresa von Avila zu wandeln und in den Gastfamilien die spanische Gastfreundlichkeit kennenzulernen.

188



Schüleraustausch Ávila



Als wir, der Spanischgrundkurs des 2. Semesters, uns Anfang April mit unseren Lehrern am Flughafen Schönefeld traf, waren wir alle gespannt, was uns in der kommenden Woche in Ávila, einer recht kleinen Stadt mit ungefähr 60.000 Einwohnern, die für ihre 2500 Meter lange Mauer, besonders aber für Theresa von Ávila bekannt ist, erwarten würde.

Mit Vorfreude stiegen wir in das Flugzeug nach Madrid, die Stimmung sank allerdings ein wenig, als wir mit dem Bus, welcher uns von Madrid nach Ávila bringen würde, durch verschneite Landschaften fuhren, schließlich waren wir aus Berlin bereits Temperaturen über der 20-Grad-Grenze gewohnt. Unsere Laune hob sich jedoch schlagartig, als wir am Busbahnhof Ávilas unsere Austauschschüler begrüßten, die uns im März schon einen Besuch in Berlin abgestattet hatten.

Den Abend nutzten wir, um uns von der langen Reise auszuruhen und um unsere Gastfamilien besser kennenzulernen. Am nächsten Tag besuchten wir die Schule unserer Austauschschüler und hatten so die Möglichkeit, den Schulalltag in Spanien live mitzerleben. Im Laufe der Woche unternahmen wir zusammen mit unseren Lehrerinnen, Frau Knebusch und Frau Dr. Kindiger, Ausflüge in diverse Städte, wie Salamanca, Segovia und Madrid.

Besonders Salamanca hat es vielen von uns angetan, denn neben dem wunderschönen Wetter, welches uns dort erwartete, haben uns auch die Universität sowie die zahlreichen Ausgeh-, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten zugesagt.

Schüleraustausch Berlin in Avila 2018



Highlight unserer Reise war der Besuch Spaniens Hauptstadt: Madrid. Neben einem Besuch des Prados, eines der größten Kunstmuseen der Welt, hatten wir noch genügend Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden und so bot sich uns die Möglichkeit, Madrid im Círculo de Bellas Artes von oben zu bewundern.

Am Wochenende und an den Abenden haben wir viel mit unseren Austauschschülern unternommen, sie haben uns die Hotspots Ávilas gezeigt und uns das Tapas essen nähergebracht. Der Besuch eines Straßenfestes zählt auch zu den Höhepunkten unserer Reise. Besonders schön war, dass wir am Wochenende alle in einem Landhaus übernachtet haben und so viel Zeit als große Gruppe gemeinsam verbringen konnten. Insgesamt hatten wir eine wunderschöne Woche in Spanien, in der wir zudem noch mehr über unsere Schulpatronin Theresa von Ávila lernen konnten. Auch konnten wir unsere Sprachkenntnisse verbessern und einige von uns haben immer noch Kontakt zu ihren Austauschpartnern.

Besonders danken wir den Familien und Austauschschülern, gerade denen, die uns nicht in Berlin besucht haben, für ihren herzlichen Empfang und dem damit verbundenen unbeschwernten Aufenthalt!

Victoria Hanfland 2. Semester

Schüleraustausch Avila in Berlin 2018



191



Schüleraustausch Avila in Berlin 2018



**Theresienschule Berlin
Weissensee.**



**Colegio Diocesano Asunción de
Nuestra Señora**

Lunes, 10 de diciembre <i>Montag, 10/12/18</i>	Salida a las 15 horas desde el CRV hacia el Aeropuerto de Madrid. Vuelo EZY 5644, 18:40 horas. Llegada a Berlín Tegel a las 21:45 h. Acogida por los alumnos y familias. <i>Ankunft in Berlin Tegel: 21:45</i>
Martes, 11 de diciembre <i>Dienstag, 11/12/18</i>	A las 8:00 h. Encuentro en el Colegio. Saludo del Director. Visita del Parque del Muro de Berlín. 13:00 – 14:00 h. Visita al Museo de la RDA. Vuelta al Colegio: 15.30 h. <i>Treffpunkt Schule: 8:00</i> <i>Begrüßung der Schüler durch die Schulleitung</i> <i>Mauerpark Bernauer Str.</i> 13:00– 14:00 <i>Alltag in der DDR, Museum in der Kulturbrauerei (mit Führung)</i> <i>Rückkehr zur Schule: 15:30</i>
Miércoles, 12 de diciembre <i>Mittwoch, 12/12/18</i>	A las 8:00 h. Encuentro en el Colegio. Participación en las clases con los alumnos. Visita al Campo de Concentración de Sachsenhausen a las 13:00 horas. Vuelta al Centro: 16:20 h. <i>Treffpunkt Schule: 8:00</i> <i>Besuch von Unterricht</i> <i>Besuch des Konzentrationslagers Sachsenhausen; Führung um 13:00</i> <i>Rückkehr zur Schule: 16:20</i>
Jueves, 13 de diciembre <i>Donnerstag, 13/12/18</i>	A las 8:00 h. Encuentro en el Colegio. Participación en la Eucaristía semanal con los alumnos alemanes. 10:00 h visita guiada del centro de Berlin. Tiempo para visitar el centro de la ciudad, comprar recuerdos, etc. A las 14:30 h. Visita al Parlamento y Vuelta al Centro. 16:20 h. <i>Treffpunkt Schule: 8:00</i> <i>Besuch des Schulgottesdienstes</i> <i>10:00 Führung durch das Stadtzentrum</i> <i>12:30 Besuch des Reichstages</i> <i>Rückkehr zur Schule: 16:20</i>
Viernes, 14 de diciembre <i>Freitag, 14/12/18</i>	A las 8:00 h. Encuentro en el Colegio. A las 10:30 visita al Museo Nuevo de Berlín (Exposición Egipto) con guía. Después, visita al Mercado Navideño de la Iglesia del Recuerdo. Vuelta al Centro. 15:30 h. <i>Treffpunkt Schule: 8:00</i> <i>10:30 Besuch der ägyptischen Ausstellung des Neuen Museums (mit Führung)</i> <i>Danach Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche und City West</i> <i>Rückkehr zur Schule: 15:30</i>
Sábado, 15 de diciembre <i>Samstag, 15/12/18</i>	Planes con las familias. <i>Verbleib in den Familien</i>
Domingo, 16 de diciembre <i>Sonntag, 16/12/18</i>	Encuentro a las 6:00 en el Aeropuerto de Tegel. Salida a las 8:00 h. Para Madrid EZY 5641. <i>Treffen um 6:00 in Tegel, Abflug</i>



Kursfahrt nach Pepelow



Kursfahrt nach Pepelow // von Rosa Engelhardt // „Wie in Italien“

Am Sonntagmorgen finden wir uns alle pünktlich vor der Schule ein, wo unsere Kursfahrt starten soll – das Reiseziel Ostsee hat den Vorteil, dass der Fahrtweg wesentlich unkomplizierter und mit weniger Aufwand verbunden ist als die anderen Kursfahrten, die ihre Ziele Dublin und Nizza nur per Flugzeug und mit limitierter Gepäckmenge erreichen können. Die Anreise nach Pepelow am Salzhaff gestaltet sich wesentlich einfacher; an der Schule wartet bereits ein Reisebus auf uns, mit dem wir zusammen mit einer anderen Klasse die Fahrt aufnehmen. Sogar ein Zwischenstopp an der „Amerikanischen Botschaft mit dem goldenen M“, wie uns der Busfahrer augenzwinkernd versichert, ist auf der zweistündigen Fahrt eingeplant, sodass das erste kulinarische Erlebnis in dieser Woche für viele von uns aus McDonald's besteht. Am Nachmittag schließlich, etliche Spotify-Playlists und Autobahnlandschaften später, biegt der Bus in einen sandigen Feldweg ein, der in einen bereits vollbesetzten Parkplatz mündet. Wir sind am Ziel. Ein Tor mit einem großen Schild darüber kündigt unsere Unterkunft für die nächste Woche an – das Feriendorf „San Pepelone“, dessen Name einen gewissen italienischen Flair anmuten lässt, der auch durch diverse aufwendige, sich überall auf der Anlage befindliche Deko-Elemente wie gigantische Vasen, Laternen und römische Säulen unterstrichen wird. Wir beziehen unsere Zimmer, die sich in auf dem Gelände verteilten Bungalows befinden. Die Bungalows haben eigene Namen, die wohl ebenfalls einen Verweis auf die „mediterrane Sport- und Wellnessoase“ sein sollen, wie es auf der Website von San Pepelone heißt. So übernachteten wir unter anderem im „Casalino am Wald“ und „Beacholino“, und nutzen das „Duschi Casa“ und „Pipi Casa“ für die durch ihre treffende Benennung bereits so beschriebenen Tätigkeiten. Eine Abstimmung verschiebt den eigentlich schon für heute angesetzten ersten Surfunterricht auf den morgigen Tag, denn noch an diesem Abend steht das erste WM-Spiel der deutschen Mannschaft an. Der Aufruhr ist groß, als das Spiel zu Anfang nicht übertragen werden kann. Es kommt zu teilweise panischem Durcheinanderrennen und lautstarkem Verfluchen des Pepelow'schen Fernsehempfanges, doch schließlich wird es doch irgendwie geschafft, das Spiel auf die Leinwand im Essensraum zu projizieren. Deutschland verliert gegen Mexiko, aber das gute Essen rettet die Stimmung. Der Essensraum, oder dem italienischen Namen nach, „Burano“ – in dem, wie auch im Rest der Anlage, kein einziger Platz zu finden ist, der von Dekorationen wie Kronleuchtern, botanischen Gewächsen oder Mosaiken verschont wurde – verfügt über mehrere lange Theken, die mit allerhand wild zusammengewürfelten Speisen ausgestattet sind.

Kursfahrt nach Pepelow

Im Laufe unseres Aufenthaltes genießen wir unter anderem Burger, Spätzle, Hot-Dogs, Maultaschen, Spaghetti, Currywurst, Milchreis, Pommes und Schokopudding und rechtfertigen uns damit, dass wir als angehende Profisurfer jede Extra-Kalorie benötigen. Nach dem Essen geht es noch kurz zum Strand, von dem aus wir den Sonnenuntergang über dem Salzhaff beobachten können. Dann kehren wir in unsere Casas ein.

Am nächsten Morgen finden wir uns zu unserer ersten Surfstunde am Strand zusammen; unserer Gruppe mit dem vielversprechenden Namen „Honolulu“ werden Neoprenanzüge, Bretter und Segel ausgeliehen und nach einer kurzen Einführung durch die Surflehrer Veit und Juliuuus geht es auch schon ins (bzw. bestenfalls aufs) Wasser. Das flache Salzhaff ist perfekt für Anfänger wie uns, man wadet hundert Meter im Wasser und ist gerade mal bis zu den Knien nass. Erste Windsurfversuche werden noch ohne Steuerkenntnisse unternommen, was uns größtenteils bis ins tiefe Wasser oder in den uns von Julius als mehrmals streng verbotenen Hafen abtreiben lässt, aber schließlich schaffen wir es doch, auf dem Brett einigermaßen die Balance zu halten und geradeaus zu fahren. Nachdem wir uns mühevoll aus den vollgesogenen Neoprenanzügen geschält haben, steht eine Fahrradtour in das nahegelegene Ostseebad Rerik an. In einer karawanenartigen Fahrradkolonne radeln wir am Salzhaff entlang; in Rerik haben wir dann den Blick auf die offene Ostsee und Zugang zu mehreren Souvenirläden und Eisdielen. Wieder in San Pepelone angekommen machen sich einige von uns auf zu einer freien Surfstunde ohne Surflehrer, während sich andere in die Casas zurückziehen oder sich auf die hoffnungsvolle und sich hinziehende Suche nach dem kostenpflichtigen WLAN begeben. Zum reichhaltigen Abendessen sind dann wieder alle versammelt.

Der nächste Morgen beginnt für einige von uns mit einer freien Surfstunde noch vor dem Frühstück, was erneut das ordentliche Bedienen am Buffet für uns rechtfertigt. Vormittags geht es gleich weiter mit dem sportlichen Programm. Wir versammeln uns auf dem Sportplatz der Anlage und strapazieren unsere von Muskelkater schmerzenden Körperpartien noch mit einer Runde Beachvolleyball. Auch eine Surfstunde mit unseren Trainern steht wieder an, langsam bekommen wir ein Gefühl für die Windverhältnisse und das Lenken. Der Nachmittag wird individuellen Aktivitäten gewidmet, einige von uns testen die hauseigene Sauna aus, um die Anstrengungen des sportgeladenen Vormittages zu kompensieren. So wird in Liegestühlen entspannt und die extravagante Saunaausstattung begutachtet, denn – wie sollte es auch anders sein – auch durch das Wellnessgebäude ziehen sich römische Büsten, rankende Pflanzen und dorische Säulen, alles untermalt von einer Fahrtstuhlmusik mit leicht meditativem Charakter. Am Abend ist eine weitere freie Surfstunde angesetzt.

Kursfahrt nach Pepelow



Wir geben uns Mühe, wie auf einer Kitschpostkarte in den Sonnenuntergang zu surfen, was mit unseren geringen Steuerkenntnissen nur teilweise gelingt. Theatralisch ertrinken die Sonnenstrahlen im Salzhaff und färben das Wasser unter uns blutrot; wir schwimmen auf den Wellen, bis es dunkel wird.

Unser nächster Tag startet mit einer Prüfung für diejenigen von uns, die ihren Windsurfschein machen – dabei muss neben einer Theorieprüfung ein bestimmtes Manöver durch ein paar Bojen gefahren werden. Hier teilen wir uns auf und dürfen selbstständig die Stadt erkunden; einige von uns gehen auf die Suche nach der ostseetypischen kulinarischen Spezialität, dem Fischbrötchen, während andere die örtlichen Geschäfte durchstromern (H&M hat hier eine besondere marineblaue Kollektion im Angebot) und wieder andere finden sich am Hafen ein und genießen die Meeresluft und die strahlende Sonne. Mit vollen Bäuchen gibt es heute erneut eine freie Surfstunde; es ist zwar relativ windstill, aber dennoch manövrieren wir uns übers Wasser und kommen dem romantischen Surfen in den Sonnenuntergang noch näher als gestern. Nachdem wir den Moment noch auf einer Reihe von Fotos festgehalten haben, geht auch dieser Tag zu Ende.

Ein letztes Mal quetschen wir uns am Donnerstag in das enge Neopren, ein letztes Mal schleppen wir die Bretter zum Strand und gleiten über die Wellen des Salzhaffs. Das Gefühl des Windes im Segel werden wir vermissen, da sind wir uns einig. Der Rest des Tages wird unterschiedlich genutzt. Für diejenigen von uns, die sich der Benutzung des Fitnessstudios widmen, das sich auf dem „Fitnessweg“ befindet, bestätigen sich erneut die Bennenungskünste der San Pepeloner. Für den Abend ist eine Abschlussparty angesetzt, bei welcher unter psychodelisch anmutenden Lichteffekten und dröhnender Tanzmusik die Surfscheine verliehen werden. Noch lange hallt die Musik in der italienischen Luft nach.

Der fehlende Schlaf der letzten Nacht macht sich am nächsten Morgen bemerkbar, aber zum Glück haben wir nichts mehr zu tun als unsere Sachen zusammenzupacken und die Bungalows auszufegen. Schließlich sind wir fast ein bisschen wehmütig, unsere Casas verlassen zu müssen. Ein letzter Blick wird auf das Wasser geworfen, auf dem schon wieder erste Segel gehisst sind. Das Gefühl, auf dem Brett zu balancieren und über die Wellen zu reiten, wird noch lange in uns nachklingen, ebenso wie die Kommandos der Surflehrer „Nicht zu weit in Richtung Lee abtreiben!“. Vor uns führt die Allee an den römischen Säulen und der Gartendeko zu dem Tor mit der Aufschrift „San Pepelone“, das wir vor nicht einmal einer Woche betreten haben. Wir treten hindurch und finden uns auf dem Parkplatz wieder, wo schon der Reisebus wartet. Die Luft fühlt sich anders an auf der Haut hier, fünf Meter hinter dem Feriendorf, weniger nach Mittelmeer irgendwie. Ohne Visum, ohne Reisepass, ohne Flug, nur mit einem Schritt haben wir Italien verlassen. Und wir können es nicht unterlassen, durch die Busfenster den ein oder anderen sehnsüchtigen Blick zurück zu werfen.

Kursfahrt nach Peperow



Kursfahrt nach Irland

Irlandfahrt

Surfen und Dublin standen auf dem Programm einer Kursfahrt des zweiten Semesters. Dementsprechend gut gestimmt fanden sich die 27 glücklichen Auserwählten am 16. Juni am Flughafen Schönefeld ein, um in Richtung Irland abzuheben. Nicht ohne für das erste WM-Spiel der deutschen Nationalmannschaft ausgerüstet zu sein: Zwar hatten wir nur Handgepäck, aber Platz für schwarz-rot-goldene Fanartikel fand sich in der kleinsten Ecke.

Nach dem Motto „der Weg ist das Ziel“ schloss sich dem zweistündigen Flug nach Dublin eine längere Busreise zur Küstenstadt Bundoran an. Kaum war der Bus losgefahren, mussten wir bereits einen Halt bei McDonalds machen, da die zu Hause vorsorglich eingepackten Vorräte längst vertilgt waren und durch einen sinkenden Blutzuckerspiegel bei einigen Teilnehmern ein Stimmungsumschwung drohte. Um ein Uhr morgens erreichten wir schlaftrunken unser Hostel. Feiner Nieselregen und der in Dunkelheit gehüllte Ozean begrüßten uns auf sehr atmosphärische Art und Weise.

Wenige Stunden später stand bei kühlen Temperaturen und Nebel schon die erste Surfstunde auf dem Plan, immerhin an einem der besten irischen Strände. Ideale Voraussetzungen, um sich nach einer Einführung von etwa fünf Minuten in die hohen Wellen zu stürzen. Nicht einmal der einsetzende Regen hielt uns davon ab, ins Wasser zu gehen und viel Spaß zu haben. Angesichts solcher Anstrengungen verbrachten die meisten den Nachmittag schlafend. Um 16:00 Uhr trafen wir uns, um gemeinsam das Deutschlandspiel zu sehen (auf Einzelheiten muss man nicht weiter eingehen).

Der zweite Tag belohnte unser sportliches Durchhaltevermögen in den Wellen mit sonnigem Wetter. Der erhoffte Fortschritt der eigenen Surf-Fähigkeiten stellte sich in bescheidenem Maße ein und so war das wenig erfreuliche Fußballspiel bald vergessen. Damit wir bei all den Vergnügungen nicht vergaßen, dass es sich bei der Fahrt um eine Studienreise handelte, hielten die ersten Schülerpaare ihre, mit viel Zeit und Mühe vorbereiteten Referate über Irland.

Den Abend verbrachten einige im Hostel, andere nutzten die Zeit, um sich einen ausführlicheren Eindruck von der 2000-Einwohner-Stadt Bundoran zu machen.

Am Tag darauf ging es mit dem Bus zurück nach Dublin, wo wir den Rest unserer Zeit in Irland verbrachten. Bei dieser zweiten Busfahrt hielt der leidgeprüfte Busfahrer mittags nicht bei McDonalds, sondern an einer Tankstelle. Abwechslungsreiche Ernährung ist schließlich wichtig!

Kursfahrt nach Irland

Nachdem wir in einem Dubliner Hostel die zehn- bzw. zwanzig-Bett-Zimmer bezogen hatten, machten wir uns in Dreiergruppen auf, die Stadt erstmalig zu erkunden. Nach dem wenig sommerlichen Wetter an der Küste sahen wir uns hier erstmalig mit Temperaturen von über 20°C konfrontiert. Abends wurde wieder zusammen gegessen, und da sich in der Gruppe ein Schüler befand, der am nächsten Tag Geburtstag hatte, gab es einige Vorbereitungen, um das Ereignis um Mitternacht gebührend zu feiern.

Die folgende Zeit verbrachte unsere wissbegierige Reisegruppe damit, die Stadt zu besichtigen – flankiert von Referaten über die jeweiligen Sehenswürdigkeiten. Dazu gehörten das berühmte Trinity College, St. Patrick's Cathedral, die National Art Gallery, die Statuen von Oscar Wilde und James Joyce und das Dublin Castle sowie „Half Penny Bridge“. Zu den Besonderheiten zählten selbstverständlich auch die Pubs und Bars. Das Geburtstagesessen fand extra in einem Pub statt und bleibt sicher allen in denkwürdiger Erinnerung: Essen und der Service waren ziemlich fürchterlich, aber das trübte keineswegs die Stimmung, sondern hatte im Gegenteil zur Folge, dass sich die ganze Gruppe irgendwie ganz besonders amüsierte. Der arme Schüler, an dem der Service gänzlich vorbeiging, durfte sich anschließend an einem Kebab-Stand sattessen. Eine Bar mit Live-Musik, in der wir den Abend ausklingen ließen, machte schließlich alles wieder wett.

Alles in allem war die Irlandfahrt ein super Erlebnis! Die Abwechslung zwischen sportlichen Aktivitäten, Freizeit und kulturellem Programm war sehr gelungen – ein Dank an dieser Stelle noch einmal an unsere begleitenden Lehrerinnen Frau Tyroll und Frau Schulte. Eine schöne Erfahrung war, wie der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe zusehends besser wurde. Obwohl man mit vielen der Mitfahrenden in denselben Kursen sitzt, hatte man vor allem auf dieser Fahrt Gelegenheit, sich richtig kennenzulernen. Etwas ermattet, aber mehr als begeistert kehrten wir am 22. Juni nach Berlin zurück.

Carla Schleyer und Georg Podhaisky





Kursfahrt nach Irland



Kursfahrt nach Irland



204



Kursfahrt nach Nizza



Kursfahrt nach Nizza 2018

Notre voyage à Nice

*Quand nous sommes arrivés à Nice
Nous avons mangé des moules et bu du pastis.
Les spécialités provençales nous ont plu beaucoup
Mais les prix à Nice – pas du tout !*

*Ce qui nous n'a pas empêché de manger aux restaurants
Et le soleil était bon pour notre teint.*

*A la mer, on pouvait y aller chaque jour
Après avoir fait des « city-tours ».*

*L'hôtel était magnifique
Comme toute notre visite.*

*Nous étions aussi à Antibes
Où il y avait une gare – que pratique.*

*La plage était pleine de pierres
Mais ça n'était pas une barrière
Pour nager dans la mer.*

*Le soleil a brillé tout le temps
Et il y avait des gens avec beaucoup d'argent.
Ils possèdent des yachts et des Lamborghinis
A Monaco, le ciel n'est jamais gris.*

*On a fait un pique-nique à la plage
Mais on devait rentrer, c'était dommage !*

*La mer était pour nous parfaite
En somme, on peut dire Nice est chouette !
Elle est belle en France la vie
Et à nos profs on dit merci !*

(LK Französisch)



Programm

Sonntag:

Mit dem Bus zum Hotel
Spaziergang durch **Nizza**

Montag:

Chagall-Museum
Mittags nach **Monaco**
Gemeinsames Essen
im Bistro Le Magnan

Dienstag

Bus nach **Grasse**
Parfum-Museum Gallimard
Besuch von Fragonard
Rückfahrt über **Cannes**

Mittwoch

Bahnfahrt nach **Antibes**
Abends gemeinsames
Picknick am Strand

Donnerstag;

Vormittag zur freien Verfügung
Abends: Rückflug nach Hause

Kunstexkursion 8b/2018

Kunst-Exkursion der Klasse 8b in die Alte Nationalgalerie

Ein tatsächliches Kunsterlebnis konnte die Klasse 8b in Begleitung von Frau Funke und eines Elternteils genießen: die originalen Gemälde der berühmten Berliner und französischen Künstler, die am Beginn der Moderne stehen. Von Adolph Menzel über Claude Monet, Auguste Renoir und Lovis Corinth führten die beiden pädagogischen Museumsmitarbeiterinnen die interessierten Schülerinnen und Schüler ein in die Welt des Realismus, Impressionismus und beginnenden Expressionismus, indem sie Spannendes und Wissenswertes vermittelten und immer auch das Vorwissen der Klasse aktivierten. So verging die Zeit wie im Fluge, man hätte doch gerne noch mehr Muße gehabt, um die anderen Kostbarkeiten näher zu besichtigen. Das musste dann auf ein anderes Mal verschoben werden.

Lydia Funke



Exkursion GK Geografie



Der Geografie-Grundkurs aus dem 1. Semester führte eine Exkursion zum Thema "Urban gardening" durch. Eine Schülerin hatte drei Standorte ausgesucht - die Prinzessinnengärten, die ECF-Farm und das Tempelhofer Feld - an denen sie kompetent einzelne Aspekte des städtischen Gärtnerns nahebrachte.

Exkursion Grundkurs Geschichte



209

Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Geschichte besuchten am Dienstag vergangener Woche, unter der professionellen Leitung der Historikerin Frau Juliane Marquard-Twarowski, die Neuen Kammern im Park von Potsdam Sanssouci. Das kleine Fest- und Gästeschloss von Friedrich II. (regierte 1740-1786) bot zahlreiche Anlässe, genauer hinzuschauen. So konnte unter anderem ein Graffiti („1945“) von sowjetischen Soldaten entdeckt und nicht zuletzt daran der Umgang mit Geschichtskultur diskutiert werden.



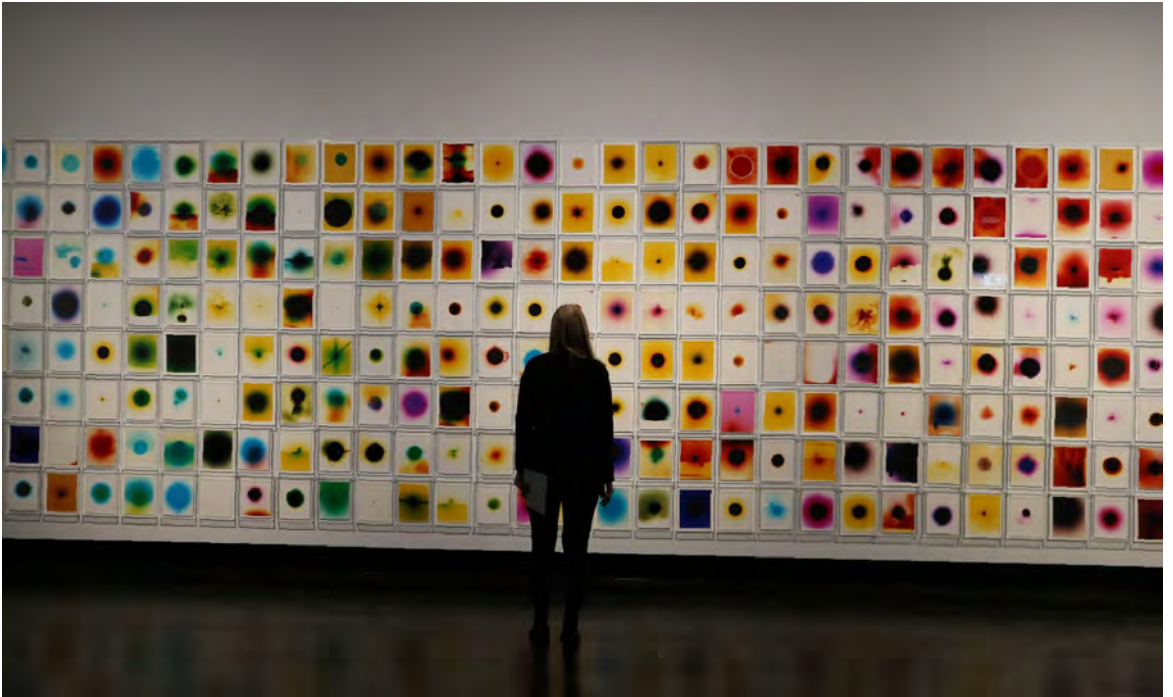
Exkursion Leistungskurs Kunst



„Ngoro Ngoro 2“
Lehderstraße



Exkursion Leistungskurs Kunst





Freunde der Katholischen Theresienschule in Berlin Weißensee e.V.

Was tut der Förderverein?

Trotz des Erreichten: neue Schülergenerationen produzieren neue Aufgaben. Deswegen bleibt es das Bestreben des Fördervereins, die Schule und den Schulträger zu unterstützen.

Dies geschieht durch

- Beiträge zur Verbesserung der Infrastruktur (z.B. bauliche Maßnahmen, Computer)
- Kauf von Unterrichtsmaterialien und Medien
- Hilfe in Notlagen, u.a. bei Klassen- und Kursfahrten – „keiner muss zurück bleiben“
- Anschaffung von Musikinstrumenten oder künstlerischem Bedarf
- Förderung des Schüleraustauschs
- Unterstützung besonderer Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Projekte)

Was können Sie tun?

Helfen Sie der Schule via Förderverein durch:

- aktive Mithilfe (alle Fähigkeiten sind gefragt)
- finanzielle Zuwendungen (steuerabzugsfähig)
- Mitgliedschaft im Verein

Der Jahresbeitrag beträgt moderate 25 €!

Wir bauen auf breite Mitgliedschaft und hoffen bei konkreten Anlässen auf Ihre Hilfe
- finanzielle, wenn möglich, auf jeden Fall aber auf Tatkraft und Engagement.

Fördern Sie die Arbeit des Fördervereins!

IBAN: DE 87 3706 0193 6001 8810 25

BIC: GENODEDIPAX (PAX Bank eG)

Nature Quizz



1



2

Nature Quizz



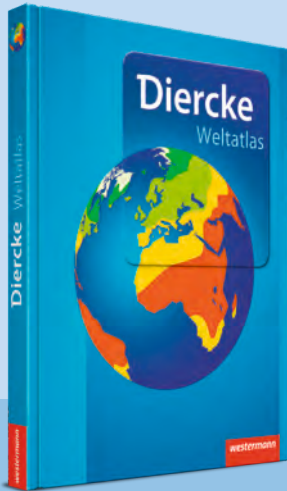
3



4

Ordne die Bilder einer Klassen- oder Kursfahrt zu.
Auflösung am Ende des Buches:

Diercke Weltatlas



Seit 1883
Deutschlands
Schulatlas Nr. 1

Diercke Weltatlas
978-3-14-100800-5
32,95 €

Jetzt auch
als APP!



Diercke Atlas App

WEB-14-361740

3,99 €

In den App-Stores und unter www.diercke.de/digital

Preisstand: 01.01.2019

GeOGraPhie
SeK i Und SeK ii

westermann



Ihr Partner für natürlich frische, leckere
und gesunde Kita- und Schulmahlzeiten.

*Die Drei Köche GmbH bedankt
sich bei allen Schülerinnen,
Schülern, Eltern und
Pädagogen für die
vertrauensvolle und gute
Zusammenarbeit.*

*Wir wünschen allen
Abiturientinnen
und Abiturienten viel
Erfolg und alles Gute
für die Zukunft!!!*

Folgt uns auf Facebook unter facebook.de/3koeche
Besucht uns auf drei-koeche.de

Spielend Noten lernen am Klavier

Es ist überraschend einfach,
Noten am Klavier zu lernen.
Mit dem Notenkenner!

notenkenner
SPIELEND NOTEN LERNEN AM KLAVIER



Am Anfang stehen 3 mal 30 schöne Kompositionen (sehr leicht, leicht, mittelschwer), dann folgen die Freude am Klavierspielen und der motivierende Erfolg! Im Heft 1 begleiten vergnügliche Liedtexte die Kompositionen.

Zum schnellen und spielerischen Erlernen der Noten gibt es das Lernspiele-Set mit 61 Spielkarten für interessante Lernspiele und den Selbstfinder zur eigenständigen Kontrolle der erlernten Noten.

Hörbeispiele und Gratis-Download unter:

www.notenkenner.de



Caritas-
Schulstiftung
Romana Barein



**Die Caritas-Schulstiftung Romana Barein
fördert gemeinnützige Projekte und Initiativen
an katholischen Schulen im Erzbistum Berlin.**

Die Stiftung unterstützt

- ✓ naturwissenschaftliche Projekte, die besonders Mädchen bessere Chancen ermöglichen
- ✓ kreative Projekte
- ✓ Projekte mit religiösen Inhalten
- ✓ die Ausschreibung schulübergreifender Wettbewerbe
- ✓ die Anerkennung schulischer oder sozialer Leistung

218

Mit Ihrer **Spende können Sie mithelfen!**

Caritas-Schulstiftung Romana Barein
Pax-Bank
IBAN: DE07 3706 0193 6005 8580 10
BIC: GENODED1PAX

Kontakt

Caritas-Schulstiftung Romana Barein
Peter Wagener
Residenzstr. 90, 13409 Berlin
Telefon: 030 66 633-1044
p.wagener@caritas-berlin.de

Die Caritas-Schulstiftung Romana Barein unterstützt seit Jahren sehr großzügig die Katholische Theresienschule.



Gute Gründe für uns:

- Praxisnahes Studieren
- Kleine Studiengruppen
- Modernste Ausstattung
- Grüner Campus
- Fächervielfalt
- Beste Berufsaussichten

Du hast die Wahl:

- Gesundheit, Soziales und Bildung
- Energie und Technik
- Umwelt und Ressourcen
- Medien und Design
- Wirtschaft und Sprachen



www

www



Fix-|23|ix23/411/4-11/41/2! |x-|- 233/41 1/41/2- 3nsxr|r 703/2/oi-2Ažžž

studieren.de




Entspannt ist einfach.



berliner-sparkasse.de/jungeleute

Wenn man ein Girokonto hat, das alles bietet: vom Geldautomaten in der Nähe bis zum Mobile-Banking. **Gratis für Schüler, Azubis und Studierende bis zum 25. Lebensjahr!**

Wenn's um Geld geht

 **Berliner
Sparkasse**

Projekte, Sport & Preise

221

Gamelan Exkursion im indonesischen Kulturzentrum

Vor einigen Jahren gab es eine große Änderung des Rahmenlehrplans in Berlin für den Musikunterricht in der Oberstufe, denn das Themengebiet „Musik verschiedener Kulturen“ wurde als eines von vier Oberthemen zu einem festen Bestandteil gemacht.

Das Schöne und gleichzeitig Problematische an diesem Thema ist natürlich, dass man hier nun die Qual der Wahl hat. Die Welt ist voll von unterschiedlicher Musik, die zum Teil außerhalb unserer Hörgewohnheiten liegen und da fällt es natürlich schwer das eine gegen das andere Land abzuwägen.

Nichtsdestotrotz musste eine Entscheidung getroffen werden und so war eines der Länder, mit denen wir uns eingehend beschäftigt haben, Indonesien.

Genauer: die Insel Bali. Denn hier wird das sogenannte Gamelan praktiziert, welches sich besonders durch das ausschließlich kollektive Spielen in Gamelan Orchestern, das besondere Tonsystem und die Instrumente auszeichnet.

Um diese für uns sehr ungewohnte Musik näher kennenzulernen, sind der Musik LK und der Gk selbst einmal zum Gamelan Orchester geworden. Das war möglich im Indonesischen Kulturzentrum, wo wir zuerst die wunderschönen Instrumente bestaunten. Im Gamelan spielt man mit einer Vielzahl von Schlaginstrumenten, von verschiedenen Gongs bis hin zu Metallophonen in den unterschiedlichsten Größen.

Unter Anleitung einer Gamelan Spezialistin fingen wir dann an zu spielen. Im Gegensatz zu uns schien der Dame jedes einzelne Instrument und die einzelnen Melodiestimmen sehr geläufig und sogar wenn das ganze Orchester zusammen spielte, konnte sie genau hören, wenn und an welchem Instrument mal ein falscher Ton gespielt wurde. Dies passierte am Anfang noch recht häufig, da wir uns vorerst an das komplett neue Tonsystem und die ungewohnte Notation gewöhnen mussten. Doch mit der Zeit wurden die Musik und das Instrument immer weniger rätselhaft und es erschloss sich uns die Struktur des Ganzen. Die Durchläufe wurden immer besser und am Ende konnten wir sogar Instrumente tauschen und uns in kurzer Zeit in neue Melodiestimmen einfinden.





Alles in allem lässt sich sagen, dass diese Exkursion sehr viel Licht ins Dunkle gebracht hat. Anstatt nur theoretisch etwas über Musik anderer Kulturen zu lernen, sollte man, wenn möglich, recht Vieles praktisch ausprobieren, da man somit einen sehr viel besseren Zugang zu neuer Musik findet. Gerade beim Gamelan war theoretisch nur sehr schwer vorstellbar, wie diese Musik gespielt wird und so war diese Exkursion eine große Bereicherung für die beiden Musikkurse.

Lilith Ludewig, Musik LK

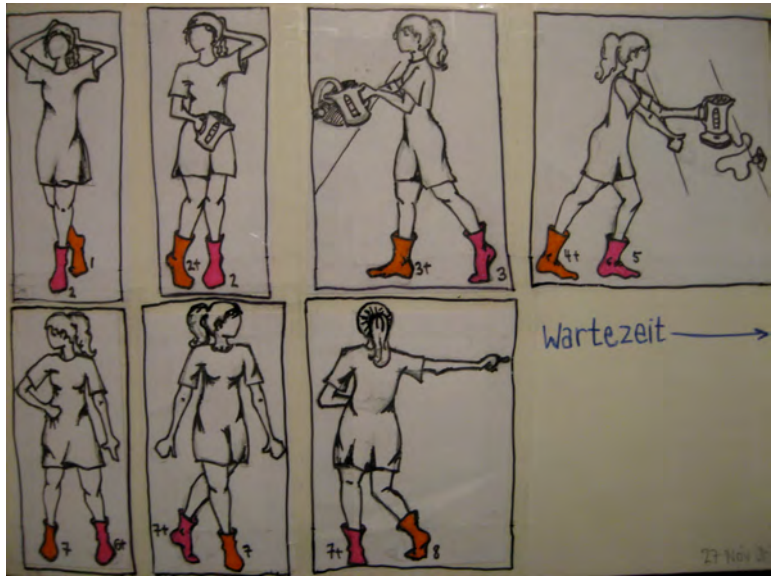
Exkursion LK Musik



Proben im Staatsballett für den „Nussknacker“

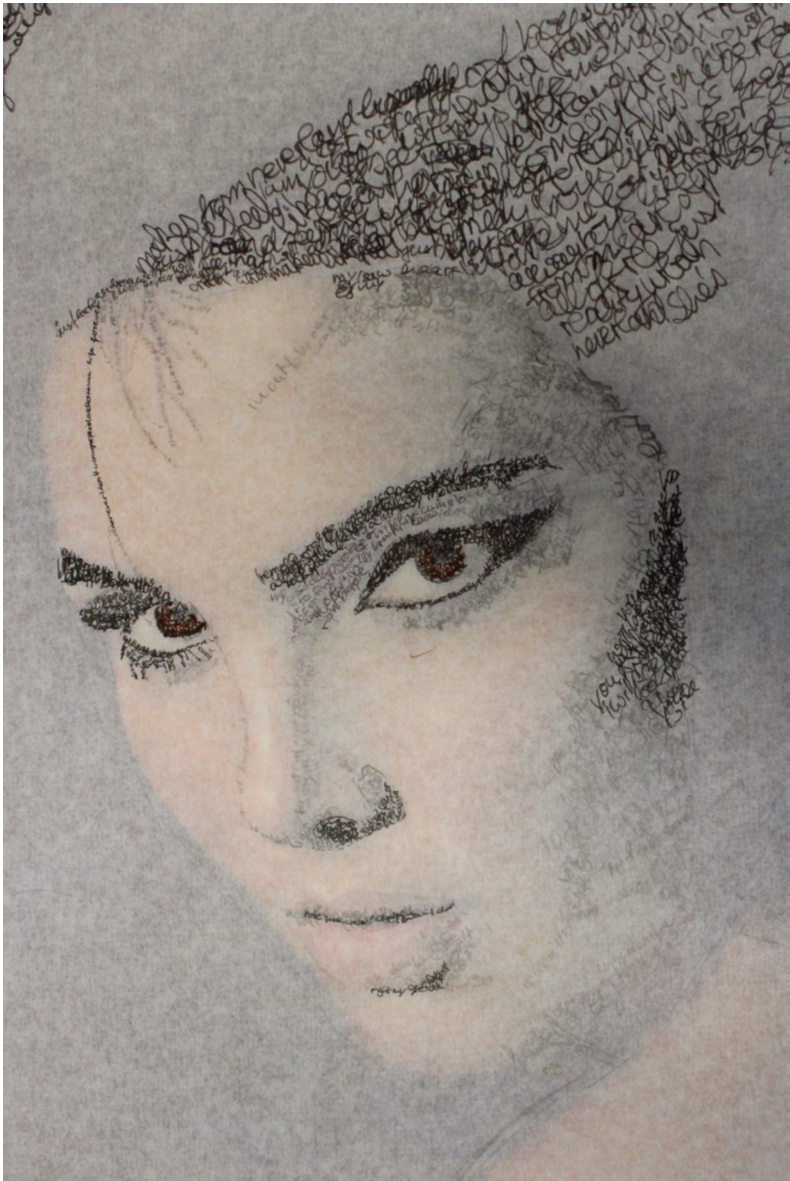
224





Proben im Haushalt







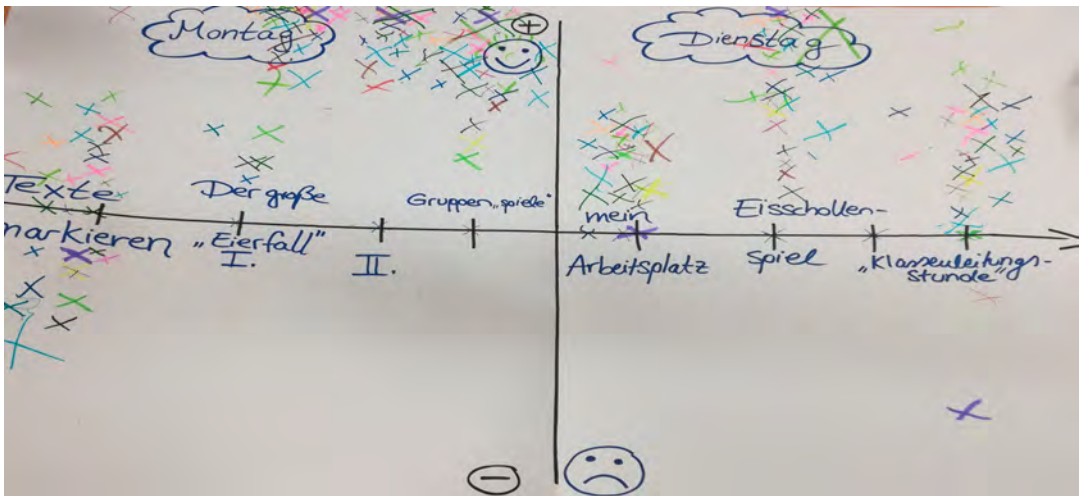
Implantate werden an Kunstknochen fixiert, Charité

Kompetenztraining Berufsorientierung Q1



Ehemalige berichten über ihre Studiengänge

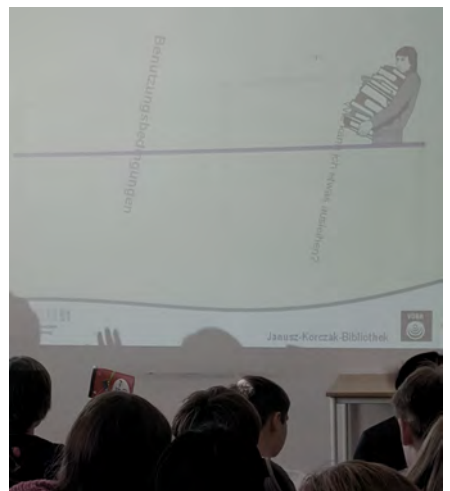
Kompetenztraining Eierflugkommando 6b



Kompetenztraining 8a Kochen in Edith-Stein



Kompetenztraining 8a



Janusz-Korczak-Bibliothek

Kompetenztraining 9b







Anna Kania

Tourismus - schneller, weiter, klüger?

Im Rahmen einer Unterrichtsreihe zum Thema Tourismus und Mobilität sollten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b ein Plakat gestalten, auf dem für den Sanften Tourismus im Spreewald geworben wird und das in Berlin an einer Litfaßsäule platziert werden könnte.

Andreas Kühler

Suchtprophylaxe





Kuchenbasar 6b



Fruchtalarm-Projekt 6b



239



Fotoausstellung Harald Hauswald



Zeitzeugen Interview Familie Borchardt



Frau Borchardt (Jg. 1944) kam zusammen mit ihrem Mann zu uns in die Klasse 6b und beantwortete bereitwillig unsere Fragen zum Thema „Vom Mauerbau bis zum Mauerfall“. Sie ist die Großmutter eines Schülers aus der Klasse. Das Gespräch bildete den Abschluss der Unterrichtsreihe „Europa – grenzenlos?“ im Fach Gesellschaftswissenschaften bei Herrn Kühler.

Eva: Wo lebten Sie zum Zeitpunkt des Mauerbaus?

Frau Borchardt: Ich lebte bei meinen Eltern in Ostberlin, hatte gerade eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester begonnen. Meine ältere Schwester mit ihren Kindern und meine Großeltern lebten allerdings in Westberlin. Wie alle Berliner wechselte man aber nahezu täglich die Seiten, ich besuchte zum Beispiel einen Englischkurs im Amerikahaus am Bahnhof Zoo.

Finja: Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie erfuhren, dass die Mauer gebaut wurde?

Frau Borchardt: Ich war sehr schockiert, weil uns kurz zuvor noch von unserem Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht gesagt wurde: „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu bauen“. Und dann wurde doch eine Mauer gebaut.

Marlene: Wie und warum kam es zu Ihrer Festnahme im September 1961?

Frau Borchardt: Ich kannte einige Personen auf der Westseite meines Weges zur Arbeit entlang der Grenze und habe ihnen - wie meistens - zugewinkt. Plötzlich kamen Wachen, die mich dabei beobachtet haben mussten, und führten mich ab. Der Vorwurf lautete: Geplanter, was totaler Quatsch war. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt so etwas geplant. Zunächst kam ich in ein Untersuchungsgefängnis, danach in das Stasigefängnis in Hohenschönhausen. Dort verbrachte ich insgesamt 8 Monate, lange auch in einer Einzelzelle.

Franka: Haben Sie während Ihrer Haft ein wenig Mitmenschlichkeit erlebt und was war am schlimmsten für Sie?

Frau Borchardt: Nein, ich habe keine Mitmenschlichkeit erlebt. Die ersten vier Wochen habe ich keine Mithäftlinge zu Gesicht bekommen. Später kam noch eine zweite 17-jährige in meine Zelle, die bei einem wirklichen Fluchtversuch durch einen selbstgebauten Tunnel erwischt worden war. In meiner Einzelzelle gab es ein Bett, eine Toilette, ein Waschbecken, einen Tisch und einen Hocker. Das Fenster bestand aus Glasbausteinen, frische Luft bekam ich nur durch eine kleine Klappe. Auf den Gängen gab es ein Ampelsystem, so dass man nie andere Mithäftlinge sah. Die Vernehmer haben permanent versucht, mich als Inoffizielle Mitarbeiterin (IM) der Stasi anzuwerben, ich habe das allerdings immer abgelehnt. Am 30. Januar 1962 fand mein Prozess vor der Jugendstrafkammer in Pankow statt. Das Strafmaß waren insgesamt 10 Monate.

Friedrich: Wie war es anschließend wieder frei zu sein?

Frau Borchardt: Ich konnte meinen Abschluss an der medizinischen Schule nachholen, habe mich fortan aber aus allen politischen Dingen weitgehend herausgehalten. Über die Haftzeit durfte ich in der Öffentlichkeit nicht sprechen. Später bin ich mit meinem Mann nach Riesa gezogen, wir haben dort eine Familie gegründet und mussten jetzt nicht mehr jeden Tag die Mauer bzw. die Grenzanlagen anschauen. Danach zogen wir nach Leipzig, wo wir auch zum Zeitpunkt des Mauerfalls mit unseren Kindern lebten.

Leonard: Waren Sie auch bei einer Montagsdemo dabei?

Herr Borchardt: Wir waren bei jeder Montagsdemo dabei. Ausgehend von der Nikolaikirche mit dem dortigen Pfarrer. Zu Anfang waren wir nur 50 Personen, von Woche zu Woche wurden wir aber mehr und am 9. Oktober waren wir ca. 70.000.

Jule: Wo haben Sie den 9. November erlebt?

Frau Borchardt: Wir waren kurioserweise gerade in Westberlin, wohin meine Eltern als Rentner gezogen waren. Ihnen ging es sehr schlecht und wir hatten die Erlaubnis, uns um sie zu kümmern. Wir waren also an dem Abend auf der Westseite und fuhren in der Nacht wieder nach Ostberlin. Alle anderen Menschen bewegten sich in die entgegengesetzte Richtung – von Ost- nach Westberlin.

Aurelia: Wie haben Sie sich gefühlt, als die Mauer gefallen war?

Frau Borchardt: Ich fühlte mich absolut glücklich, frei und froh, dass ich nun wieder meine Verwandten im Westen ohne Probleme besuchen konnte.

Klassensprecher: Wir möchten uns ganz herzlich bei Ihnen beiden für das spannende Gespräch bedanken.

Eindrücke im Nachhinein: *Siri: Ich fand es erschütternd, wie Frau Borchardt in dem Auto was sie in Berlin von einer zur anderen Haftanstalt fuhr, wie in einem Kaninchenkäfig eingesperrt war. Marie: Am meisten hat mich beeindruckt, dass auch Minderjährige von der Stasi angeworben wurden. Ich fand es sehr krass, was Frau Borchardt als 17-jährige durchmachen musste und hoffe, dass so etwas in Deutschland nie wieder passiert.*

The Big Challenge



The BIG CHALLENGE 2018

Every year the BIG CHALLENGE is one of the many highlights for students at our school and this year it was the first time when I, alongside fellow students, had the opportunity to supervise the competition and not take part in it as a contestant. Our job was also to prepare the location for the participating students. That meant we had to be there on time in order to distribute the task sheets and check if everything was prepared. When the participants came in, they looked for a seat, which is always a little bit chaotic, and after all the necessary information had been given and everyone had got an answer sheet the BIG CHALLENGE was ready to start. Those 45 minutes of thinking, concentrating and figuring out the right answers were kind of a flashback for me, to the times when I was in the situation that all the younger students were in now, always a little bit nervous and afterwards excited about the solutions. It was also kind of difficult to strictly watch everything and make sure that no one cheated by warning the students when I noticed something. After the time was up, we collected the answer sheets, cleaned up a little bit and left the room, already looking forward to the results and the BIG CHALLENGE 2019.

Greta Schößler

THE MUN

Theresien Model United I

Play pretend politics

While a few students were running around frantically, trying to get microphones to work, greeting special guests or looking for missing placards, the assembly hall slowly filled with students. They were wearing suits and dress shirts, skirts, blouses and dresses. After a little while seven students settled down behind the tables on the stage and for the first time this year, but surely not the last, the words “would the house please come to order and all delegates find their seats” boomed through the assembly hall.

TheMUN has begun.

The opening ceremony commences, followed by debates that will last for hours on end, followed by yet another ceremony, the conference will last a total of two days. But why? Why all this effort? I would have to lie, if I told you that all participants were on board in the beginning, quite the contrary, many have not wanted to participate at all. And some have asked me, why this conference is taken so seriously, since it is not going to change anything, we are just playing “pretend politics” for two days. And it is true, the resolutions are never going to be put into practice, they are created for the sole purpose of being created, but one might not mistake this for purposelessness.

TheMUN gives students the opportunity to get a better understanding of how politics actually work, which I believe to be a core skill to successfully find one's political views. And it gives the participants the opportunity to take part in a structured debate, which revolves around a complex and intricate topic, which is how all such topics should be debated and this experience will give them the skills to implement structure, obviously not to the same extent, into their private discussions. Of course TheMUN, being held entirely in English, also provides a place to use and drastically improve one's English skills. And finally, after the entire gripe in the beginning, it seemed that most students at least somewhat enjoyed the experience.

Karolin Wieggers (3./4. Semester)

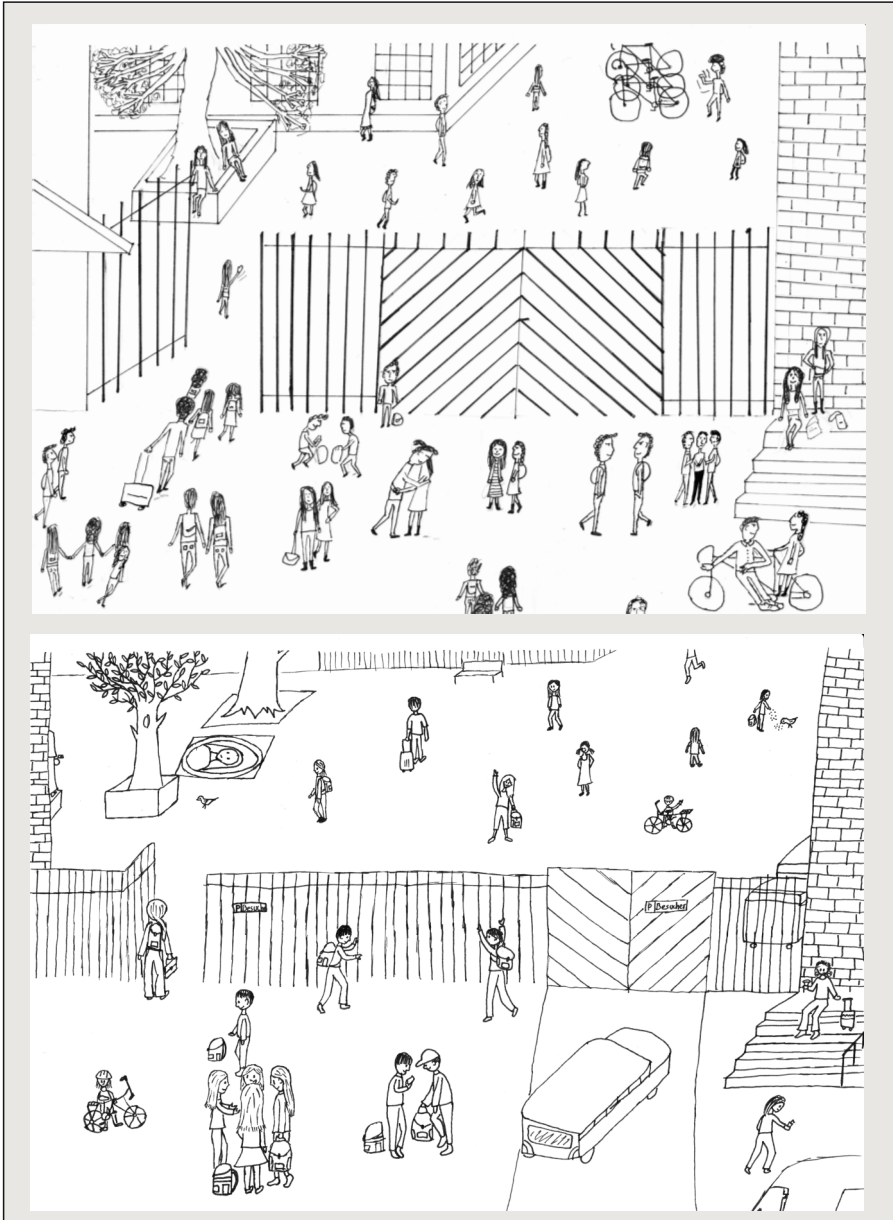
The MUN





The MUN





Alba Grundschulliga



250



Basketball- Trikot-Wettbewerb

Was nicht passt, wird passend gemacht

Neue Schultrikots für die Basketball-AG

Die ALBA-Basketball-AG erfreut sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit bei unseren SchülerInnen. Neben den wöchentlichen AG-Trainingszeiten finden in regelmäßigen Abständen Turniere statt, auf denen sich unsere NachwuchsbasketballerInnen mit anderen Schulen messen und Spielpraxis sammeln können. Für die Kinder und Jugendlichen ist es jedes Mal etwas ganz Besonderes, für die eigene Schule anzutreten und die Theresienschule nach außen gut zu präsentieren. Dabei fiel in der Vergangenheit auf, dass unsere SchülerInnen in viel zu großen Fußballtrikots unserer Schule aufliefen, worin sie schlichtweg „verloren“ aussahen und wodurch ebenfalls eine ausreichende Bewegungsfreiheit nicht gewährleistet war. Der Fachbereich Sport wollte daher endlich für die Basketball-AG unserer Schule passende Trikotsätze anschaffen. Um die Gestaltung der Trikots nicht dem Zufall zu überlassen, wurde dabei mit dem Kunst-Grundkurs von Frau Zech eng zusammengearbeitet. Sowohl die Gestaltung im Einklang mit dem Schullogo als auch die Farbgebung der Trikots wurden durchdacht und dem Fachbereich Sport verschiedene Möglichkeiten vorgestellt. Aus den Vorschlägen der GK-SchülerInnen wurde letztendlich ein Entwurf in Reinzeichnung der Schulleitung vorgelegt, welche sofort die Freigabe zur Produktion erteilte.

Ein fächerübergreifendes Projekt hat ein tolles Ergebnis hervorgebracht, welches sich wirklich sehen lassen kann. Die Basketball-AG freut sich auf viele erfolgreiche Turnierteilnahmen im endlich passenden Outfit.

F. Woesler







Jugend trainiert für Olympia



Crosslauf



254



Mathematik-Preisträger 2018



Platz	Name	Klasse
5. Klassenstufe		
1.	Alexander Schumm	5a
6. Klassenstufe		
1.	Johannes Jakob	6a
2.	Nils Rogalla	6a
7. Klassenstufe		
2.	Jan Schopohl	7c
3.	Daniel Schray	7b
8. Klassenstufe		
1.	Antonia Nerling	8b
10. Klassenstufe		
1.	Leon Albrecht	10a
2.	Adrian Müller	10a
2.	Zita Neumann	10a
11. – 12. Klassenstufe		
1.	Yannick Fuchs	12
1.	Anne Paul	11

Maria Krüger erhielt als beste Mathematik-Abiturientin unserer Schule den Abiturlpreis der *Deutschen Mathematiker-Vereinigung*.

Känguru-Wettbewerb 2018



Platz	Name		Klasse
5. Klassenstufe			
1.	Sander	Lucia	05a
2.	Sommermeyer	Paavo	05a
3.	Kreutel	Marlene	05b
6. Klassenstufe			
1.	Leibling	Wilhelm	06b
2.	Bien	Emma	06a
3.	Rogalla	Nils	06a
7. Klassenstufe			
1.	Schray	Daniel	07b
2.	Scheel	Otto	07a
3.	Wildberg	Lorenz	07a
8. Klassenstufe			
1.	Jahnke	Aaron	08a
2.	Pasternak	Robin	08c
3.	Warneke	Theo	08c
9. Klassenstufe			
1.	Geis	Josefa	09b
2.	Bien	Hannah Rabea	09c
3.	Piazena	Nicolaus	09c
10. Klassenstufe			
1.	Hödtkke	Josua	10a
2.	Achtelik	Julian	10a
3.	Baum	Judith	10c



Danke...

...allen Fotograf*innen, vorneweg M. Brockmanns, sowie allen beteiligten Künstlern.

Die Urheberrechte bleiben den Autoren vorbehalten.

Impressum

Jahrbuch der Katholischen Theresienschule

Redaktion: Stefan Beuchel, Petra Weyers

Erscheinungsort: Berlin

Erscheinungsdatum: März 2019

Auflage: 450 Exemplare

Einzelverkaufspreis: 8,-€

Druck: Druckerei Aßmann, Pistoriusstraße 26, 13086 Berlin

mit freundlicher Unterstützung:

Druckerei  **Erhard Aßmann**
Meisterbetrieb Inhaber Martin Aßmann

Pistoriusstraße 26 · 13086 Berlin · Tel.: 9 25 22 64 · Fax: 96 20 28 93
druckereiassmann@AOL.com druckereiassmann@t-online.de

Auflösung „Nature Quizz“:

1 Nizza
2 Rügen

3 Nizza
4 Elba (Vision)